
**„Die Welt ist nicht, wie sie ist,
sondern wie wir sind.“
(E. von Hirschhausen)**

Krisen sind momentan in vielen Lebensbereichen und in der Wirtschaft zu finden. Aber gerade in Krisen wird der Ruf nach Lösungen immer lauter. Die Schwäche moderner komplexer Gesellschaften und ihrer Sozialsysteme ist, dass Krisen und Störungen rasch um sich greifen, sich auf andere Bereiche auswirken können und nur schwer zu stabilisieren sind. Damit rückt das Stichwort Nachhaltigkeit auch für den sozialen Bereich stärker in den Fokus. Wie kann soziale Nachhaltigkeit erreicht werden? Dies sind Fragen, die in einer Vortragsreihe aufgegriffen werden.

Es werden keine Kardinalslösungen angeboten, aber Ansätze um auf akute Situationen und Krisen reagieren zu können. Armut und deren Auswirkungen auf Kinder, Jugendliche und Familien weisen auf wichtige Aufgabenstellungen für die Kinder- und Jugendhilfe hin. Die Grenzen der Jugendhilfe werden hier gelegentlich sichtbar. Emotionale Kälte, soziale Ausgrenzung, und materielle Not führen dazu, dass viele Kinder von Anfang an keine Zukunft haben. Zum anderen ist die Verbesserung der Bildungschancen, die in Deutschland nach wie vor stark von der sozialen Herkunft abhängen, dringend notwendig. Bildung ist Integration und Integration führt zu Gerechtigkeit.

Die daraus entstehenden Anforderungen an die Kinder- und Jugendhilfe wie auch für Bildungs- und Sozialeinrichtungen erfordern auch neue Qualifikationen für die Fachkräfte. Der Blick auf die frühen Hilfen und präventiven Ansätze wurde gestärkt. Entwicklungspsychologische Grundlagen, Positive Peer Culture zur Nutzung der vorhandenen Ressourcen, wie auch pädagogische Fördermöglichkeiten durch Clownerie und Kinderlieder wurden neu ins Programm aufgenommen. Der Bereich Schulsozialar-

beit wurde thematisch weiterentwickelt. Für Selbstmanagement gibt es einen neuen Impuls durch das Thema Selbstcoaching.

Das Programm enthält zwei neue Weiterbildungen. Zum einen die zertifizierte Zusatzausbildung zum Anti-Gewalt- und Kommunikationstrainer (AKT), die einen nicht-demütigenden Ansatz verfolgt, und zum anderen die Ausbildung zum Schulsozialarbeiter. Zu den laufenden Ausbildungen gibt es jeweils neue Termine für den nächsten Kursbeginn.

Wir wünschen Ihnen, ein für Sie passendes Fort- und Weiterbildungsangebot zu finden. Für Ideen und Anregungen zum Programm, die sich aus Ihrer Praxis ergeben, sind wir stets offen. Wir hoffen, dass Sie mit neuen Impulsen und Anregungen und einer erweiterten fachlichen Kompetenz gut gerüstet sind, die aktuell bestehenden schwierigen Rahmenbedingungen sowie ihre persönlichen und beruflichen Herausforderungen gut und erfolgreich zu bewältigen.

Ferdinand Walser
(Geschäftsführer)

**E-Mail: info@inputseminare.de
Internet: www.inputseminare.de**

KINDER JUGENDLICHE ERWACHSENE		
	Vorwort	1
	Inhaltsverzeichnis	2
	Fachlich-methodische Kompetenzen	4
	„Pädagogik mit System“ (PmS) im modularen Aufbau – Überblick	4
▼ ▼	Systemisches Arbeiten mit Kindern und Jugendlichen – Mit Blick auf's System verflixt einfach (PmS)	4
▼ ▼ ▼	Lösungsorientiertes Arbeiten – Auf die Stärken kannst du bauen (PmS)	5
▼ ▼ ▼	Systemische Beratung – Manege frei für zirkuläre Fragen (PmS)	5
▼ ▼ ▼	Die Gummibärchen-Methode – Analoge Methoden in der systemischen Arbeit (PmS)	6
▼ ▼	Entwicklungspsychologische Grundlagen und Anforderungen an Hilfeplanung	6
▼ ▼ ▼	Systemisches Arbeiten mit Familien und Eltern	7
▼ ▼	Religiöse und kulturelle Aspekte des Islam besser verstehen	7
▼ ▼ ▼	Mit Kindeswohlgefährdung kompetent umgehen – Was verändert der § 8a SGB VIII?	8
▼ ▼	Gewalt verlernen – ohne Demütigung: Das Antigewalt- und Kompetenz-Training	8
▼ ▼	Psychische Auffälligkeiten und psychosomatische Störungen bei Kindern und Jugendlichen	9
▼ ▼	Diagnostik, Prävention und Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern und Jugendlichen	9
▼ ▼ ▼	Spielend bei der Sache – Mit Lernspielen gezielt Lernleistung und Konzentration fördern	10
▼ ▼	Konfrontationstechniken – Grenzen setzen im pädagogischen Alltag (Einführung)	10
▼ ▼	Zukunft für alle?! – Vortragsreihe zur Perspektive eines nachhaltigen Lebens in München 2050	11
▼ ▼	Bloß Schall und Rauch? – Nachhaltige Entwicklung als Thema in der Arbeit mit Jugendlichen	11
▼ ▼	Umgang mit traumatisierten Kindern	12
▼ ▼	Positive Peer Culture – Prosoziale Potenziale und Ressourcen pädagogisch nutzen	12
▼ ▼ ▼	Selbstmanagement mit dem Zürcher Ressourcen-Modell trainieren	13
▼ ▼	Neue Kinderlieder – Mit Bewegung und Spaß erleben	13
▼ ▼	Nervensägen im pädagogischen Alltag (ADHS)	14
▼ ▼	Kinder und Jugendliche in Krisen und Notsituationen – Was tun?	14
▼ ▼ ▼	Oben drüber, unten durch! – Spiele für den pädagogischen Alltag	15
▼ ▼ ▼	Provokation und paradoxe Intervention gekonnt einsetzen	15
▼ ▼ ▼	Das Asperger-Syndrom – „Asperger“ leben in unserer Welt auf ihre Weise	16
▼ ▼ ▼	Eltern Stärken – Ermutigung von Eltern zur Erziehungsfähigkeit durch Dialog	16
▼ ▼	Binchdrinking – Komasaufen: Ansätze zur Alkoholprävention bei Jugendlichen	17
▼ ▼ ▼	Gruppenarbeit – Das Potenzial erkennen und ausschöpfen	17
▼ ▼ ▼	Arbeit mit multibelasteten Familien	18
▼ ▼	Die sieben Sicherheiten, die Kinder brauchen – Wirksame Hilfe bei Lern- und Verhaltensproblemen	18
▼ ▼	Emotionale Kompetenz bei Kindern gezielt fördern	19
▼ ▼	Jung und nicht gut drauf! – Kinder und Jugendliche wirksam motivieren	19
▼ ▼ ▼	Interkulturelle Elternarbeit – „Die Eltern kommen nicht...?!“	20
▼ ▼	Entwicklungsbedingte Störungen des späten Kindes- und Jugendalters	20
▼ ▼ ▼	Die Kraft der roten Nase – Clownerie & Körpersprache	21
▼ ▼	Emotional instabile und aggressive Jugendliche	21
▼ ▼ ▼	Psychische Misshandlung und emotionale Vernachlässigung von Kindern	22
▼ ▼ ▼	Psychisch kranke Eltern – Auswirkungen auf die Kinder	22
	Schulsozialarbeit	23
▼ ▼	Coaching zum Umgang mit verhaltensauffälligen Schülern	23
▼ ▼	Einzelfallhilfe und Beratung in der Schulsozialarbeit	23
▼ ▼ ▼	Neu in der Schulsozialarbeit – Einführung, Grundlagen und Standortbestimmung	24
	Genderkompetenz	24
▼ ▼ ▼	Rituale und Inszenierungen in der Arbeit mit Jungen und Männern	24
▼ ▼	Jungen stärken! – „Schwierige“ Jungen besser verstehen und fördern	25

Kommunikation und Beratung	25
Kurzzeitberatung – Konstruktion von Lösungen im Beratungsprozess (Einführung)	25
Kurzzeitberatung – Konstruktion von Lösungen im Beratungsprozess (Aufbau)	26
Kinder und Jugendliche beteiligen – Eine Herausforderung an die Kinder- und Jugendhilfe	26
„...und sie bewegen sich doch!“ – Der Umgang mit unmotiviertem Klientel	27
Gespräche qualifiziert gestalten – Methoden der Gesprächsführung	27
Klar sprechen und souverän auftreten – Präsentationstraining	28
Meterstab und Märchenwolle – Kreativer Umgang mit Konflikten	28
Leitung und Organisation	29
Qualifizierte Anleitung von Praktikant/innen	29
Rechtsfragen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen	29
Leistungsorientierte Bezahlung in sozialen Einrichtungen umsetzen	30
Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII bei Kindeswohlgefährdung	30
Die eigene Führungspersönlichkeit entwickeln	31
„Ich habe die Leitung, aber...“ – Führung im Team	31
Druck herausnehmen – Entschieden handeln	32
Selbstkompetenz	32
Coaching x 9 – Fallberatung mittels Enneacoaching	32
Menschenkenntnis für Anfänger – Einführung ins Enneagramm	33
Menschenkenntnis für Fortgeschrittene – Das Enneagramm professionell anwenden	33
Körper-Power – Durch die eigene Person wirken	34
Selbstcoaching – „Ich berat' mich dann eben mal selbst“	34
Zertifizierte Zusatzausbildungen	35
Zertifizierte Zusatzausbildung in Mediation	35
Zertifizierte Zusatzausbildung zum/r Anti-Gewalt- und Kommunikationstrainer/in (AKT)	36
Zertifizierte Zusatzausbildung zur Lernförderung	37
Zusatzausbildung zur Schulsozialarbeit und Jugendsozialarbeit an Schulen	38
Zertifizierte Zusatzausbildung zur Körperbezogene Diagnostik und Intervention	39
Zertifizierte Zusatzausbildung zum Jungenarbeiter / Vorankündigung 2011	40
Zusatzqualifizierungen	41
Zusatzqualifizierung für Pädagoginnen: Selbstbehauptungs- und -verteidigungskurse für Mädchen	41
Zusatzqualifizierung Fit for Life – Sozialkompetenz trainieren	41
Weitere Angebote und Infos	42
Organisationsentwicklung – Supervision – Coaching	42
Enneacoaching	42
INPUT-MATERIALIEN	43
Anmeldebedingungen und allgemeine Hinweise	43
Referentinnen und Referenten	44
Terminübersicht 2010	46
Kopiervorlage für Fax-Anmeldung	48
Inhouse-Fortbildungen – Angebote für Teams und Organisationen	49

„Es kann doch nicht der Sinn von Bildung sein, dass jeder Einsteins Relativitäts-Theorie erklären, aber keiner mehr einen tropfenden Wasserhahn reparieren kann.“

(Norbert Blüm)

„Pädagogik mit System“ im modularen Aufbau (PmS)

Der systemische Ansatz kehrt ab von einem linearen Denken in Ursache und Wirkung und nimmt an, dass es sich in Systemen um ein äußerst komplexes Geschehen handelt. Zwischen den Systemmitgliedern gibt es Wechselwirkungen und die Wirklichkeit eines Individuums ist untrennbar mit seinem Kontext verbunden. Systemisch orientierte Handlungsansätze fokussieren auf die vorhandenen Ressourcen der Betroffenen und sind nicht problem-, sondern lösungsorientiert.

„Pädagogik mit System“ vermittelt Ihnen die systemtheoretischen Grundlagen und eine Vielfalt von Methoden, um diese wirkungsvoll in der Kinder- und Jugendhilfe einsetzen zu können.

Überblick zu den Modulen des PmS:

Einführungsmodul:

Systemisches Arbeiten mit Kindern und Jugendlichen – mit Blick auf's System verflixt einfach

21.–23.4.2010 Dauer: 3 Tage

Vertiefungsmodul:

Lösungsorientiertes Arbeiten – auf die Stärken kannst du bauen

10./11.6.2010 Dauer: 2 Tage

Vertiefungsmodul:

Systemisches Arbeiten im Team – Lösungsorientierte Teamentwicklung (2011)

Dauer: 2 Tage

Vertiefungsmodul:

Systemische Beratung – Manege frei für zirkuläre Fragen

4./5.10.2010 Dauer: 2 Tage

Vertiefungsmodul:

Die Gummibärchen-Methode – Analoge Methoden in der Systemischen Arbeit

20./21.12.2010 Dauer: 2 Tage

„Nachhaltigkeit ist nicht, dass man etwas hält, wie es jetzt ist. Nachhaltigkeit heißt, das Lebende lebendiger zu machen.“

(Prof. Dr. Hans-Peter Dürr)

Systemisches Arbeiten mit Kindern und Jugendlichen Mit Blick auf's System verflixt einfach

Grundhaltung, Konzepte und Methoden des systemisch-konstruktivistischen Ansatzes sind in der pädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen nicht mehr wegzudenken. Insbesondere im Umgang mit „verhaltensoriginellen“ Kindern und Jugendlichen ist eine erweiterte Handlungskompetenz mehr denn je „überlebenswichtig“! Die systemische Sicht- und Denkweise hilft, das Verhalten einzelner im Kontext zu verstehen sowie Interaktions- und Kommunikationsmuster zu erkennen und wirkungsvoll zu unterbrechen. Das Ziel *Systemischer Pädagogik* ist es, mit dem Blick auf's System lösungsorientierte Perspektiven für alle Beteiligten zu eröffnen.

Das Seminar dient dem Einstieg in die weiteren Module der „Pädagogik mit System“.

Inhalte

- ▼ Einführung in systemisches Denken und Konstruktivismus
- ▼ Methoden zur Analyse und Diagnose von Systemen
- ▼ Kontextbezug von Verhalten
- ▼ „Sichtbarmachen“ von Beziehungen – Einführung in Skulpturarbeit, Arbeit mit Symbolen
- ▼ Systemischer Perspektivenwechsel
- ▼ Kennenlernen systemischer Methoden, Fragetechniken und Interventionen
- ▼ Reflexion der eigenen Rolle in verschiedenen Systemen

Ziele

Das Seminar bietet die Gelegenheit, die eigene fachliche Sichtweise durch den systemischen Blick zu erweitern und die professionelle Handlungskompetenz auszubauen. Die TeilnehmerInnen gewinnen eine „jump in statt burn out“-Haltung und mehr Spaß an der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Methoden Dieses Seminar beinhaltet neben theoretischen Inputs vor allem praktische Übungen, die auf das Arbeitsfeld der TeilnehmerInnen abgestimmt und dort anwendbar sind.

Hinweis Die weiteren Termine zu den Vertiefungsmodulen der PmS finden Sie im Überblick in der Nebenspalte.

Referentin: Christiane Bauer (Sozialpädagogin, Familientherapeutin, Lehrtrainerin für Systemische Beratung)

Termin: Mittwoch, 21. bis Freitag, 23. April 2010

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 270,-

Anmeldeschluss: 21. März 2010

Lösungsorientiertes Arbeiten

Auf die Stärken kannst du bauen

Probleme, Probleme – nichts als Probleme! Wie wär's denn mal mit Lösungen? Gibt es Ausnahmen vom Problemverhalten? Was funktioniert denn bereits gut?

Dieses Vertiefungsmodul beschäftigt sich mit solchen und ähnlichen Fragen des lösungsorientierten Ansatzes. Ein positiver Fokus beeinflusst die eigene pädagogische Vorgehensweise und eröffnet neue Wege der Veränderung. Durch die Einnahme einer kooperativen Perspektive fällt es leichter, Kinder und Jugendliche auf ihrem Weg zu unterstützen und mögliche Konflikte zu bewältigen. Die Betroffenen werden bei diesem Handlungsmodell selbst als die Expert/innen für ihren ureigenen Weg zum Ziel gesehen – wir Pädagog/innen „nur“ als die Verantwortlichen für den Prozess. Lösungsorientierte Methoden haben das Ziel, durch das Nutzbarmachen von Kompetenzen und Ressourcen eine attraktive Zukunft zu erschließen. Effektiv und erfolgversprechend für alle Beteiligten!

Inhalte

- ▼ Grundannahmen lösungsorientierten Arbeitens
- ▼ Systemische Fragetechniken zur Erweiterung des „Möglichkeitsraumes“
- ▼ Nutzen von Ressourcen
- ▼ Kooperativer Perspektivenwechsel
- ▼ Lösungsorientiertes Arbeiten mit Gruppen
- ▼ Reflexion der eigenen pädagogischen Grundhaltung

Ziele

Das Seminar bietet die Gelegenheit, die eigene Fachkompetenz durch den lösungsorientierten Ansatz zu vertiefen und zu erweitern. Die Teilnehmer/innen können Lösungsschritte schneller und effizienter erarbeiten und gewinnen mehr Leichtigkeit und Erfolg auch in schwierigen Arbeitssituationen.

Methoden Dieses Seminar beinhaltet neben theoretischen Inputs vor allem praktische Übungen, die auf das Arbeitsfeld der Teilnehmer/innen abgestimmt und dort anwendbar sind.

Hinweis Teilnahme am Einführungsseminar *PmS* oder Grundkenntnisse der systemischen Arbeit werden vorausgesetzt.

Referentin: Christiane Bauer (Sozialpädagogin, Familientherapeutin, Lehrtrainerin für Systemische Beratung)

Termin: Donnerstag, 10. und Freitag, 11. Juni 2010

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 190,-

Anmeldeschluss: 10. Mai 2010

Systemische Beratung

Manege frei für zirkuläre Fragen

Manege frei für alle, die sich für die systemische Beratung und Gesprächsführung interessieren. Immer wieder stehen wir im pädagogischen Alltag vor der Frage, wie beraten wir „richtig“, wie weit kann, will, darf oder muss ich gehen, um Menschen mit ihren Ressourcen zu fördern und Prozesse positiv zu begleiten.

In diesem Seminar gibt es Antworten auf diese Fragen, jedoch keine fertigen Rezepte. Systemische Beratung ist prozessorientiert und hat das Ziel, soziale Systeme im Sinne der Selbstorganisation in Bewegung zu bringen. Sie beschreiten überraschende Wege und helfen aus der Routine herauszutreten. Ziel dieses Seminars ist es, die eigene „Methoden-Schatzkiste“ zu füllen, um insbesondere mit Kindern und Jugendlichen sowie ihren Familien gut in Kontakt zu kommen.

Inhalte

- ▼ Systemische Beratung von A bis Z: von der Auftragsklärung bis zu den Zirkulären Fragen
- ▼ Formulieren wohldefinierter Ziele
- ▼ Kennenlernen und Üben lösungsorientierter Fragetechniken
- ▼ Systemische Beratung mit kreativitätsfördernden Mitteln
- ▼ Beratung zwischen Tür und Angel
- ▼ Beratung in unterschiedlichen Kontexten, wie z. B. Zwang
- ▼ Perspektivenwechsel in der Beratung mit Einzelnen und Mehrpersonensystemen
- ▼ Reflexion der eigenen Grundhaltung und Rolle

Ziele

Das Seminar bietet die Gelegenheit, spezifische Fragen zur Beratung zu klären und das eigene Methodenrepertoire in der systemischen Arbeit zu erweitern. Die Teilnehmer/innen gewinnen damit mehr Sicherheit und Spaß in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien.

Methoden Dieses Seminar beinhaltet neben theoretischen Inputs vor allem praktische Übungen, die auf das Arbeitsfeld der Teilnehmer/innen abgestimmt und dort anwendbar sind.

Hinweis Das Seminar ist sehr praxisorientiert und richtet sich an experimentierfreudige Kolleginnen und Kollegen, die sowohl mit Einzelnen als auch Familien/Gruppen arbeiten und Interesse an intensivem Üben haben. Grundkenntnisse zum systemischen Ansatz werden vorausgesetzt.

Referentin: Christiane Bauer (Sozialpädagogin, Familientherapeutin, Lehrtrainerin für Systemische Beratung)

Termin: Montag, 4. und Dienstag, 5. Oktober 2010

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 190,-

Anmeldeschluss: 4. September 2010

Die Gummibärchen-Methode

Analoge Methoden in der systemischen Arbeit

Grundhaltung, Konzepte und Methoden des systemischen und lösungsorientierten Ansatzes können in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sehr gut integriert werden. Der Blick auf's System erleichtert, die Rolle und das Verhalten Einzelner in Wechselwirkung zur Gesamtsituation, in einer Gruppe sowie in der eigenen Einrichtung zu sehen und zu verstehen.

Durch das Verlassen linearer Prinzipien von Ursache und Wirkung – „Sündenbock, adel!“ – wird eine neue Sicht- und Denkweise in der pädagogischen und therapeutischen Arbeit gewonnen. Mit Hilfe von analogen Methoden, d. h. der Arbeit mit Symbolen jeglicher Art (Gummibärchen, Klötzchen, Münzen, ...), mit Skulpturen oder Metaphern ist es möglich, Systeme zu erkennen und sich ein „Bild“ von den Beziehungen in einem System zu machen. Insbesondere in schwierigen Gruppen- oder Konfliktsituationen ist die analoge Prozessarbeit vielfältig und effektiv einsetzbar.

Inhalte

- ▼ Analoge Prozessbegleitung: Arbeit mit Symbolen, Mini-skulpturen, Bildern und Metaphern
- ▼ Spezielle Anwendungsmöglichkeiten in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien
- ▼ Experimentierwerkstatt mit analogen Methoden an Praxisbeispielen
- ▼ Reflexion der eigenen Rolle und Haltung

Ziele

Das Seminar bietet die Gelegenheit, neue Handlungsmöglichkeiten durch die Anwendung von analogen und lösungsorientierten Methoden in der systemischen Arbeit zu entwickeln. Die Teilnehmer/innen steigern die Effizienz ihrer Arbeit durch visuelle Verdeutlichung, gewinnen bessere Klarheit in komplexen Systemstrukturen und erleben mehr Spaß durch kreative Lösungsansätze.

Methoden Dieses Seminar beinhaltet neben theoretischen Inputs vor allem praktische Übungen, die auf das Arbeitsfeld der Teilnehmer/innen abgestimmt und dort anwendbar sind.

Hinweis Teilnahme am Einführungsseminar **PmS** oder Grundkenntnisse der systemischen Arbeit werden vorausgesetzt.

Referentin: Christiane Bauer (Sozialpädagogin, Familientherapeutin, Lehrtrainerin für Systemische Beratung)

Termin: Montag, 20. und Dienstag, 21. Dezember 2010

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 190,-

Anmeldeschluss: 20. November 2010

Entwicklungspsychologische Grundlagen und Anforderungen an Hilfeplanung

Die ersten Jahre im Leben eines Kindes sind besonders bedeutsam, denn in dieser Zeit werden entscheidende Grundlagen für seinen weiteren Lebensweg gelegt. Fehlende Zuwendung, Vernachlässigung und Misshandlung in dieser Zeit hinterlassen Spuren und wirken sich auf die gesamte Entwicklung aus.

Deshalb benötigen Fachkräfte, die für die Begleitung und Beratung von Familien verantwortlich sind, umfangreiches Wissen, um die Bedürfnisse von Säuglingen und Kleinkindern wahrzunehmen, Auffälligkeiten zu verstehen und frühe Warnzeichen für ungünstige Entwicklungen rechtzeitig zu erkennen. In diesem Seminar werden aktuelle Erkenntnisse der Säuglings-, Kleinkind- und Bindungsforschung vermittelt und mit der Beobachtung und Analyse von Eltern- Kind-Interaktionen verknüpft. Durch konkrete Fallbeispiele, auch aus Ihrer eigenen Praxis, wird das Beobachten und Beschreiben eingeübt.

Inhalte

- ▼ Feinzeichen des Befindens von Säuglingen
- ▼ Entwicklung und Differenzierung von Verhaltensstrategien
- ▼ Trennungen und Anforderungen an Übergänge aus entwicklungspsychologischer Sicht
- ▼ Umgang mit Widerstand und Angst bei Kindeswohlgefährdung
- ▼ „Wie geht es dem Kind und was braucht es“ als Haltung für eine gelingende Kooperation mit Eltern und anderen Helfern

Ziele

Das Seminar befähigt Sie, durch die Verknüpfung aktueller Erkenntnisse aus der Forschung mit der Beobachtung des Verhaltens von kleinen Kindern, entwicklungshemmende bzw. –schädigende Bedingungen schneller zu erkennen und zu beschreiben. Sie können begründen, warum Veränderungen für ein Kind notwendig sind und auf dieser Basis mit mehr Klarheit und Standfestigkeit Entscheidungen anregen oder einleiten.

Methoden Impulsreferat, Plenumsgespräch; an konkreten Fallbeispielen, auch aus der Praxis der Teilnehmer/innen, wird das Beobachten und Beschreiben geübt

Zielgruppe Fachkräfte, die für die Beratung und Begleitung von Familien mit Babys und Kleinkindern zuständig sind, in diesem Bereich Entscheidungen treffen sowie Säuglinge und Kleinkinder im professionellen Kontext betreuen

Referentin: Barbara Bütow (Diplompädagogin, Systemische Organisationsberaterin, Mediatorin)

Termin: Montag, 1. bis Mittwoch, 3. März 2010

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 270,-

Anmeldeschluss: 1. Februar 2010

Systemisches Arbeiten mit Familien und Eltern

„Wie gestalte ich das Gespräch mit den Eltern und dem Jugendlichen? Wie spreche ich am besten mit den Eltern über ihr Kind? Wie kann ich mich verständlich machen? Wie komme ich an die Eltern ran, ohne sie zu verprellen? Wie kann ich Lösungen mit den Eltern erarbeiten?“

Diese Fragen bewegen uns im sozialpädagogischen Alltag und oft fällt es uns schwer, im Gespräch mit den Eltern ziel- und lösungsorientiert zu arbeiten. Häufig bleiben die Familien und Eltern außerhalb des Blickfeldes für die Erarbeitung von Lösungen. Dabei sind Eltern in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen bei der Überwindung von Problemen und belastenden Situationen wichtige Partner und Unterstützer. In diesem Seminar werden Wege und Möglichkeiten aufgezeigt, im sozialpädagogischen Alltag mit Kindern und Jugendlichen den familiären Kontext konstruktiv einzubeziehen.

Inhalte

Die Teilnehmer/innen

- ▼ erhalten Einblick in die systemische und lösungsorientierte Theorie und deren Beratungskonzepte,
- ▼ lernen die systemische Grundhaltung und das systemische Menschenbild kennen,
- ▼ erlernen lösungsorientierte Fragetechniken,
- ▼ erhalten Einblick in die Arbeit mit Familiengenogrammen und -skulpturen,
- ▼ lernen, Körpersprache zu analysieren und gezielt einzusetzen,
- ▼ erlernen aktives Zuhören.

Ziele

Die Teilnehmer/innen erlernen in diesem Seminar, wie Familien und Eltern lösungsorientiert in die pädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen bei der Bewältigung von schwierigen und belastenden Situationen einbezogen werden können.

Methoden Das Seminar ist sehr praxisorientiert. Die fachlichen Inputs werden anhand von Praxisbeispielen der Teilnehmer/innen in kleinen Übungssequenzen erprobt und in Kleingruppen geübt.

Referentin: Dora Kirchner (Sozialpädagogin, Familien- und Paartherapeutin, Supervisorin)
Termin: Mittwoch, 3. bis Freitag, 5. März 2010
Ort: München
Teilnehmer/innen: maximal 16
Kosten: EUR 270,-
Anmeldeschluss: 3. Februar 2010

Religiöse und kulturelle Aspekte des Islam besser verstehen

Angesichts der aktuellen Vorgänge im Zusammenhang mit Terroranschlägen islamistischer Fanatiker entwickelt sich das Bewusstsein, dass Kenntnis und Verständnis islamischer Kultur und Religion bei uns nicht sehr entwickelt sind. Auch im beruflichen pädagogischen Alltag gibt es oft Situationen und Anlässe, in denen wir Reaktionen muslimischer Kinder, Jugendlicher und Familien nicht verstehen.

Das Seminar soll eine kurze Einführung in den Islam geben, religiöse und kulturelle Aspekte darstellen. Es wird auf die Rolle der Frau und der Familie im Islam eingegangen sowie Empfehlungen für den Umgang mit Muslimen im beruflichen Alltag gegeben. Unterschiede in den Erziehungsvorstellungen islamischer Eltern werden deutlich gemacht.

Breiter Raum soll der Diskussion und Beantwortung von Fragen aus der Praxis gegeben werden. Das Seminar gibt Gelegenheit, sich über den Islam zu informieren und auch Aspekte kritisch zu betrachten, sowie die eigene interkulturelle Kompetenz zu erhöhen.

Inhalte

- ▼ Grundlagen des Islam (Einführung in den Islam)
- ▼ Die Rolle der Frau und der Familie im Islam
- ▼ Umgang mit Muslimen in Beratung und Behandlung
- ▼ Kulturelle und religiöse Unterschiede
- ▼ Was ist Landessitte? – Was ist Religion?
- ▼ Islamische Sozialisierung

Ziele

Das Seminar richtet sich an pädagogische Fachkräfte, die mit islamischen Kindern, Jugendlichen und Familien arbeiten. Es vermittelt Grundlagen zum besseren Verständnis islamischer Religion und Kultur und erhöht die interkulturelle Kompetenz.

Methoden Vortrag, moderiertes Gespräch

Referentin: Maria Zepter (Diplompsychologin, Psychotherapeutin)
Termin: Mittwoch, 10. März 2010
Ort: München
Teilnehmer/innen: maximal 18
Kosten: EUR 99,-
Anmeldeschluss: 10. Februar 2010

„Aller Anfang ist schwer. Was das Ende nicht leichter macht.“

(Walter Ludin)

Mit Kindeswohlgefährdung kompetent umgehen

Was verändert der § 8a SGB VIII?

Seit Einführung des § 8a SGB VIII im Oktober 2005 werden pädagogische Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe in Gefährdungsfällen mehr in die Verantwortung genommen. Auch die mediale Berichterstattung nach tragischen Fällen trägt zu einer Verunsicherung der Fachkräfte bei.

Die Mitarbeiter/innen freier Träger werden vom Gesetzgeber angehalten, „gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen“ wahrzunehmen, zur Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine „insoweit erfahrene Fachkraft“ hinzuzuziehen und gegebenenfalls zum Schutz des Minderjährigen tätig zu werden. Qualitätsstandards auf der fachlichen Ebene der Mitarbeiter wie auch auf der strukturellen Ebene der Einrichtungen sind hierzu notwendig. Der systemische Ansatz bietet Haltungen, Methoden und Techniken für eine effektive Bearbeitung von Fällen, in denen eine vermutete Gefährdung besteht. Das Seminar behandelt neben Fragen zur Gefährdungseinschätzung besonders die Aspekte des persönlich und fachlich kompetenten Umgangs mit möglichen Gefährdungsfällen.

Inhalte

- ▼ Was ist eine Gefährdungssituation?
- ▼ Wie können Netzwerke in einer Einrichtung geschaffen werden, die schnell die vorhandenen Ressourcen bei einer vermuteten Gefährdungssituation aktivieren?
- ▼ Wie können Strukturen in Einrichtungen hergestellt werden, die den Anforderungen des § 8a SGB VIII entsprechen?
- ▼ Was sind hilfreiche Methoden der Gesprächsführung, die zu Klarheit und Transparenz führen?
- ▼ Was ist die Aufgabe des Jugendamtes? Wann muss es informiert werden? Ab wann kann das Jugendamt selbst tätig werden? Wo sind die Grenzen der Möglichkeiten des Jugendamtes?
- ▼ Wie kann die Fachkraft in Gefährdungssituationen gut für sich selbst sorgen?

Ziele

Das Seminar sensibilisiert die Teilnehmer/innen in Hinsicht auf das Erkennen und Einschätzen von Gefährdungssituationen für Kinder und Jugendlichen und vermittelt Handlungskompetenz im Umgang damit. Durch fachliche wie methodische Grundlagen wird eine Handlungssicherheit für die Umsetzung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII vermittelt.

Methoden Impulsreferat, Übungen, Fallbesprechungen, Plenumsgespräch, Kleingruppenarbeit

Zielgruppe Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe bei freien Trägern und der öffentlichen Jugendhilfe

Referent: Bernd Neuhoff (Sozialpädagoge, Systemischer Therapeut, Supervisor)

Termin: Montag, 15. bis Mittwoch, 17. März 2010

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 270,-

Anmeldeschluss: 15. Februar 2010

Gewalt verlernen – ohne Demütigung

Das Antigewalt- und Kompetenz-Training

Das Antigewalt- und Kompetenztraining (AKT) ist ein nichtkonfrontativer Ansatz, der auf der Grundlage einer verstehenspädagogischen, ressourcenorientierten und demütigungsfreien Philosophie einen Bogen zwischen akzeptierenden und hinterfragenden Elementen spannt. Das AKT wurde in verschiedenen Modellprojekten der Jugendhilfe und des Jugendstrafvollzugs erprobt, weiterentwickelt und evaluiert.

Das Trainingskonzept basiert auf dem akzeptierenden-anehmenden und demütigungsfreien Ansatz und enthält Elemente aus der Verhaltens-, systemischen- und Gruppenpsychotherapie, der Verunsicherungspädagogik, der konstruktiven Konfliktlösungstheorie und der Erlebnispädagogik. Darüber hinaus werden Methoden und Inhalte politisch-historischer Bildungsarbeit implementiert. Das Training wird bedarfsgerecht und prozessorientiert gestaltet. Die Einbeziehung von Angehörigen, wichtigen Bezugspersonen und den verschiedenen Lebenswelten des Jugendlichen in den Veränderungsprozess ist fester Bestandteil des Programms. Alle Inhalte und Methoden werden unter Berücksichtigung der persönlichen Grenzziehungen der Teilnehmer umgesetzt. Provokationen, etwa durch körperliche Berührungen, absichtliche persönliche Kränkungen oder Demütigungen werden ausdrücklich abgelehnt. Es wird auf eine pädagogische Beziehung zwischen Trainer/in und Jugendlichen verzichtet, die machtorientiert hierarchisiert und auf Kampfbeziehungen ausgerichtet ist.

Inhalte

- ▼ Grundphilosophie und Menschenbild des AKT-Ansatzes
- ▼ Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu anderen Ansätzen der Antigewaltarbeit
- ▼ Die Bausteine des Antigewalt- und Kompetenz-Training
- ▼ Die Praxis und die Anwendungsbereiche von AKT
- ▼ Praktische Illustrationen des Trainings

Ziele

In diesem Seminar wird den Teilnehmer/innen das Antigewalt- und Kompetenztraining vermittelt, das auf dem akzeptierenden-anehmenden und demütigungsfreien Ansatz basiert. Die Bausteine des Trainings werden vorgestellt und durch Übungen praktisch illustriert.

Methoden Impulsreferate, praktische Übungen, Arbeit mit Fallbeispielen, Rollenspiele, Gruppenarbeit, theoretische Inputs

Referent: Thomas Mücke (Diplompädagoge, Politologe, Trainer und Ausbilder von AKT)

Termin 1: Montag, 22. und Dienstag, 23. März 2010

Termin 2: Mittwoch, 27. und Donnerstag, 28. Oktober 2010

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 189,-

Anmeldeschluss: 22. Februar 2010

Psychische Auffälligkeiten und psychosomatische Störungen bei Kindern und Jugendlichen

Neben den „gängigen“ Störungsbildern wie ADHS, HKS und Legasthenie treffen wir bei Kinder und Jugendlichen auf vielfältige andere Störungen, die vor allem im Bereich der voll- und teilstationären Jugendhilfe eine große pädagogische und therapeutische Herausforderung für die Teams der Betreuer als auch für den jeweiligen Fachdienst darstellen.

Neben der Vermittlung diagnostischer Kenntnisse, wie z. B. der Phänomenologie, der Nosologie und Ätiologie der Störungsbilder, stehen vor allem die jeweiligen Interventionsmöglichkeiten und prognostischen Aspekte im Vordergrund des Seminars. Aber auch die Bedeutung früher Bindungsbeziehungen und die damit verbundenen Auswirkungen auf die Entwicklung des Selbstkonzepts eines Kindes werden Thema der Veranstaltung sein.

Inhalte

- ▼ Einführung in die Diagnostik Kinder- und Jugendpsychiatrischer Störungsbilder (ICD-10)
- ▼ Enuresis (F98.0)
- ▼ Enkopresis (F98.1)
- ▼ Essstörungen (F50) Anorexia nervosa (F50.0), Bulimia nervosa (F50.2)
- ▼ Dissoziative Störungen (F44)
- ▼ Reaktive Bindungsstörung (F 94.1)
- ▼ Depressive Episode (F32)
- ▼ Persönlichkeitsstörungen (F60)
- ▼ Vermittlung der Inhalte anhand von Fallbeispielen

Ziele

Durch differenziertes Wissen um die jeweiligen Störungsbilder und die damit verbundene Psychodynamik, vor allem auch im Hinblick auf die pädagogisch-therapeutische Beziehung und die Gegenübertragung, wird den Teilnehmern ein souveräner und fachlich kompetenter Umgang möglich und die eigene psychische Belastung reduziert.

Methoden Vortrag, Plenumsgespräch, Fallarbeit; Fälle aus der Praxis der Teilnehmer/innen

Referentin: Karin Hanske (Psychologin, Psychotherapeutin)
Termin: Mittwoch, 24. bis Freitag, 26. März 2010
Ort: München
Teilnehmer/innen: maximal 16
Kosten: EUR 270,-
Anmeldeschluss: 24. Februar 2010

Diagnostik, Prävention und Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern und Jugendlichen

Entwicklungsstörungen und Verhaltensauffälligkeiten im Kindes- und Jugendalter gewinnen im pädagogischen, sozialpädagogischen und schulischen Alltag eine immer größere Bedeutung. Gerade Kinder, Jugendliche und Eltern, die von psychischen Störungen betroffen sind werden oft zum Spielball von unterschiedlichen Systemen wie Kinder- und Jugendpsychiatrie, Kinder- und Jugendhilfe und Schule.

Unter einem interdisziplinären Blickwinkel werden Kinder und Jugendliche in ihrer Wechselwirkung von Anpassungs- und Handlungsbereitschaften mit den jeweiligen Entwicklungsaufgaben und Umweltanforderungen gesehen. Philosophisch-ethische Basis ist eine Identitätstheorie, die den Menschen als bio-psycho-soziales Wesen begrift.

Inhalte

- ▼ Einführung in die systematische Diagnostik Kinder- und Jugendpsychiatrischer Störungsbilder (ICD-10)
- ▼ Ausgewählte Syndrome wie ADHS, Reaktive Bindungsstörung, Störungen des Sozialverhaltens
- ▼ Einführung in die gesetzlichen Grundlagen (Eingliederungshilfe § 35 a SGB VIII, Hilfeplan § 36 SGB VIII)
- ▼ Familientherapeutische und sozialpädagogische Arbeitsansätze
- ▼ Prävention und Intervention aus interdisziplinärer Sicht

Ziele

Das Seminar behandelt spezielle Probleme der Diagnostik und Behandlung von Kindern und Jugendlichen mit Verhaltensauffälligkeiten vor dem Hintergrund normaler und gestörter Entwicklungen. Durch eine interdisziplinäre Sichtweise soll ein integriertes Verständnis von Entwicklungsstörungen, ihrer Prävention und Behandlung entstehen.

Methoden Theoretischer Input, Diskussion, Falldarstellungen, Kleingruppenarbeit, Fragestellungen aus der Praxis sind erwünscht.

Referent: Arno Preger (Sozialpädagoge, Familientherapeut)
Termin: Montag, 12. bis Mittwoch, 14. April 2010
Ort: München
Teilnehmer/innen: maximal 16
Kosten: EUR 270,-
Anmeldeschluss: 12. März 2010

„Man kann in Kinder nichts hineinprügeln, aber vieles herausstreicheln.“

Astrid Lindgren

Spielend bei der Sache

Mit Lernspielen gezielt Lernleistung und Konzentration fördern

Lernen wird von Kindern und Jugendlichen oft als anstrengend, langweilig und unangenehm erlebt. Dadurch ist Ihre Aufnahmefähigkeit, Motivation, Konzentration und Kreativität stark eingeschränkt. Förderspiele sind abwechslungsreiche und effektive Methoden, um diesen Problemen gezielt entgegenzuwirken. Die spielpädagogischen Techniken und Praktiken werden immer öfter im pädagogischen und erzieherischen Bereich sowie in der Sozialarbeit erfolgreich eingesetzt. Sie sind in den neuen ganzheitlichen Lernmethoden fest verankert. Didaktisch fundierte Lernspiele verbessern die Konzentration, Ausdauer und Gedächtnisleistung von Kindern und Jugendlichen. Sie regen zur Neugier an und verlängern ihre Aufmerksamkeitsspanne. Durch die aktive Beteiligung am Spiel, fällt es ihnen leichter, ihr Lernziel zu erreichen und ihre Lustlosigkeit und Lernunwilligkeit zu überwinden.

In diesem Seminar werden soziale und kommunikative Kompetenzen gefördert und die individuelle Wahrnehmungsfähigkeit wird gezielt trainiert. Der Einsatz von spielerischen Lernmethoden bringt Abwechslung und Spaß in den tristen Lernalltag von Kindern und Jugendlichen.

Inhalte

- ▼ Spiele zur Wahrnehmungsverbesserung und Konzentrationsförderung
- ▼ Spiele zum sozialen und fachlichen Lernen
- ▼ Erfahrungsaustausch und Reflexion über den Einsatz von Spielen
- ▼ Spielebörse
- ▼ Entwicklung eines Transferkonzeptes für die eigene Praxis

Ziele

In diesem Seminar lernen Sie spannende Lernspiele, praxistaugliche Methoden und vielfältige Anwendungsideen und können somit Kindern und Jugendlichen mehr Freude am Lernen vermitteln und nachhaltigere Lernerfolge erzielen. Sie erhalten die Möglichkeit, ein Konzept für die Umsetzung in der eigenen Praxis zu entwerfen.

Methoden Impulsreferat, Kleingruppenarbeit, Moderation, Übungen, Spiele, gegenseitiger Erfahrungs- und Materialaustausch

Zielgruppe Pädagogen/innen, Erzieher/innen und alle anderen Fachkräfte, die mit Kindern und Jugendlichen lernen und lehren

Hinweis Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Kreisjugendring München-Stadt statt.

Referentin: Anita Hinke (Sozialpädagogin, Bewegungstherapeutin, Suggestopädin)

Termin: Montag, 19. und Dienstag, 20. April 2010

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 189,-

Anmeldeschluss: 19. März 2010

Konfrontationstechniken

Grenzen setzen im pädagogischen Alltag

Im Umgang mit schwierigen Kindern und Jugendlichen wird eine konfrontative Pädagogik und deren ritualisierte Grenzziehung immer häufiger zum Thema. Konzepte der Grenzziehung sind dabei für diejenigen Kinder und Jugendlichen gedacht, bei denen pädagogisches Verständnis, Freundlichkeit und Nachsicht der Pädagog/innen nichts bewirkt, sondern diese Eigenschaften eher belächeln. Mit empathischem Verstehen ist diesen Kindern und Jugendlichen nicht zu helfen. Grenzziehung bei diesen Jugendlichen zu betreiben, ist meist die einzige Möglichkeit, sie von ihrem störenden und uneinsichtigen Verhalten abzubringen.

Durchsetzungsstärke sowie Konfliktbereitschaft im Sinne einer wohlwollenden Auseinandersetzung sind erforderlich, um abweichendes Verhalten zu entschärfen. Eine wichtige Voraussetzung ist, Klarheit über die eigene Haltung zum Thema Gewalt zu finden, um nicht aus Konfliktscheu und Harmoniesucht falsch zu handeln.

Inhalte

- ▼ Grundannahmen zur Grenzziehung und Konfrontation im Umgang mit aggressiven Kindern und Jugendlichen
- ▼ Auseinandersetzung mit den eigenen Haltungen im Umgang mit Aggression, Konflikten und Gewalt
- ▼ Warum es gut sein kann, böse Menschen schlecht zu behandeln
- ▼ Wo und wann ist Grenzziehung notwendig und angebracht?
- ▼ Methoden der Konfrontation und Grenzziehung

Ziele

Das Seminar vermittelt Ihnen konfrontative Methoden zur Grenzziehung und gibt Impulse zur notwendigen Haltung im Umgang mit aggressiven und gewaltbereiten Kindern und Jugendlichen. Die eigene Durchsetzungsstärke und die Konfliktbereitschaft im pädagogischen Setting werden gefördert.

Methoden Die Fortbildung ist sehr handlungs-, erlebnis- und praxisorientiert. Die Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit ist notwendig.

Hinweis Die Teilnehmer/innen sollen sich darauf einstellen, dass sie zur Verdeutlichung der Methoden konfrontiert und provoziert werden. Das Einverständnis hierzu wird bei der Teilnahme vorausgesetzt.

Referent: Markus Brand (Sozialpädagoge, Anti-Aggressivitäts-Trainer und Ausbilder)

Termin: Dienstag, 27. und Mittwoch, 28. April 2010

Ort: Burg Schwaneck, Pullach

Teilnehmer/innen: maximal 18

Kosten: EUR 189,- (plus Verpflegungskosten EUR 28,-)

Anmeldeschluss: 27. März 2010

Bloß Schall und Rauch?

Nachhaltige Entwicklung als Thema in der Arbeit mit Jugendlichen

Jugendlichen Nachhaltigkeit näher bringen – das ist gar nicht so einfach. In einer Zeit des rasanten Wandels, des Individualismus und in einem Lebensabschnitt, in welchem persönliche Freiheit gesucht und Konsequenzen nicht abgeschätzt werden können, stellt das eine besondere und reizvolle Herausforderung dar.

In diesem Workshop suchen wir gemeinsam Ansätze, wie Sie in der Arbeit mit Jugendlichen das Thema Nachhaltigkeit implizit und explizit einbauen können: auf spielerische Weise, mit einem Schmunzeln im Gesicht und Erkenntnis schaffend. In zwei Simulationsspielen werden die Erfahrungen und die Theorieinputs laufend verknüpft und für die eigene Praxis adaptiert.

„Wer Spiel nur als Spiel betrachtet und Ernst nur als Ernst, hat beides nicht verstanden!“ (Dietrich Dörner)

Inhalte

- ▼ Früher war's besser!? – Ein kleiner Sprung in der Zeit: als es nur kleine und große Erwachsene gab.
- ▼ Nachhaltigkeit – was heisst denn das? Und für wen gilt das?
- ▼ Haltung – Verhalten – Nachhaltigkeit. Empörung als eine Triebfeder nutzen.
- ▼ Situation der Jugendlichen – Wo hole ich sie wie ab?
- ▼ Entwicklungsphasen der Autonomie (nach V. Lenhardt)
- ▼ Ich-Zustandsmodell aus der Transaktionsanalyse – Mit Beziehungsarbeit Menschen für Ziele gewinnen.
- ▼ Vertragsarbeit – oder wie wir uns besser vertragen.

Ziele

Das Seminar gibt konkrete Umsetzungsideen für Ihre Arbeit. In Simulationsspielen wird erfahrungorientiertes Lernen nach Kolb erprobt: eigenes Tätigsein und persönliche Betroffenheit werden als Lernverstärker erfahren. Es sollen realistische Einschätzung gewonnen werden und die eigenen Möglichkeiten im Nachhaltig-Erzeugen bei und mit Jugendlichen geschaffen werden. Neue Handlungsansätze zu Nachhaltigkeit werden erarbeitet, basierend auf den Workshop-Inhalten und den eigenen Erfahrungen. Die eigene Haltung und Rolle werden reflektiert.

- Methoden** Theorie-Inputs, Diskussionsrunden zu Theorie und eigenen Erfahrungen, Simulationsspiele, Filmausschnitte auswerten
- Zielgruppe** Pädagogen/innen, Lehrer/innen, Erzieher/innen und alle anderen Fachkräfte, die mit Jugendlichen lernen und lehren
- Hinweis** Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Kreisjugendring München-Stadt statt.

Referentin: Sabine Eichmüller (Organisationsberaterin)

Termin: Montag, 3. und Dienstag, 4. Mai 2010

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 189,-

Anmeldeschluss: 3. April 2010

Zukunft für alle?!

Vortragsreihe zur Perspektive eines nachhaltigen Lebens in München 2050

Vortrag 1: Nachhaltige Lebens- und Konsumstile – Wie gelingt ein sozial nachhaltiges Leben? (Prof. Dr. Karl-Werner Brand) – Termin: 20.4.2010, Kursnummer: C278-10/2

Nachhaltigkeit wird gewöhnlich nur mit Blick auf seine ökologischen Implikationen diskutiert. Von Anfang an ist dieses Leitbild auf die Verknüpfung von ökologischen und sozialen Entwicklungsaspekten gerichtet: wie können lokal angepasste Entwicklungspfade gefunden werden, die sowohl die Befriedigung menschlicher Grundbedürfnisse als auch die Berücksichtigung ökologischer Lebensvoraussetzungen ermöglichen. Was bedeutet diese soziale Dimension für westliche Industrieländer – und hier für uns in Deutschland? Geht es um den Erhalt des sozialen Sicherungssystems, um die Schaffung von Arbeitsplätzen, um gerechte Verteilung, die Wahrung von Menschenrechten und sozialen Frieden? Geht es um Work-Life-Balance oder ein „neues Wohlstandsmodell“? Muss unser Verständnis von „Arbeit“ erweitert werden, hin zu einem Tätigkeitskonzept, das neben Erwerbsarbeit auch familiäre „Versorgungsarbeit“, „bürgerschaftliches Engagement“ und Eigentätigkeit umfasst? Ergibt das insgesamt den neuen Lebensstil der LOHAS (Lifestyle of Health and Sustainability) oder bleibt dieser an den selektiven Konsum höherer Einkommensgruppen gebunden? – Einige dieser Konzepte werden im Vortrag vorgestellt und mit Blick auf die Frage diskutiert, wie ein sozial „nachhaltiger Lebens- und Konsumstil“ für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen aussehen könnte.

Vortrag 2: Sozial und gerecht – Eine nachhaltige Lebensperspektive für München 2050 (Prof. Dr. Hans-Peter Dürr) – Termin: Mai 2010, Kursnummer: C277-10/2

Die westliche, wachstumsorientierte Wirtschaftsform mit ihrem aufwendigen und verschwenderischen Lebensstil steht in krassm Widerspruch zu den Bedingungen einer sozialen und ökologischen Verträglichkeit. Sie kann deshalb kein Vorbild für eine zukunftsfähige Weltwirtschaft und Lebenswelt für alle Menschen sein. Die menschliche Gesellschaft steht vor der existenziellen Herausforderung, die eskalierenden und brüchig werdenden Wachstumsprozesse umzulenken. Da Staat und Wirtschaft hierzu aber kaum geeignet sind, muss sich eine geeignete dritte Kraft, die Zivilgesellschaft, formieren, deren Aufgabe es ist, das in der Gesellschaft verborgene intellektuelle, geistige und sittliche Potential zu mobilisieren. Welche neuen Lebenswelten brauchen wir, angesichts von begrenzten Ressourcen und Rahmenbedingungen, und welche Folgen hat das auf unsere soziale Lebenswelt und –gerechtigkeit?

Vortrag 3: Ist das Gute Leben auch ein nachhaltiges Leben (Dr. Alexander Klier) – Termin: 13.7.2010, Kursnummer: C279-10/2

Zentral in der Theorie des liberalen Ökonomen Amartya Sen (*1933) ist sein Capability Ansatz. Er sieht in der Vergrößerung der individuellen Freiheiten, verstanden als positive „Ermächtigung“, die Möglichkeit zur Minderung der sozialen und globalen Ungerechtigkeit. Er entwirft ein Konzept, in dem die Verwirklichungschancen die Basis ethischen Handelns und das eigentliche Entwicklungsziel der Menschheit sind. Martha Nussbaums (*1947) Moraltheorie knüpft an die Befähigungstheorie von Sen als grundlegende Vermögen und Fähigkeiten von Menschen an. Für sie müssen sie sich jedoch an einer Konzeption des Guten orientieren. Ihr Ansatz bestimmt, ausgehend von Grunderfahrungen des menschlichen Lebens wie Sterblichkeit, Körperlichkeit, der Erfahrung von Schmerz und Leid jene Funktionsfähigkeiten, die ein menschliches Leben zu einem guten Leben machen. Und dabei nicht nur relativ, sondern absolut bestimmt werden müssen. Ist ein solches Konzept auch nachhaltig? Inwiefern müssen dabei auch die Ressourcen menschlicher Gemeinschaften und Ihrer Institutionen neu bestimmt werden, wie beispielsweise die Aufgaben von Kommunen im Verhältnis zu nationalstaatlichen Verpflichtungen? Darüber wollen wir uns im Rahmen der Veranstaltung unterhalten.

Hinweis Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Netzwerk Erwachsenenbildung von BenE München e.V. sowie DGB Bildungswerk und Evangelisches Bildungswerk München statt. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Internetseite www.inputseminare.de.

Termine: jeweils Dienstag, 19.00 – 20.30 Uhr

Ort: München, DGB-Bildungswerk, Schwanthalerstr. 64

Kosten: EUR 5,-

Anmeldung: über DGB-Bildungswerk München, Tel. (089)

559336-40/15, Mail: Anmeldung@bildungswerk-bayern.de

Umgang mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen

In der pädagogischen Arbeit begegnen uns oft Kinder und Jugendliche, die in ihrem Leben durch traumatische Ereignisse „verstört“ wurden. Durch das Trauma hat das Kind einen Bruch in seiner Entwicklung erlitten, das Vertrauen verloren und oft auch post-traumatische Symptome entwickelt. Der Umgang mit diesen Kindern und Jugendlichen stellt für viele Pädagogen eine besondere Herausforderung dar.

In diesem Seminar werden wir uns mit den Ursachen und Auswirkungen kindlicher Traumata auseinandersetzen sowie Hilfen für den Umgang mit traumatisierten Kindern (und Jugendlichen) erhalten. Es ist wichtig, Traumatisierungen zu erkennen und Mitgefühl für das traumatisierte Kind entwickeln, ohne selbst zu sehr in das Leiden einzusteigen.

Inhalte

- ▼ Was ist ein Trauma? Eine post-traumatische Belastungsstörung?
- ▼ Was passiert bei einer Traumatisierung?
- ▼ Was sind kurz- und langfristige Folgen von Traumatisierung?
- ▼ Wie erkenne ich Traumatisierung? Sexuelle Traumatisierung?
- ▼ Grundregeln für den Umgang mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen
- ▼ Einige Techniken zur Stabilisierung
- ▼ Vorsichtsmaßnahmen bei eigener Traumageschichte

Ziele

Das Seminar bietet die Möglichkeit, grundlegender Kenntnisse über Trauma und Traumareaktion zu bekommen. Außerdem werden Handlungsspielräume im Umgang mit Symptomen und Verhaltensauffälligkeiten traumatisierter Kinder und Jugendlicher erweitert.

Methoden Vortrag, Fallbeispiele aus der Praxis, Übungen, Gruppendiskussion, Selbstdarstellung

Referentin: Maria Zepfer (Diplompsychologin, Psychotherapeutin)

Termin: Dienstag, 11. Mai 2010

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 99,-

Anmeldeschluss: 11. April 2010

„Der Duft eines PFANNKUCHEN, bindet MEHR ans LEBEN, als alle PHILOSOPHISCHEN

Argumente.“

(Georg Christoph Lichtenberg)

Positive Peer Culture

Prosoziale Potenziale und Ressourcen pädagogisch nutzen

Davon ausgehend, dass die Sozialisation in der Adoleszenz stark durch die Peer Group beeinflusst wird, will Positive Peer Culture (PPC) gezielt und methodisch gesichert die prosozialen Potenziale und Ressourcen der Peer Group für den Bildungsprozess und die Anstrengungen des einzelnen jungen Menschen nutzbar machen.

PPC ist ein zukunftsweisender pädagogischer Ansatz, der in hohem Maße dem Stellenwert von Partizipation in Hilfeprozessen Rechnung trägt und die Beteiligungsrechte der Adressaten erzieherischer Hilfen in den Mittelpunkt rückt. Das Anliegen von PPC geht über die Reduktion von Gewalt, die Verringerung dissozialen Verhaltens und die Verbesserung der Kommunikationskompetenz der Jugendlichen hinaus und bezieht sich auf den Aufbau positiver Verhaltensweisen. Es konnte in Untersuchungen gezeigt werden, dass die Bereitschaft, anderen zu helfen, im Zuge regelmäßiger Peer Group Treffen zunimmt.

Inhalte

- ▼ Erklärung der Wirkungs- und Funktionsweise von Peer Groups
- ▼ Vermittlung von Grundzügen des Ansatzes Positive Peer Culture (PPC)
- ▼ Vorstellung der Methode Peer Group Counselling (PGC)
- ▼ Methodische Übungen und Praxistransfer

Ziele

Im Rahmen des zweitägigen Seminars werden die Teilnehmer/innen mit den Grundzügen des Ansatzes Positive Peer Culture vertraut gemacht. Sie lernen die Methode Peer Group Counselling kennen und führen innerhalb der Teilnehmergruppe entsprechende Übungen durch.

Methoden Theoretische Inputs, Praxisbeispiele Rollenspiele, Übungen

Hinweis Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Kreisjugendring München-Stadt statt.

Referent: Andreas Schrenk (Sozialpädagoge, Erziehungswissenschaftler)

Termin: Dienstag, 11. und Mittwoch 12. Mai 2010

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 20

Kosten: EUR 189,-

Anmeldeschluss: 11. April 2010

Selbstmanagement mit dem Zürcher Ressourcen-Modell trainieren

Das Erlangen von Selbstkompetenz gehört zu den wichtigsten Entwicklungsaufgaben im Leben. Mit den eigenen Gefühlen klar kommen und sich so verhalten, wie wir eigentlich gerne möchten, ist insbesondere in belastenden Situationen oft schwierig. In unserem pädagogischen Arbeitsalltag werden wir nicht nur selber immer wieder mit diesem Thema konfrontiert, es gehört auch zu unserem Auftrag, die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen dabei zu unterstützen, geeignete Bewältigungsstrategien und angemessene Verhaltensmuster zu entwickeln. Das Zürcher Ressourcen Modell ZRM ist ein theoretisch fundiertes und wissenschaftlich überprüftes Selbstmanagement-Training, das die Möglichkeit bietet, eigene Handlungsmuster zu erkennen, zu verstehen, wie Handlung zustande kommt und zu lernen, wie man das eigene Verhalten besser steuern und verändern kann. Das Kursprogramm beruht auf neuesten psychologischen und neurowissenschaftlichen Erkenntnissen zum menschlichen Lernen und Handeln. Es zeigt lösungsorientierte Methoden zur eigenen Motivation und Selbstregulation auf. Der Kurs unterstützt uns dabei, das eigene Verhalten besser steuern und in gewünschter Weise verändern zu können, so dass souveränes Handeln auch in schwierigen und belastenden Situationen gelingt.

Inhalte

- ▼ Neuestes Wissen über die Möglichkeiten der Gestaltung und Veränderung psychischer Prozesse und persönlicher Handlungsmuster
- ▼ Vertiefung der Theorie durch Selbsterfahrung anhand geeigneter Methoden und interaktiver Selbsthilfetechniken
- ▼ Ganzheitliche Arbeitsweise, die neben der kognitiven auch die emotionale und die physiologische Ebene miteinbezieht
- ▼ Die Umsetzung des ZRM in der Arbeit mit Jugendlichen

Ziele

Das Seminar gibt Gelegenheit, ein ressourcenorientiertes und lustvolles Verfahren des Selbstmanagements kennenzulernen und zu erleben. Sie lernen, wie vorhandene Potenziale entdeckt und genutzt werden können. Das persönliche Handlungsrepertoire wird erweitert und die Selbstkompetenz für schwierige Situationen gestärkt. Für die Arbeit mit Jugendlichen wird eine speziell geeignete Methodik am vierten Kurstag vermittelt.

Methoden Impulsreferate, Übungen, Selbstreflexion, Praxistransfer

Zielgruppe Alle pädagogischen Fachkräfte, die eigene Ressourcen aufdecken und ihre Handlungskompetenzen erweitern möchten

Hinweis Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Kreisjugendring München-Stadt statt.

Referentin: Nicole Bruggmann (Pädagogin, Ressourcetrainerin)

Termin: Dienstag, 18. bis Freitag, 21. Mai 2010

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 390,-

Anmeldeschluss: 18. April 2010

Neue Kinderlieder – Mit Bewegung und Spaß erleben

Seit Jahren werden in den Betreuungseinrichtungen die gleichen Kinderlieder gesungen, dabei stauben die Lieder immer weiter ein. Frischen Wind soll diese Fortbildung mit neuen Liedern bringen, die als verbindendes kommunikatives Element oder zum Spaß und Mut machen geschrieben wurden.

Mit Hilfe von Kinderliedern können Kinder ganzheitlich gefördert werden – in ihrer sozialen Kompetenz, ihrer Sinnwelt, ihren Bewegungsmöglichkeiten. Kinderlieder stärken das Selbstvertrauen, Körperwahrnehmung, Phantasie, Kreativität sowie Koordination.

Ein Anspruch des „neuen“ Kinderliedes ist es, sich am Kind, seiner Lebenswelt, seinen Fähigkeiten und Begabungen zu orientieren, seine kreativen Möglichkeiten anzusprechen und zu fördern und zur Stärkung seines Selbstwertgefühls beizutragen. Ziel soll es sein, Kinder stark zu machen und sie in ihrer Persönlichkeit zu stärken. Wichtig ist dabei, dass sich die Kinder in den Texten und Melodien wiederfinden. Kinderlieder können auf diese Weise trösten, Mut machen, die Phantasie anregen, entspannen oder für Heiterkeit sorgen. Vor allem aber sollen Kinder in ihrem Kindsein bestärkt und Kinder das Recht zugestanden werden, eigene Gefühle zu besitzen und mit ihnen zu leben.

Inhalte

- ▼ Vorstellung von Liedern für verschiedene Altersgruppen
- ▼ Kinderlieder werden erklärt, gesungen und spielerische Einsatz- und Gestaltungsmöglichkeiten vorgestellt
- ▼ Hintergrundinformationen über die neuen Lieder

Ziele

Das Seminar bietet Menschen, die auf der Suche nach neuem Repertoire an Kinderliedern, Bewegungsspielen und Versen sind, die Möglichkeit, hinter die Kulissen zu schauen und den Blick zu schärfen für musikpädagogisch wertvolle Kindermusik. Zudem wird der Aspekt der kindgerechten Liedvermittlung genauer betrachtet. Es soll eine positive Lebenseinstellung vermittelt werden.

Methoden Vorstellen und gemeinsames Erproben von Kinderliedern, Erläuterungen zu Einsatz- und Gestaltungsmöglichkeiten

Zielgruppe ErzieherInnen, LehrerInnen und Menschen, die mit Kindern leben und arbeiten

Hinweis Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Kreisjugendring München-Stadt statt. Die Referenten sind Mitglieder der Band DONIKKL.

Referent: Rotscha Schneider (Diplompädagoge, Musiker, Kinderliedermacher); Tom Wagner (Betriebswirt, Musiker, Kinderliedermacher)

Termin: Donnerstag, 29. April 2010

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 40

Kosten: EUR 95,-

Anmeldeschluss: 29. März 2010

Nervensägen im pädagogischen Alltag (ADHS)

Kinder mit Aufmerksamkeitsdefiziten und Störungen der Impulskontrolle stellen ebenso einen Großteil des Klientels der Jugendhilfe dar wie junge Menschen mit erhöhter Aggressionsbereitschaft und delinquentem Verhalten. Das pädagogische Fachpersonal fühlt sich häufig Provokationen und herben Rückschlägen ausgesetzt und benötigt neben einer konsequenten Haltung und einer guten Selbstreflexion auch ein umfangreiches und geeignetes Methodenrepertoire, um die gesetzten pädagogischen Ziele erreichen zu können.

Inhalte

- ▼ Grundlegendes Wissen über Definition, Ätiologie und Phänomenologie hyperkinetischer Störungen und Störungen des Sozialverhaltens
- ▼ Vom Belohnungsplan bis zum Beziehungsangebot: multimethodale Interventionsansätze in der Behandlung
- ▼ Selbstbild und Selbstwertproblematik betroffener Kinder und Jugendlicher wahrnehmen und verstehen lernen
- ▼ Reflexion eigener Erfahrungen und der damit verbundenen Emotionen im Umgang mit hyperkinetischen und aggressiven jungen Menschen
- ▼ Professioneller Umgang mit Insuffizienzgefühlen und der Kritik von Eltern und Lehrern

Ziele

In diesem Seminar liegt der Schwerpunkt neben der Vermittlung von faktischem Wissen in der Auseinandersetzung mit den eigenen Erwartungen und Emotionen im Umgang mit den „Nervensägen“ im pädagogischen Alltag. Durch den Erwerb geeigneterer Copingstrategien gewinnen die Teilnehmer ein souveränes Verhalten im pädagogischen Alltag und steigern ihre Belastbarkeit.

Methoden Vortrag, Plenumsgespräch, Kleingruppenarbeit, Fallarbeit und Rollenspiele

Hinweis Die Veranstaltung findet in Kooperation mit der Jugendbildungsstätte Burg Schwaneck statt.

Referentin: Karin Hanske (Psychologin, Psychotherapeutin)

Termin: Dienstag, 8. und Mittwoch, 9. Juni 2010

Ort: Burg Schwaneck, Pullach

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 189,- (einschließlich Mittagessen)

Anmeldeschluss: 8. Mai 2010

Kinder und Jugendliche in Krisen und Notsituationen – Was tun?

Jugend gilt als Lebensphase voller Herausforderungen und Krisen: für die Jugendlichen selbst, aber auch für ihre Familien, Freunde, und Bezugspersonen. Gewaltakte und Aggressionen, depressive Phasen, Unfälle und Überfälle, riskanter Drogen- und Alkoholkonsum, Selbstmordversuche oder Ess-Störungen sind Beispiele für krisenhafte Entwicklungen – die nicht immer „gut“ ausgehen.

Vor allem Fachkräfte aus der Kinder- und Jugendhilfe sind dann nicht nur als Berater/innen gefordert, sondern stehen oft auch unter Druck: Was tun? Besonders in Gewaltsituationen (gegen andere oder sich selbst) ist ein Repertoire von Methoden zur professionellen Krisenintervention gefragt. In vielen Ausbildungen und Trainings kommt diese Thematik nicht vor oder zu kurz – deshalb sind „Krisenmanagement“, „psychosoziale Notversorgung“, „Deeskalation“ die Schwerpunkte des dreitägigen Seminars.

Die Teilnehmer/innen sind eingeladen, aktuelle Fragen und Fälle aus ihrer Praxis vorzustellen.

Inhalte

- ▼ Sie beobachten Warnsignale in verschiedenen Situationen (Gewalt, Suizid, Drogen, ...).
- ▼ Sie erhalten eine Einführung in „Erste-Hilfe-Methoden“ in Krisen- und Konfliktfällen.
- ▼ Sie üben Krisenbewältigung anhand praxisnaher Beispiele.
- ▼ Sie reflektieren Ihre persönlichen Haltungen zu Krisen und Gewalt.

Ziele

In diesem Seminar gewinnen Sie ein systemisches Verständnis von Krisen und Gewalt und erlernen Basiswissen in Psychotraumatologie. Sie erwerben und erweitern Kompetenzen in professioneller Krisenintervention und verbessern Ihren individuellen Arbeitsstil mit Kindern und Jugendlichen in Krisen.

Methoden Übungen zur Wahrnehmungsschulung für Krisensituationen, Gewalterfahrungen spürbar machen, Simulation von Krisensituationen, Lösungsvarianten spielerisch erproben

Zielgruppe Mitarbeiter/innen aus der Jugendhilfe und andere Berufsgruppen, die mit älteren Kindern und Jugendlichen arbeiten

Referent: Franz Huber (Psychologe, Psychotherapeut)

Termin: Montag, 21. bis Mittwoch, 23. Juni 2010

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 270,-

Anmeldeschluss: 21. Mai 2010

Oben drüber, unten durch! Spiele für den pädagogischen Alltag

Spiele ist nicht gleich spielen. Wir wissen, wie sehr das Spiel neben seinem Spaßfaktor Schlüssel für den Erwerb von vielfältigen Kompetenzen ist. Jedes Kind will spielen und uns ist bekannt, dass Spielen ein natürlicher und spaßvoller Weg ist zu lernen. Sehr häufig erleben unsere Kinder im Alltag homogene Lerngruppen und -situationen, in denen das Spiel zu wenig Raum bekommt. Die aktuelle Strömung der Pädagogik ist bemüht, eine Individualisierung der Bedürfnisse der Kinder gerecht zu werden. Das Spiel könnte hierbei eine gewichtige Rolle einnehmen. Betrachtet man das Spiel der Kinder, so zeigen diese eine noch ungebrochene Begeisterungsfähigkeit, die geradezu Berge versetzen kann. Was liegt da für die Pädagogik näher, als die innere Bereitschaft, sich mit der unmittelbaren Lebenswelt auseinanderzusetzen, für ein zielgerechtes pädagogisches Handeln zu nutzen.

In diesem Seminar öffnen wir die „Pädagogen-Spiel-Trick-Kiste“ und es wird gespielt, gespielt und noch einmal gespielt. Vorsicht! Dieses Seminar ist nichts für Spielermuffel und kann schweißtreibend werden!

Inhalte

- ▼ Spiele für die verschiedenen Settings und Anlässe
- ▼ Spiele zum sozialen und emotionalen Lernen
- ▼ Erfahrungsaustausch und Reflexion über den Einsatz von Spielen
- ▼ Spielebörse
- ▼ Entwicklung eines Transferkonzepts für die eigene Praxis

Ziele

Das Seminar hat es sich zum Ziel gesetzt, ihre Spielbegeisterung zu wecken, zu festigen und auszubauen, denn sie ist eine wichtige Grundlage für die Anleitung und Durchführung eines Spiels. Vielleicht entdecken Sie auch ein Ihnen bekanntes Spiel neu und können sich erneut dafür begeistern. Sie erhalten auch die Möglichkeit Spiele selber zu entwickeln, bekannte Spiele zu verändern und damit zu experimentieren oder sich an ganz neue Spielideen zu versuchen.

Methoden Spiele, Kleingruppenarbeit, Reflexion, gegenseitiger Erfahrungsaustausch

Referent: Roland Oppermann (Sozialpädagoge, Systemischer Therapeut SG)

Termin: Donnerstag, 24. und Freitag, 25. Juni 2010

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 189,-

Anmeldeschluss: 24. Mai 2010

Provokation und paradoxe Intervention gekonnt einsetzen

In diesem Seminar lernen Sie die Methoden der Provokation und der paradoxen Intervention kennen und sie gezielt in pädagogischen Gesprächssituationen einzusetzen. Das Gelernte wird Ihnen besonders in schwierigen Situationen im Tätigkeitsbereich der Pädagogik, Erziehung, Beratung und Sozialarbeit nützlich sein. Denn durch unerwartete Verhaltensweisen können Sie erfolgreicher Gesprächsverläufe und Beratungssituationen aus den gewohnten Bahnen bringen, Denk- und Verhaltensmuster auflösen und zu Veränderungen anregen.

Um den gewünschten Effekt zu erzielen, ist es auf der einen Seite notwendig, die Techniken der Provokation zu beherrschen und z.B. bewusst Tabus brechen zu können. Genauso wichtig ist eine Sensibilisierung für die Angemessenheit von Provokationen. Je besser die Beziehung zum Gegenüber ist und je stabiler die Vertrauensbasis, desto eher ist es möglich, Wahrheiten direkt zu benennen, Schwächen anzusprechen oder Geschehnisse zu persiflieren ohne zu kränken. Ist eine Provokation gelungen, entstehen Humor und gemeinsames Lachen. Wir lachen nicht über unser Gegenüber, sondern mit ihm zusammen. Der Kontakt wird verbessert und die gesamte Gesprächsatmosphäre aufgelockert.

Inhalte

- ▼ Provokation und paradoxe Intervention als Mittel der unkonventionellen Gesprächsführung
- ▼ Methoden für Provokationen und paradoxe Interventionen
- ▼ Die richtige Balance finden – Vorteile von Provokationen nutzen, Gefahren vermeiden, Grenzen erkennen
- ▼ Elemente für eine vertrauensvolle, harmonische Gesprächsatmosphäre
- ▼ Hilfreiche Tipps für den Start
- ▼ Erarbeitung individueller Einsatzgebiete

Ziele

Das Seminar bietet Ihnen die Gelegenheit, professionelle Kommunikation effektiver, methodenreicher und authentischer zu gestalten. Sie lernen, Humor im pädagogischen und erzieherischen Bereich sowie in Sozialarbeit und Beratung gezielt einzusetzen und dadurch schwierige Situationen souveräner zu meistern. Der professionelle Umgang mit Provokationen verbessert Ihre Schlagfertigkeit und Rhetorik.

Methoden Trainer-Input, Präsentationen, Übungen, Selbstreflexion, Austausch in Kleingruppen und im Plenum, Videofeedback

Referentin: Ruth Hellmich (Kommunikationstrainerin)

Termin: Montag, 28. und Dienstag, 29. Juni 2010

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 220,-

Anmeldeschluss: 28. Mai 2010

Das Asperger-Syndrom

„Asperger“ leben in unserer Welt auf ihre Weise

Dieses Störungsbild stellt eine immer häufiger diagnostizierte Herausforderung für den pädagogischen Alltag dar. Vor allem die Beeinträchtigungen der sozialen Interaktion und der verbalen und nonverbalen Kommunikation führen dazu, dass die Betroffenen gerne als „komische Käuze“ betrachtet werden und letztlich sozial ausgegrenzt leben. Aufgrund ihrer guten Intelligenz und sprachlichen Fähigkeiten werden sie nicht selten sozial überfordert und der vorliegende Störungsgrad wird – auch von Fachleuten – häufig erst sehr spät registriert. Kinder mit dem Asperger-Syndrom und deren Eltern erleben es als sehr entlastend, wenn die Störung endlich diagnostiziert wird und all das, was bisher als Provokation erlebt wurde, damit einen Namen hat und richtig eingeordnet werden kann.

Inhalte

- ▼ Differenziertes Wissen über das Störungsbild hinsichtlich Ätiologie, Nosologie, Phänomenologie und prognostischer Aspekte
- ▼ Professioneller Umgang mit Asperger-Klienten und ihren Eltern durch Wissen und Verständnis um den ausgeprägten Beeinträchtigungsgrad und Leidensdruck
- ▼ Erarbeitung notwendiger struktureller Rahmenbedingungen im pädagogischen Alltag für den Umgang mit Aspergern
- ▼ Interventionsmethoden kennenlernen: Psychoedukation, Training sozialer Fertigkeiten, verhaltenstherapeutische Ansätze

Ziele

In diesem Seminar erwerben Sie differentialdiagnostische Kompetenzen durch eine intensive Auseinandersetzung mit der Phänomenologie des „Asperger-Syndroms“, um im beruflichen Alltag frühzeitig Asperger-Syndrome erkennen zu können. Notwendige strukturelle Rahmenbedingungen im pädagogischen Alltag für den Umgang mit Aspergern werden erarbeitet.

Methoden Vortrag, Fallbesprechung, Kleingruppenarbeit

Referentin: Karin Hanske (Psychologin, Psychotherapeutin)

Termin: Donnerstag, 1. Juli 2010

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 99,-

Anmeldeschluss: 1. Juni 2010

„Handeln ist leicht, denken schwer, nach dem Gedachten handeln unbequem.“

(J.W. von Goethe)

Eltern stärken

Ermutigung von Eltern zur Erziehungsfähigkeit durch Dialog

„Mir liegt der Dialog besonders am Herzen, weil Eltern dadurch wieder mehr Zuversicht in die eigenen Kräfte, in die eigene Erziehungsfähigkeit zurück gewinnen.“ (Johannes Schopp)

Der Druck auf Fachkräfte im Kinder- und Jugendbereich wächst, mit weniger Mitteln erhöhte Anforderungen zu bewältigen. Oft bleibt für eine intensive Elternarbeit kaum die notwendige Zeit. Dabei ist gerade der intensive Dialog und die Kommunikation mit Eltern ein entscheidender Erfolgsfaktor. Warum also nicht die Kompetenz und Erfahrung von Eltern zum Vorteil aller nutzen? Helfen Sie Eltern einen Erfahrungsaustausch zu starten und initiieren Sie eine Art Selbsthilfe-Prozess, den Sie dialogisch begleiten. Ermöglichen Sie Eltern zusätzliche Unterstützung und Perspektiven und erreichen Sie dadurch eine intensivere Wirkung Ihrer Arbeit ohne zusätzlichen Zeitaufwand.

In diesem Seminar lernen Sie, wie Sie den Austausch der Eltern untereinander fördern können und diesen Prozess optimal begleiten. Es wird ermutigt, neue und ungewohnte Ansätze im Umgang mit Eltern zu praktizieren. Der zweitägige Workshop bietet eine Einführung in die dialogischen Kernfähigkeiten nach dem Konzept „ELTERN STÄRKEN – Dialogische Elternseminare“ mit dem Referenten Johannes Schopp, Autor des erfolgreichen gleichnamigen Buches.

Inhalte

- ▼ Kernfähigkeiten für den Dialog und ihre Bedeutung für den Umgang mit Eltern
- ▼ Wie führe ich mit Eltern einen gleichwürdigen Dialog?
- ▼ Was heißt eigentlich Ressourcenorientierung?
- ▼ Erkennen und Reflektieren eigener Grundhaltungen, Stärken und Entwicklungspotentiale
- ▼ Eltern zu seinen „Freunden“ machen
- ▼ Praktische Übungen im Dialog

Ziele

In diesem Seminar wird es darum gehen, die Eltern, die wir alle schon so lange zu kennen glauben, mit anderen, neuen Augen zu sehen. Im Mittelpunkt stehen das Kennenlernen und Üben der dialogischen Kernfähigkeiten und die Umsetzung in den pädagogischen Alltag.

Methoden Ein prozess- und praxisorientiertes Vorgehen begünstigen ein ganzheitliches und selbsterfahrungsorientiertes Lernen.

Referent: Johannes Schopp (Sozialpädagoge, Dialogprozessbegleiter)

Termin: Donnerstag, 15. und Freitag, 16. Juli 2010

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 20

Kosten: EUR 189,-

Binchdrinking – Komasaufen

Ansätze zur Alkoholprävention bei Jugendlichen

Alkohol ist bei Jugendlichen das am weitesten verbreitete Suchtmittel. Der Alkoholmissbrauch von Kindern und Jugendlichen hat dramatische Ausmaße angenommen. 20 % der 12- bis 17-jährigen praktizieren ein exzessives Rauschtrinken.

Prävention muss sich pragmatisch an den Bedürfnissen und Lebensumständen der Jugendlichen orientieren. Sie kommt nicht an der Tatsache vorbei, dass das Trinken von Alkohol zum Alltag und das Erlernen eines „vernünftigen“ Umgangs mit Alkohol zu den obligatorischen Entwicklungsaufgaben des Jugendalters gehört. Selbstreflexion und Risikokompetenz in Bezug auf Alkoholkonsum muss bei Jugendlichen gefördert werden, damit es nicht zu so vielen weiteren Alkoholvergiftungen, Todesfällen und zu einem Anstieg der Alkoholabhängigen kommt.

Wie sind Jugendliche zu erreichen? Wie können sie beim Erwerb von Risikokompetenz und Selbststeuerung unterstützt werden? Diese Fortbildung bietet Praxisansätze, wie mit Jugendlichen erfolversprechend zum Thema Alkohol gearbeitet werden kann.

Inhalte

- ▼ Hintergründe und Bedeutung des Alkoholkonsums bei Jugendlichen (Entwicklungsaufgaben, Geschlechtsidentität, Gruppe als Risiko und Schutzraum, kontrollierter Kontrollverlust, Rausch, usw.)
- ▼ Ergebnisse aktueller Studien
- ▼ Ansätze und Methoden zur Alkoholprävention bei Jugendlichen (viele gut umsetzbare Methoden und Spiele)
- ▼ „Voll die Party“ – Planspiel zur Alkoholprävention bei Jugendlichen, Durchführung und Auswertung
- ▼ Stärkung der Risikokompetenz bei Jugendlichen
- ▼ Umgang mit Alkoholkonsum in Einrichtungen (Regeln, Prävention, Hilfesystem), Möglichkeiten des Umsetzens von Methoden und Spielen

Ziele

Das Seminar bietet die Möglichkeit, die hinter dem Alkoholkonsum Jugendlicher liegenden Gründe und Motive zu verstehen und ein breites Methodenrepertoire zur Hand zu haben, um diese mit Jugendlichen emphatisch und wertfrei zu reflektieren. Sie lernen Möglichkeiten kennen, mit ihrem Klientel Alternativen bei der Bedürfnisbefriedigung sowie der Bewältigung von Entwicklungsanforderungen zu erarbeiten.

Methoden Vortrag, Gruppenarbeit, viele Spiele und Übungen

Hinweis Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Kreisjugendring München-Stadt statt.

Referent: Rupert Duerdoth (Sozialpädagoge, Gesundheitspädagoge, Genderpädagoge)

Termin: Montag, 5. und Dienstag, 6. Juli 2010

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 189,-

Anmeldeschluss: 5. Juni 2010

Gruppenarbeit – Das Potenzial erkennen und ausschöpfen

Das Seminar richtet sich an pädagogische Fachkräfte, die mit Gruppen oder in Gruppen arbeiten. Dabei kann es sich sowohl um kurz laufende Gruppen handeln, wie beispielsweise Bildungsveranstaltungen und zeitlich befristete Projektgruppen, als auch um langlaufende Gruppen. Die dreitägige Fortbildung beinhaltet als eine wichtige Lernform das Erleben und die Reflexion des Gruppenprozesses in der Seminargruppe. So können Elemente der Gruppendynamik auf dem Hintergrund des eigenen Erlebens besser kommuniziert und verständlich werden.

Im Verlauf werden für die Gruppenarbeit hilfreiche Methoden eingesetzt und Möglichkeiten, diese im beruflichen Alltag umzusetzen, sichtbar gemacht. Erfahrungen und Fragen zu der Arbeit mit Gruppen, mit denen die Teilnehmer/innen in Ihrem beruflichen Alltag zu tun haben, werden bearbeitet.

Inhalte

- ▼ Klärung von Zielsetzung und Setting in der Gruppenarbeit
- ▼ Besserer Umgang mit Angst und Unsicherheit insbesondere in der Anfangsphase von Gruppen
- ▼ Förderung der Klärung von Regeln und die Entwicklung eines konstruktiven Umgangs miteinander
- ▼ Erweiterte Flexibilität im Umgang schwierigen Situationen bzw. TeilnehmerInnen
- ▼ Mehr Sicherheit in der Rolle als LeiterIn einer Gruppe

Ziele

Das Seminar gibt den Teilnehmer/innen die Gelegenheit, die eigene Wahrnehmung und das Erkennen von Prozessen in Gruppen zu verbessern, um die eigene Handlungsfähigkeit in Gruppen zu erweitern. So kann dem Potenzial, das in Gruppen steckt, mehr Raum gegeben werden.

Methoden Feedback, Rollenspiel, Kooperationsübungen

Referentin: Susanne Holzbauer (Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin, Trainerin)

Termin: Dienstag, 6. bis Donnerstag, 8. Juli 2010

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 14

Kosten: EUR 199,-

Anmeldeschluss: 6. Juni 2010

Arbeit mit multi-belasteten Familien

Aktivierung und Impulse zur Kooperation

Wenn wir Familien als System beschreiben, betrachten wir in erster Linie die Interaktionsprozesse, die von den beteiligten Personen vollzogen werden. Dabei gehen wir davon aus, dass diese stärker für das Gelingen bzw. Nicht-Gelingen von sinnhaft erlebten Lebensbezügen verantwortlich sind als die individuellen Eigenschaften der einzelnen Individuen.

Inwieweit es Familien gelingt, einen für sich sinnhaften und zufriedenstellenden Entwicklungsprozess zu gestalten, ist natürlich in hohem Maße von den jeweiligen Kontextbedingungen mit den entsprechenden Risikofaktoren abhängig. Sogenannte „Multiproblemfamilien“ sind dadurch gekennzeichnet, dass eine Vielzahl von Risikofaktoren gleichzeitig auftreten, sich wechselseitig verstärken und es somit zu einer exponentiell verschärfenden Belastungssituation kommt. Dies macht den Zugang zu vorhandenen Ressourcen im Sinne der Aktivierung von protektiven Faktoren nur sehr schwer möglich.

Der Kurs beschäftigt sich mit den Möglichkeiten, diese protektiven Faktoren zu aktivieren. Konkrete Handlungsmöglichkeiten und Vorgehensweisen werden aufgezeigt.

Inhalte

- ▼ Wie lassen sich Möglichkeiten und Instrumente entwickeln, das Expertentum der Familien zu stärken und für die Gestaltung von Hilfsangeboten zu nutzen?
- ▼ Wie lässt sich der Fokus von Maßnahmen auf die Entwicklung von Coping-Strategien (Bewältigung) legen?
- ▼ Wie gelingt es, dass beim Hilfeverfahren ein Höchstmaß von Partizipation und Transparenz erreicht wird?
- ▼ Wie lassen sich kontextbedingte Stressoren minimieren?
- ▼ Wie lassen sich Maßnahmen entwickeln, deren Schwerpunkt auf der Qualifizierung der Familien und nicht auf der Problembewältigung (Empowerment) liegt?
- ▼ Wie gelingt es, das Hilfeplanverfahren als zentrales Steuerungselement zum gemeinsamen Kontrakt werden zu lassen?

Ziele

In diesem Seminar werden Möglichkeiten aufgezeigt, wie es gelingen kann, dass Multiproblemfamilien eigene Ressourcen zur Problembewältigung aktivieren.

Methoden Impulsreferat, praktische Übungen, Fallarbeit

Zielgruppe Fachkräfte der psychosozialen Beratungsarbeit

Referent: Michael Fischer (Sozialpädagoge, Organisationsberater)

Termin: Mittwoch, 7. bis Freitag, 9. Juli 2010

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 270,-

Anmeldeschluss: 7. Juni 2010

Die sieben Sicherheiten, die Kinder brauchen

Wirksame Hilfe bei Lern- und Verhaltensproblemen

Die kindliche Entwicklung folgt sieben naturgegebenen Evolutionsstufen.

Dürfen Kinder diesen Entwicklungsweg ungestört durchlaufen, entfalten sie wie von selbst sieben Grundsicherheiten.

Urvertrauen, Sicherheit auf der Erlebnis-, Körper-, und Gefühlsebene, in Gruppen, in der Sprache und in komplexen Formen des Zusammenlebens. Zeigen sich in einem dieser Bereiche Auffälligkeiten, hilft die Evolutionspädagogik®, die dahinterliegende Botschaft zu entschlüsseln und ermöglicht dadurch eine zielgerichtete Intervention.

Die Evolutionspädagogik® ermöglicht eine Gesamtsicht und hilft gerade dort, wo herkömmliche Verfahren häufig überfordert sind. Im Seminar wechseln inhaltliche Erklärungen mit praktischer Anwendung ab. Es werden sowohl Lernprobleme als auch Verhaltensprobleme thematisiert und bearbeitet.

Inhalte

- ▼ Die sieben Stufen der evolutionären Entwicklung
- ▼ Vom Urvertrauen zum Selbstvertrauen
- ▼ Was im Gehirn wirklich geschieht – was sagt die Neurologie zu Lernen und Verhalten
- ▼ Die Sieben Sicherheiten – was hinter bestimmten Verhaltensweisen steht
- ▼ Kommunikation auf den sieben Stufen
- ▼ Training der Sicherheiten

Ziele

Das Seminar vermittelt, wie mit der Evolutionspädagogik® sowohl Lernprobleme als auch Verhaltensprobleme thematisiert und bearbeitet werden können. Es wird das Erkennen der unterschiedlichen Kommunikationsebenen eintrainiert und eine Vielzahl von Übungen gezeigt, mit denen die Sicherheiten eingeübt werden können. Im Seminar wechseln inhaltliche Erklärungen mit praktischer Anwendung ab.

Methoden Impulsreferat, moderiertes Gespräch, Demonstration und Einüben der Methoden, Anwendung an konkreten Beispielen

Referent: Ludwig Koneberg M.A. (Pädagoge, Lernberater, Managementtrainer)

Termin: Montag, 12. und Dienstag, 13. Juli 2010

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 189,-

Anmeldeschluss: 12. Juni 2010

„Das große Ziel der Bildung ist nicht Wissen, sondern handeln.“
(Herbert Spencer)

Emotionale Kompetenz bei Kindern gezielt fördern

Emotionale Kompetenz ist zentral für die Zufriedenheit mit dem eigenen Leben und für das konstruktive Gestalten von Beziehungen. Sie stellt ein wichtiges Fundament dar, auf dem aufbauend soziale und kognitive Fähigkeiten entwickelt werden. Dies macht sich auch in den Schulleistungen der Kinder bemerkbar. Da emotionale Kompetenz für die Entwicklung eines angemessenen Sozialverhaltens notwendige Voraussetzung ist, sind die entsprechenden Fähigkeiten im Rahmen der Gewaltprävention ebenfalls von großer Bedeutung. Aus diesen Gründen ist dieser Themenbereich im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan sowohl in den Basisfähigkeiten als auch in dem Bildungsbereich „Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte“ berücksichtigt.

Für das einzelne Kind, aber auch für die Gemeinschaft ist es von hohem Wert, emotionale und soziale Fähigkeiten bereits im Kindergarten und in der Grundschule gezielt zu fördern. Dabei stellt die Förderung der emotionalen Kompetenz kein Mittel zur Krisenintervention dar, sondern bietet die Möglichkeit, frühzeitig und nachhaltig Grundfähigkeiten zu entwickeln, die im Umgang mit sich und anderen von entscheidender Bedeutung sind.

Inhalte

- ▼ Theoretische Hintergrundinformationen zur emotionalen Kompetenz
- ▼ Praktische Impulse zur Förderung der emotionalen Kompetenz bei Kindern
- ▼ Die Grundlagen von Problem- und Konfliktlösung bei den Kindern unterstützen
- ▼ Die eigene Haltung im Umgang mit Gefühlen reflektieren

Ziele

In diesem Seminar wird neben theoretischen Informationen zum Thema „Emotionales Lernen – Emotionale Kompetenz“ Raum sein für eigene Erfahrungen, Reflexion, Fragen und Austausch. Eigene Ideen und Gestaltungsmöglichkeiten zu Aspekten des emotionalen Lernens sollen entwickelt werden.

Methoden Theoretische Inputs, Gruppenarbeit, Übungen und Anregungen, Erfahrungsaustausch

Zielgruppe Pädagogische Fachkräfte, insbesondere im Elementarbereich

Referentin: Dr. Simone Pfeffer (Soziologin, NLP-Lehrtrainerin, Hypnotherapeutin)

Termin: Montag, 20. und Dienstag, 21. September 2010

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 189,-

Anmeldeschluss: 20. August 2010

Jung und nicht gut drauf! – Kinder und Jugendliche wirksam motivieren

Mangelnde oder fehlende Motivation, Lustlosigkeit bis offensive Verweigerung: Kinder und Jugendliche in ambulanten wie stationären Hilfeformen und im schulischen Kontext stellen mit diesen Verhaltensweisen so manche Herausforderung an die Fachkräfte.

Grundlegende Voraussetzung für eine gelungene Kooperation und erfolgreiche Maßnahmen ist die Kunst der Fremdmotivation. Neben der Auseinandersetzung mit Ursachen und Formen von Motivationslosigkeit im Kindes- und Jugendalter werden in diesem Seminar Strategien erarbeitet, die dabei helfen, den Kontakt zu motivationslosen jungen Menschen leichter herzustellen und die Zusammenarbeit mit ihnen durch gezielt motivationsfördernde Handlungsweisen chancenreicher zu gestalten.

Inhalte

- ▼ Motivation und Motivationsförderung im Kontext von Kinder- und Jugendhilfe und Schule
- ▼ Formen und Ursachen von Verweigerung und Widerstand bei Kindern und Jugendlichen
- ▼ Anwendung kontextbezogener Analyseformen zum Thema Motivation
- ▼ Reflexion der eigenen Haltung und Motivationslage
- ▼ Kennenlernen wirkungsvoller Gesprächsweisen und weiterer Methoden im Umgang mit nichtmotivierten/motivationslosen Kindern und Jugendlichen

Ziele

Im Seminar erfahren Sie Wissenswertes zum Thema Motivation und wie es gelingen kann, auch mit nicht motivierten Kindern und Jugendlichen in Kontakt zu kommen und zu einer für beide Seiten erfolgreichen Kooperation zu finden.

Methoden Impulsreferate, Plenumsgespräch, Erfahrungsaustausch, Selbstreflexion, Gruppenarbeit, Übungen, Arbeit mit Beispielen aus der Praxis

Zielgruppe Alle klientenorientierten Fachkräfte im sozialen Bereich

Referentin: Luitgard Janz (Sozialpädagogin, Supervisorin, Systemische Beraterin)

Termin: Mittwoch, 11. und Donnerstag, 12. Oktober 2010

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 189,-

Anmeldeschluss: 11. September 2010

Interkulturelle Elternarbeit

„Die Eltern kommen nicht...“?!“

Für pädagogische Fachkräfte ist die Arbeit mit Migrantenjugendlichen und -eltern in verschiedenen Kontexten eine große Herausforderung. Es ist erforderlich, die Erziehungsberechtigten in die pädagogische Arbeit miteinzubeziehen. Fachkräfte machen oft die Erfahrung, dass der Zugang zu dieser Zielgruppe schwer ist, weil die Migranteneltern nicht ansprechbar sind. Aktuelle Studien belegen auch, dass elterliche Gewaltanwendung in Familien mit Migrationshintergrund ein gängiges Mittel ist, um Kinder zu erziehen.

Interkulturelle Elternarbeit versteht sich als Bindeglied zwischen Eltern, Jugendlichen und Schule. Die Eltern werden gestärkt, die Jugendlichen qualifiziert und die Schule unterstützt. Das Seminar vermittelt den Teilnehmer/innen ein Verständnis für unterschiedliche Familienstrukturen, Erziehungsziele sowie Erziehungs- und Bestrafungspraktiken, um die Annahmen zu den Erziehungsvorstellungen besser einordnen zu können. Dabei spielt interkulturelle Kompetenz und spezifisches Wissen über die gegenseitigen Erwartungen, aber auch die Form der Kommunikation miteinander eine große Rolle. Diese Kommunikation ist oft von Missverständnissen und Tabubrüchen geprägt.

In diesem Seminar werden den Teilnehmer/innen am Beispiel türkischer Familien spezifische kulturelle und gesellschaftliche Hintergründe aufgezeigt sowie deren Bedeutung für die Arbeit mit Migrantenfamilien hier in Deutschland betrachtet.

Inhalte

- ▼ Rollen- und Autoritätsstrukturen in Migrantenfamilien
- ▼ Geschlechtsspezifische Erziehung
- ▼ Einrichtungen für Kinder und Familien aus der Sicht von islamisch geprägten Familien
- ▼ Die wichtigsten Bestrafungs- und Belohnungspraktiken
- ▼ Erziehungspraktiken und -normen

Ziele

Das Seminar vermittelt Ihnen kulturelle Unterschiede, die bei der Arbeit mit Migrantenfamilien zu beachten sind. Das eigene Verhalten im Umgang mit Menschen unterschiedlicher Herkunft wird reflektiert. Sie erhalten Tipps und Strategien zur Aktivierung von Migranteneltern.

Methoden Übungen aus der interkulturellen Arbeit, Fallarbeit mit Rollenspielen und Diskussion, begleitet von migrationspezifischen Inputs

Referent: Mahmut Gergerli (Lehrer, Schulberater)

Termin: Donnerstag, 14. und Freitag, 15. Oktober 2010

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 189,-

Anmeldeschluss: 14. September 2010

Entwicklungsbedingte Störungen des späten Kindes- und Jugendalters

Oft betrunken, zuviel geraucht, nur noch Party, in „falscher“ Gesellschaft? Und danach deprimiert oder aggressiv? Keine Lust auf Schule oder Ausbildung? Oder zu lange gehungert, um unerreichbaren Idealen zu genügen? Ständiger Streit mit Eltern? Leistungs-Doping durch fragwürdige Mittel?

Mit dem Eintritt in die Pubertät und bis zum Ende der Jugendphase häufen sich auffällige Verhaltensweisen und Symptome, die oft eine Selbst- oder Fremdgefährdung mit sich bringen. Fachkräfte aus der Kinder- und Jugendhilfe stehen dann vor der Frage: Warten oder Handeln – aber wann und wie? Wie sieht gelungene Risiko-Begleitung aus?

In diesem Seminar geht es um die kompetente Einschätzung von „jugendtypischen Störungen“ und darauf aufbauend um den fachlich angemessenen Umgang mit schwierigen beruflichen Situationen im Umgang mit älteren Kindern und Jugendlichen. Ein Schwerpunkt liegt auf der Förderung und Motivierung jugendlicher Zielgruppen durch geeignete Methoden. Durch Fall- und Filmbeispiele wird der Transfer in die Praxis der Teilnehmer/innen gefördert.

Inhalte

- ▼ Sie schärfen Ihren „diagnostischen Blick“ für Jugendliche durch praktische Beispiele
- ▼ Sie überprüfen und erweitern Ihr methodisches Repertoire durch Übungen
- ▼ Sie erwerben Grund-Kompetenzen in Motivierender Gesprächsführung
- ▼ Sie planen Ihr professionelles Handeln systematisch durch Praxis-Simulation
- ▼ Sie verbessern Ihre Kooperation mit anderen Berufsgruppen und Einrichtungen

Ziele

Die Teilnehmer/innen des Seminars gewinnen durch erweiterte diagnostische und methodische Fähigkeiten mehr Sicherheit bei der Begleitung und Beratung von Jugendlichen und deren Bezugspersonen in schwierigen Entwicklungsphasen. Fragestellungen aus der eigenen beruflichen Praxis sind im Rahmen des Seminars willkommen!

Methoden Impulsreferat, Analyse von Fall- und Filmbeispielen, Übungen zur Motivierenden Gesprächsführung, Gruppenarbeit, Creative Writing

Zielgruppe Fachkräfte, die mit älteren Kindern und Jugendlichen arbeiten

Referent: Franz Huber (Psychologe, Psychotherapeut)

Termin: Montag, 25. bis Mittwoch, 27. Oktober 2010

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 270,-

Anmeldeschluss: 25. September 2010

Die Kraft der roten Nase Clownerie & Körpersprache

Mit einfachen, spielerischen Mitteln begeben wir uns in die Welt der Clownerie und der Komik. Spiel- und Ausdrucksfreude stehen im Vordergrund, wenn es darum geht, den eigenen Clown zu entdecken und einen eigenen Zugang zu finden, wie die Clownerie in der pädagogischen Praxis genutzt werden kann. Der Workshop wird hierzu zahlreiche Inputs geben.

Im Workshop werden Techniken der Clownerie vermittelt; hierzu gehören Grundlagen der Pantomime, Regeln der Komik und des Geschichten-Erzählens, Improvisationsformen und sowie der gezielte Einsatz von Sprache und Körper, Mimik und Gestik. Durch Übungen sensibilisieren wir uns für die bewusste Wahrnehmung unserer nonverbalen Ausdrucksmöglichkeiten. Wir beobachten und deuten Körpersprache als Medium der Kommunikation. Schließlich rundet die Entwicklung der eigenen Clowns-Figur das Seminar ab.

Theater – auch Clownerie – mit Kindern und Jugendlichen heißt immer auch Verantwortung zu tragen: einen sicheren Raum zu schaffen, um Neues auszuprobieren, die Jugendlichen zu begleiten, etwas auf die Bühne zu stellen, zu dem sie auch stehen können. Auch auf dieses grundlegende Prinzip der Theaterpädagogik wird in diesem Seminar eingegangen.

Inhalte

- ▼ Übungen zur Körperwahrnehmung, Grundlagen der Pantomime
- ▼ Improvisationstechniken und freies Spiel
- ▼ Sprache und non-verbale Kommunikation
- ▼ Theaterübungen zum Teambuilding
- ▼ Theaterpädagogische Grundlagen zur Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Laien

Ziele

Dieses Seminar möchte den Teilnehmern die Möglichkeit geben, spielerisch, individuell und in der Gruppe, neue „Rollen“ auszuprobieren und die Sensibilisierung der Selbst- und Fremdwahrnehmung zu stärken. Eigene Stärken sollen erkannt und ausgeschöpft und die Phantasie und Spielfähigkeit erkannt werden.

Methoden Vortrag, Rollenspiele um Bühnenpräsenz zu entdecken und entwickeln, Selbstreflexion, viele Spiele und Übungen

Hinweis Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Kreisjugendring München-Stadt statt.

Referentin: Tina Dürr M.A. (Pädagogin, Theaterpädagogin, Betzavta-Trainerin)

Termin: Montag, 8. bis Mittwoch, 10. November 2010

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 270,-

Anmeldeschluss: 8. Oktober 2010

Emotional instabile und aggressive Jugendliche

„Wo ist bei denen der rote Faden?“ – Diese Frage stellt sich häufig, wenn pädagogische Fachkräfte die Grenzenlosigkeit und (scheinbare) Irrationalität emotional instabiler und aggressiver Jugendlicher erleben. Das Verhalten von schwierigen Heranwachsenden, oftmals Jungen, ist größtenteils nicht absichtsvoll-zielgerichtet, sondern spontan von unkontrollierbaren Impulsen verursacht. Als Folge davon erleben die Betreuer oft eigene Gefühle der Aggression oder der Resignation. In dem Seminar werden psychische Krankheitsbilder von Jugendlichen fundiert vorgestellt. Die Teilnehmer/innen lernen typische Problemfelder im Umgang mit psychischen Auffälligkeiten und Schwankungen kennen. Ein griffiges und undogmatisches Kommunikationsmodell für das Gespräch und die Auseinandersetzung mit schwierigen Jugendlichen wird vorgestellt und erprobt. Konkrete Problemstellungen der Teilnehmer/innen werden aufgegriffen und realisierbare Lösungen entwickelt.

Inhalte

- ▼ Erklärung psychischer Krankheitsbilder, z. B.: Was sind borderline-artige Störungen?
- ▼ Die S-E-T Gesprächsführung nach Kreisman/Straus gibt Heranwachsenden Unterstützung und setzt ihnen zugleich Grenzen
- ▼ Wie lassen sich Aggressionsausbrüche mildern?
- ▼ Umgang mit selbstschädigenden Verhaltensweisen
- ▼ Typische Fehler bei der Arbeit mit emotional instabilen und aggressiven Menschen
- ▼ Wie wirken Gewaltfilme, Konsum und gesellschaftliche Veränderungen auf Jugendliche?

Ziele

In diesem Seminar erhalten Sie fundierte Informationen über psychische Krankheitsbilder von Jugendlichen und erfahren Hintergründe für starke emotionale Schwankungen und Aggressionen. Sie lernen ein griffiges Kommunikationsmodell für Gespräche mit schwierigen Jugendlichen kennen und entwickeln Handlungsstrategien für den Umgang mit emotionalen Schwankungen bei Jugendlichen.

Methoden Impulsreferate, Gruppenarbeit, Fallanalyse, praktische Erprobung der S-E-T Gesprächsführung

Referent: Dr. Franz Will (Supervisor, freiberuflicher Trainer)

Termin: Donnerstag, 18. und Freitag, 19. November 2010

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 15

Kosten: EUR 189,-

Anmeldeschluss: 18. Oktober 2010

Psychische Misshandlung und emotionale Vernachlässigung von Kindern

Verglichen mit dem handfesteren Elend der körperlichen Kindesmisshandlung oder Vernachlässigung stehen psychische Misshandlung und emotionale Vernachlässigung noch zu oft im Schatten der Kinderschutzarbeit. Die belastenden Folgen von psychischer Misshandlung und emotionaler Vernachlässigung treten in Längsschnittstudien zunehmend klarer zu Tage. Für die Kinder- und Jugendhilfe ist es daher wichtig, die Bedeutung von psychischer Kindesmisshandlung und emotionaler Vernachlässigung für die Entwicklung von Mädchen und Jungen zu erkennen und wirksame Gegenstrategien zu entwickeln.

Im Seminar werden drei Ziele verfolgt: (1) Die Teilnehmer/innen sollen mehr Einschätzungssicherheit im Hinblick auf das Vorliegen von psychischer Kindesmisshandlung und emotionaler Vernachlässigung erwerben. (2) Sie sollen in ihrer Fachlichkeit beim Vertreten der Bedeutung von psychischer Kindesmisshandlung und emotionaler Vernachlässigung in verschiedenen Situationen (z.B. Hilfeplanung, Familiengericht) gestärkt werden. (3) Vor dem Hintergrund bekannter Entstehungszusammenhänge und Folgen von psychischer Kindesmisshandlung und emotionaler Vernachlässigung werden erforderliche und geeignete Hilfestrategien für betroffene Familien und Kinder erörtert.

Inhalte

- ▼ Formen psychischer Kindesmisshandlung und emotionaler Vernachlässigung
- ▼ Entstehungszusammenhänge und Folgen psychischer Kindesmisshandlung und emotionaler Vernachlässigung
- ▼ Ansatzpunkte für Prävention und Intervention in der Arbeit mit Familien und Kindern

Ziele

Das Seminar stärkt die Fachlichkeit der Teilnehmer/innen in der Arbeit mit Fällen von psychischer Kindesmisshandlung und emotionaler Vernachlässigung durch fachliche Hintergrundinformationen, Erfahrungsaustausch und Fallarbeit.

Methoden Hintergrundinformationen aus einer aktuellen Übersichtsarbeit des Referenten werden mit Ansätzen der Fallarbeit verbunden; Einzelarbeit, Kleingruppenarbeit und Plenumsarbeit

Hinweis Das Seminar wendet sich an Fachkräfte aus der sozialen Arbeit, die im ASD oder der ambulanten bzw. stationären Jugendhilfe wiederholt mit Fällen von psychischer Kindesmisshandlung oder emotionaler Vernachlässigung konfrontiert sind.

Referent: Dr. Heinz Kindler (Psychologe)

Termin: Montag, 22. und Dienstag, 23. November 2010

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 189,-

Anmeldeschluss: 22. Oktober 2010

Psychisch kranke Eltern – Auswirkungen auf die Kinder

Die psychische Erkrankung eines Elternteils stellt für die Betroffenen und in besonderem Maße für die Kinder eine äußerst belastende und schwierige Situation dar.

Defizitäre Persönlichkeitsstruktur und Traumatisierung, begleitet von Unsicherheit, Ängsten und Ambivalenzen des Elternteils schlagen sich im Verhalten dem Kind gegenüber genauso nieder, wie eine belastende sozialökonomische Situation. Die Kinder reagieren auf inkonsistente Beziehungserfahrungen mit einer Vielzahl von Verhaltensauffälligkeiten. Die Wechselwirkung gegenseitiger negativer Beeinflussung verschärft die Problematik zwischen Eltern und Kind, sowie die Beziehungen der Eltern untereinander, so dass der Schutz und Sicherheit gewährende Rahmen für eine gesunde Entwicklung des Kindes gefährdet sein kann.

Inhalte

- ▼ Einführung in psychiatrische Krankheitsbilder und deren Symptomatik
- ▼ Auswirkungen der speziellen Psychodynamik auf die Eltern-Kind-Interaktion, die Bindung und auf die psychosoziale und emotionale Situation der betroffenen Kinder
- ▼ Darstellung und Diskussion von Ergebnissen aus der Risiko-Vulnerabilitäts- und Resilienzforschung
- ▼ Die Bedeutung von protektiven Faktoren
- ▼ Professioneller Unterstützungsbedarf und die spezielle Problematik dieser Arbeit
- ▼ Einblick in bestehende Versorgungsangebote und die Vernetzungsmöglichkeiten
- ▼ Erarbeitung von verschiedenen Interventionsmöglichkeiten anhand von Fallbeispielen

Ziele

Das Seminar behandelt die spezielle Problematik und Belastungssituation von Kindern mit psychisch kranken Eltern. Die Auswirkungen wie auch Interventionsmöglichkeiten werden aufgezeigt.

Methoden Vorträge und Diskussion, Videopräsentation, lösungsorientierte Falldarstellung

Hinweis Falldarstellungen und Fragestellungen aus der Praxis der Teilnehmer/innen sind erwünscht und können gerne im Vorfeld eingereicht werden.

Referentinnen: Elfi Heimsoeth (Sozialpädagogin, Psychotherapeutin); Petra Schwimmbeck (Psychologin)

Termin: Montag, 29. und Dienstag, 30. November 2010

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 18

Kosten: EUR 195,-

Anmeldeschluss: 29. Oktober 2010

Coaching zum Umgang mit verhaltensauffälligen Schülern

„Die treibt mich noch zum Wahnsinn!“ „An den komm´ ich einfach nicht ran!“ „Ich weiß langsam auch nicht mehr weiter...“ – wer kennt das nicht!

Der Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern und Jugendlichen ist sehr kräftezehrend und zermürend und erzeugt häufig ein Gefühl der Hilflosigkeit. Hyperaktivität, Aggressionen, Kontaktschwierigkeiten, Leistungsverweigerung etc. haben ihren Ursprung meist in familiären Verstrickungen. Die Methode der systemischen Aufstellungen ermöglicht hier einen völlig neuen Zugang. Der Blick aufs System erleichtert es, das Verhalten der Einzelnen in Wechselwirkung zur Gesamtsituation zu verstehen. Durch das Nachstellen der Beziehungssysteme des Jugendlichen werden versteckte Dynamiken und Konflikte sichtbar und unmittelbar körperlich erfahrbar. Die Aufstellungsarbeit hilft, Einsicht in das System des Jugendlichen zu gewinnen sowie die eigene Position in diesem Kontext zu reflektieren. Sie gewinnen Klarheit und bekommen neue Impulse, die wieder handlungsfähig machen und zur Lösung führen.

Inhalte

- ▼ Einführung ins systemische Arbeiten
- ▼ Umgang mit „schwierigen“ Jugendlichen
- ▼ Fallarbeit aus der Praxis
- ▼ Methodische Anregung

Ziele

Das Seminar bietet die Möglichkeit, systemische Zusammenhänge zu erkennen und die eigene Position zu reflektieren. Es richtet sich an pädagogische Fachkräfte, die mehr Klarheit im Umgang mit schwierigen Schülern bekommen möchten.

Methoden Impulsreferat, Systemische Aufstellungen, Kleingruppenarbeit, Fallbeispiele aus Ihrer eigenen Praxis

Zielgruppe Pädagogische Fachkräfte, die in der Jugendsozialarbeit an Schulen arbeiten oder sich auf dieses Gebiet vorbereiten wollen

Referentin: Anita Hinke (Sozialpädagogin, Bewegungstherapeutin, Suggestopädin)

Termin: Donnerstag, 11. und Freitag, 12. März 2010

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 189,-

Anmeldeschluss: 11. Februar 2010

„Hinter jedem Verhalten steht eine positive Absicht.“

(Anita Hinke)

Einzelfallhilfe und Beratung in der Schulsozialarbeit

Dringend notwendig und schon lange gewünscht – die Schulsozialarbeit erfährt endlich einen neuen Aufschwung! Doch um kompetent in dem komplexen Feld der Schulsozialarbeit arbeiten zu können, bedarf es an speziellem Wissen über diesen Bereich und dessen Aufgaben.

Gerade als Einzelkämpfer an der Schule ist es nicht leicht, den Überblick über das Aufgabenfeld und den Arbeitsauftrag im Auge zu behalten und sich zu positionieren. Schulsozialarbeit ist vielseitig angelegt und bietet viele Handlungsspielräume, mit denen es qualifiziert umzugehen heißt. Ein wesentlicher Schwerpunkt ist die Einzelfallhilfe. Sie gehört zu den drei grundlegenden sozialpädagogischen Interventionsformen, zur Lösung von psychischen, materiellen, gesundheitlichen oder sozialen Problemen. Im Rahmen der Schulsozialarbeit heißt dies, die Einleitung und gegebenenfalls Durchführung von Maßnahmen individuell an die Schüler anzupassen. Um soweit zu kommen, bedarf es dafür einer sozialpädagogischen Anamnese und einer daraus resultierenden Diagnose. Im Seminar werden wir uns mit dem Aufgabenfeld der Schulsozialarbeit speziell unter dem Aspekt der Einzelfallhilfe beschäftigen und verschiedenen dazugehörigen Fragestellungen nachgehen.

Inhalte

- ▼ Entwicklung der Schulsozialarbeit – Spannungsfeld zwischen Schule und Jugendhilfe
- ▼ Aufgaben der Schulsozialarbeit
- ▼ Gesprächsführung im Hinblick auf die spezielle Situation der Schulsozialarbeit
- ▼ Einführung in die Einzelfallhilfe/Beratung: Inhalte, Methoden und Ziele
- ▼ Einzelfallhilfe/Beratung/Case Management: worauf kommt's an?

Ziele

Dieses Seminar bietet eine fundierte Einführung in die qualifizierte Einzelfallhilfe und Beratung im Hinblick auf den Auftrag im Aufgabenfeld der Schulsozialarbeit.

Methoden Impulsreferate, Kleingruppenarbeit, praktische Übungen, Erfahrungsaustausch über Fallbesprechungen (bitte vorhandene Fälle mitbringen).

Zielgruppe Dieses Seminar ist auch für Einsteiger in der Schulsozialarbeit geeignet.

Referentin: Monika Laura Stamm (Sozialpädagogin, Logotherapeutin, Erziehungsberaterin)

Termin: Montag, 26. und Dienstag, 27. April 2010

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 20

Kosten: EUR 189,-

Anmeldeschluss: 26. März 2010

Neu in der Schulsozialarbeit

Einführung, Grundlagen und Standortbestimmung

Die Schulsozialarbeit ist ein umfangreiches Arbeitsfeld mit komplexen Aufgabengebieten. Hohe Anforderungen stellt dies gerade für NeueinsteigerInnen dar. Die aus der Jugendhilfe stammenden Mitarbeiter stehen zusätzlich dem ihnen meist unbekanntem System Schule gegenüber. Gerade dann sind besondere Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen gefragt.

Das Seminar richtet sich an pädagogische Fachkräfte, welche seit kurzer Zeit in der Schulsozialarbeit tätig sind oder sich für dieses Berufsfeld interessieren. Die TeilnehmerInnen erhalten eine grundsätzliche Einführung in das Themengebiet und setzen sich mit der Funktion und der Rolle von Angeboten der Jugendhilfe im System Schule auseinander. Gemeinsam werden Chancen, Grenzen und Stolpersteine in der Kooperation mit der Schule erörtert, um Klarheit für das eigene professionelle Handeln zu gewinnen.

Inhalte

- ▼ Historische Entwicklung, Begriffsklärung und Definitionen der Schulsozialarbeit
- ▼ Auftrag, grundsätzliche Aufgaben, Ziele und Zielgruppe
- ▼ Grundlagen und Rahmenbedingungen des Systems Schule
- ▼ Kooperation und Vernetzung im Sozialraum
- ▼ Rollenverständnis und klares Profil
- ▼ Chancen, Grenzen und Stolpersteine in der Kooperation mit Schule

Ziele

Das Seminar bietet eine fundierte Einführung in das Arbeitsfeld der Schulsozialarbeit. Sie erhalten Anregungen zur eigenen Konzeptentwicklung und setzen sich mit dem eigenen Rollenverständnis als Schulsozialarbeiter/in im „fremden“ System Schule auseinander.

Methoden Impulsreferat, Plenumsgespräche, Kleingruppenarbeit, kollegialer Austausch, Erfahrungsaustausch

Referentin: Monika Liebherr (Sozialpädagogin, Schulsozialarbeiterin, Systemischer Coach)

Termin: Donnerstag, 30. September und Freitag, 1. Oktober 2010

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 189,-

Anmeldeschluss: 30. August 2010

Rituale und Inszenierungen in der Arbeit mit Jungen und Männern

Jungenarbeit gibt Jungen (unter anderem) Halt auf den schwankenden Böden des Männlichen. Eine gute und wichtige Form dafür sind Rituale und andere Rahmungen. Rahmungen bieten das formelle Gefäß, in dem Jungenarbeit stattfindet. Rituale können dezent, aber auch intensiv und heftig sein. Sie strukturieren Alltag und helfen dabei, Übergänge zu gestalten. Vor allem kleinere Rituale sind es, die Jungen Sicherheit und Orientierung geben. Große Rituale können emotional hoch aufgeladene Ereignisse werden und Lebensmarken für Jungen darstellen. Rituale in Jungenpädagogik einzubinden verdichtet und qualifiziert ihren pädagogischen Gehalt.

Im Seminar werden theoretische und konzeptionelle Hintergründe aufgezeigt, Beispiele für Rahmungen und Rituale dargestellt und vor allem Methoden selbst erfahren und erlebt. Ein von der Gruppe mitgestaltetes und zu den Teilnehmern „passendes“ Ritual mit einer – auch persönlichen – Vorbereitungsphase ist Teil des Seminars.

Inhalte

- ▼ Grundlagen der Jungenpädagogik und der kulturellen Arbeit mit Jungen
- ▼ Theoretische und konzeptionelle Hintergründe für die Arbeit mit Ritualen und Rahmungen
- ▼ Beispiele für Rituale und Rahmungen
- ▼ Entsprechende Methoden erleben und für die eigene Praxis entwickeln

Ziele

In diesem Seminar lernen die Teilnehmer/innen die Bedeutung von Ritualen und Rahmungen im Alltag von Jugendlichen sowie die besondere Bedeutung von Ritualen in der Arbeit mit Jungen kennen. Rahmungen und Rituale für die eigene Arbeit mit Jungen werden entwickelt und angewandt. Es besteht Gelegenheit, sich selbst mit Ritualen auseinandersetzen.

Methoden Verschiedene Formen von Ritualen (praktisch), Kurzreferat, Praxisreflexion, Praxisentwicklung, Gespräch, Kleingruppenarbeit, Plenumsgespräch

Zielgruppe Das Seminar wird für Frauen und Männer angeboten, die mit Jungen pädagogisch arbeiten.

Referent: Reinhard Winter (Pädagoge, Psychodramatiker, Jungen- und Medienpädagoge)

Termin: Donnerstag, 15. und Freitag, 16. April 2010

Zeitraumen: Beginn am 15.4., um 10.30 Uhr; Ende am 16.4., um 13 Uhr; mit einer Abend- und Nacht-Einheit!

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 189,-

Anmeldeschluss: 15. März 2010

Jungen stärken!

„Schwierige“ Jungen besser verstehen und fördern

Jungen sind: „Laut – grob – empfindlich – schüchtern – schlau – plump – stark – feige – ...“, das sind Klischees, die sich teilweise grundsätzlich widersprechen. Jungen haben Probleme – Jungen machen auch Probleme. Jungen haben ihre Stärken und ihre Schwächen. Jungen sind oft anders als Mädchen – anders, aber nicht besser oder schlechter.

Das Seminar richtet sich an Pädagogen und Pädagoginnen, die mit „schwierigen“ Jungen arbeiten. Um sich in der Arbeit mit Jungen, mit ihren spezifischen Bedürfnisse und Probleme auseinanderzusetzen, muss der Blick für ihre Eigenheiten geschärft sein. In dem Seminar werden die Hintergründe der Entwicklung der männlichen Identität genauer betrachtet, Rollenklischees analysiert; und dieser gezielte Blick wird für die Arbeit mit Jungen verwendet, um effektiv mit ihnen zu arbeiten. Neben der Vermittlung von theoretischen Hintergründen erfolgt ein Transfer der Inhalte in die eigene Praxis.

Inhalte

- ▼ Männliche Sozialisation
- ▼ Rollenvorgaben – Rollenvorbilder – Rollenklischees
- ▼ Spezielle Problemfelder bei Jungen
- ▼ Umgang mit „schwierigen“ Jungen
- ▼ Grenzen und Regeln
- ▼ Förderung von Jungen
- ▼ Einzelfall- und Gruppenarbeit mit Jungen
- ▼ Gestaltung von geschlechtsheterogenen Angeboten

Ziele

Das Seminar vermittelt einen geschlechtsspezifischen Zugang zu Jungen und Ansätze für eine Förderung von Jungen. Praxisnahe und umsetzbare Handlungsansätze werden mit theoretischem Hintergrundwissen zum Verständnis von Jungen verknüpft.

Methoden Impulsreferate, Übungen, exemplarische Bearbeitung von einzelnen Themen der Teilnehmer/innen aus ihrem jeweiligen Arbeitsfeld

Zielgruppe Pädagogen und Pädagoginnen, die mit Jungen arbeiten

Hinweis Die Veranstaltung findet in Kooperation mit der Jugendbildungsstätte Burg Schwaneck statt.

Referent: Andreas Schmiedel (Sozialpädagoge, Selbstbehauptungstrainer für Jungen)

Termin: Donnerstag, 11. und Freitag, 12. November 2010

Ort: Burg Schwaneck, Pullach

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 189,- (einschließlich Mittagessen)

Anmeldeschluss: 11. Oktober 2010

Kurzzeitberatung

Konstruktion von Lösungen im Beratungsprozess (Einführung)

Lösungsorientierte Konzepte sind in der psychosozialen Beratungsarbeit mehr denn je gefragt. Diesen Konzepten und Verfahren liegt die Idee zu Grunde, die Ressourcen, die KlientInnen in die Beratung mitbringen, bestmöglich zu aktivieren und zu nutzen.

Um dies zu erreichen, hat es sich in der Praxis bewährt, sich nicht auf Probleme zu konzentrieren, sondern den Schwerpunkt der Aufmerksamkeit konsequent auf die Lösung zu legen. Bei dieser Vorgehensweise liegt die Aufgabe für BeraterInnen vor allem darin, die notwendigen Such- und Gestaltungsprozesse bei den KlientInnen anzuregen, zu moderieren und zu fördern. Dabei erweitern Sie als BeraterInnen Ihren eigenen Handlungsspielraum, entdecken hilfreiche Alternativen und bestärken den Klienten/die Klientin in der eigenen Verantwortungsübernahme.

Inhalte

- ▼ Theoretische und methodische Einführungen in das Konzept der Kurzzeitberatung
- ▼ Erläuterung und Übung an Praxisbeispielen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer
- ▼ Vorstellung und Einübung lösungsorientierter Fragetechniken

Ziele

Das Seminar vermittelt die Prinzipien und Denkweise lösungsorientierter Beratungsansätze. Sie erhalten die Gelegenheit, die wesentlichen Elemente einer Kurzzeitberatung praktisch einzuüben.

Methoden Impulsreferat, moderiertes Gespräch, Kleingruppenarbeit, Übungen

Zielgruppe Fachkräfte mit Beratungsaufgaben in sozialpädagogischen Einrichtungen

Referent: Michael Fischer (Sozialpädagoge, Organisationsberater)

Termin 1: Montag, 3. bis Mittwoch, 5. Mai 2010

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 15

Kosten: EUR 295,-

Anmeldeschluss: 3. April 2010

„Es liegt in der menschlichen Natur, vernünftig zu denken und unlogisch zu handeln.“

Anatole France

Kurzzeitberatung

Konstruktion von Lösungen im Beratungsprozess (Aufbau)

Zu den Grundprinzipien lösungsorientierter Ansätze in der Beratungsarbeit gehört es, den Fokus konsequent auf die Formulierung von Lösungen zu richten. Zentrales Anliegen ist es, das nutzbar zu machen, was der/die Klient/in in die Beratung mitbringt, und es im Sinne der Problemlösung einzusetzen. Lösungen bestehen diesem Verständnis nach darin, dass der Klient die eingespielten Interaktionen verändert, durch die das Problem aufrechterhalten wird, um den situativen Rahmenbedingungen des Kontextes gerecht zu werden.

Der Aufbauworkshop bietet die Möglichkeit, Methoden und Fertigkeiten zu erwerben, die auf der Ebene der Sichtweisen, Verhaltensweisen und Interaktionen zu Reflexions- und Veränderungsprozessen anregen.

Inhalte

- ▼ Haltung des/der Beraters/in (wertschätzende Konnotationen)
- ▼ Konzept der Neutralität
- ▼ Erweiterung des Spektrums an Fragetechniken
- ▼ Anfangs- und Abschlussfragen
- ▼ Entwicklung von Lösungsszenarien
- ▼ Abschlusskommentare

Ziele

Dieses Aufbauseminar zur Kurzzeitberatung konzentriert sich auf die Weiterentwicklung von Methoden und Techniken der Beratungspraxis aus einem systemischen Verständnis heraus.

Methoden Impulsreferat, moderiertes Gespräch, Übungen, Kleingruppenarbeit

Zielgruppe Fachkräfte mit Beratungsaufgaben in sozialpädagogischen Einrichtungen

Referent: Michael Fischer (Sozialpädagoge, Organisationsberater)

Termin: Montag, 14. und Dienstag, 15. Juni 2010

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 15

Kosten: EUR 199,-

Anmeldeschluss: 14. Mai 2010

„Klugheit ist Erkennen der Grenzen.
Höchste Klugheit ist Erkennen der
eigenen Grenzen.“
(Franz-Carl Endres)

Kinder und Jugendliche beteiligen – eine Herausforderung an die Jugendhilfe

Das Kinder- und Jugendhilfegesetz fordert die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen bei allen sie betreffenden Entscheidungs- und Klärungsprozessen. Sie müssen die Chance haben, Konflikte und belastende familiäre Situationen aus eigener Sicht zu beleuchten und eigene Ziel- und Lösungsvorstellungen zu entwickeln. Wie kann die Sozialarbeit diesem partizipativem Anspruch gerecht werden? Wie können wir mit Kindern und Jugendlichen einen kooperativen und vertrauensvollen Kontakt aufbauen und Gesprächsbereitschaft herstellen? Wie können wir diesen besonderen Anforderungen an die Gesprächsführung und an die Beratung gerecht werden?

Inhalte

Die Teilnehmer/innen werden

- ▼ Einblick in altersgerechte Kommunikationsstile erhalten,
- ▼ über ressourcenorientierte und empathische Grundhaltung reflektieren,
- ▼ Ansätze der systemischen Beratung kennenlernen,
- ▼ entwicklungsentsprechende methodische Handlungsansätze erfahren,
- ▼ lösungs- und zielorientierte Fragetechniken erlernen,
- ▼ aktives Zuhören üben.

Ziele

In dem Seminar lernen Sie alters- und entwicklungsgerechte Gesprächstechniken und Kommunikationsstile und jugendgerechte Methoden kennen. Das Seminar vermittelt Ihnen, wie Sie mit einer offenen, verstehenden und ressourcenorientierten Grundhaltung erfolgreich eine bessere Verständigung und Zusammenarbeit mit den Kindern und Jugendlichen erreichen.

Methoden Das Seminar ist sehr praxisorientiert. Fachliche Inputs, Praxisbeispiele der Teilnehmer/innen werden in kleinen Übungssequenzen erprobt und in Kleingruppen geübt.

Zielgruppe Fachkräfte, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, insbesondere in der Kinder- und Jugendhilfe

Referentin: Dora Kirchner (Sozialpädagogin, Familien- und Paartherapeutin, Supervisorin)

Termin: Montag, 17. bis Mittwoch, 19. Mai 2010

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 270,-

Anmeldeschluss: 17. April 2010

„... und sie bewegen sich doch!“

Der Umgang mit unmotiviertem Klientel

Klient/innen optimal helfen zu können ist nicht immer einfach. Eine besondere Herausforderung ist es jedoch, wenn diese Menschen selbst sich nicht helfen lassen wollen. Kooperationsverweigerung, „Hilferesistenz“ oder schlicht mangelnde Motivation sind Eigenschaften, denen Fachkräfte in allen Bereichen der Sozialen Arbeit täglich begegnen müssen. Bislang bewährte Methoden und Handlungskonzepte erweisen sich hierbei oft als wenig wirksam, auch weil man die Fehler zu sehr auf Seiten des Klienten/der Klientin sucht. Für einen erfolgreichen Kontakt- und Beziehungsaufbau in diesen Fällen ist es jedoch notwendig die Motive und Beweggründe für dieses hinderliche Verhalten zu verifizieren und zu verstehen.

In diesem Seminar erfahren Sie wertvolle Strategien und Methoden, wie Sie eine andere Sichtweise auf ein solches Klientel gewinnen und deren Stärken und Ressourcen erkennen können. Sie lernen, wie man ein tieferes, professionelles Verständnis für die Ursachen mangelnder Kooperationsbereitschaft entwickelt. Es werden innovative Handlungskonzepte für die Praxis erarbeitet und gezeigt, wie diese im pädagogischen Alltag umgesetzt werden können.

Inhalte

- ▼ Reflexion von Ursachen und Hintergründen verweigernder Verhaltensweisen
- ▼ Entdecken und Erkennen von vorhandenen Ressourcen
- ▼ Was bedeutet „Zwangskontext“?
- ▼ Kennenlernen und Übung praxisorientierter Methoden
- ▼ Erweiterung des methodischen Spektrums
- ▼ Kennenlernen innovativer Handlungsansätze
- ▼ Stärkung der eigenen Motivation und beruflicher Kompetenz

Ziele

Das Seminar gibt Ihnen die Gelegenheit, innovative Methoden und Handlungsansätze für Beratungssituationen mit wenig kooperativen Klient/innen zu entwickeln. Sie lernen, wie Sie schwierigerem Klientel souverän begegnen, deren Widerstände überwinden und sich dabei die eigene Motivation und Freude an Ihrer Arbeit erhalten.

Methoden Impulsreferat, Plenumsgespräch, Erfahrungsaustausch, Selbstreflexion, Gruppenarbeit, Übungen, Arbeit mit Beispielen aus der Praxis

Zielgruppe Alle klientenorientierten Fachkräfte im sozialen Bereich

Referentin: Luitgard Janz (Sozialpädagogin, Supervisorin, Systemische Beraterin)

Termin 1: Mittwoch, 16. und Donnerstag, 17. Juni 2010

Termin 2: Mittwoch, 8. und Donnerstag, 9. Dezember 2010

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 14

Kosten: EUR 199,-

Anmeldeschluss: 16. Mai 2010

Gespräche qualifiziert gestalten

Methoden der Gesprächsführung

Wollen Sie Ihren Stil und die geeigneten Methoden für eine professionelle Gesprächsführung finden bzw. weiterentwickeln?

Eine gelingende Gesprächsführung ist das zentrale Handwerkszeug im beruflichen Alltag. Wer sich hierbei sicher und wohl fühlt, dem fällt es leichter, ergebnisorientiert und dauerhaft zufriedenstellend zu arbeiten. Die Person und die Probleme des/der Klienten/in erfordern methodische Flexibilität und eine gezielte Wahrnehmung. Im Umgang mit den Kollegen/innen sichert effektive Kommunikation das Ergebnis und die nötige Balance.

Lernen Sie in diesem Seminar verschiedene Methoden der systemischen Gesprächsführung kennen und erweitern Sie dadurch Ihre Fähigkeiten zu einer erfolgreichen, direkten und fairen Kommunikation. Beispiele aus Ihrem beruflichen Alltag werden aufgegriffen, um einen guten Praxistransfer zu ermöglichen.

Inhalte

- ▼ Kommunikationsmodell: Inhalt, Beziehung, Selbstoffenbarung und Appell
- ▼ Grundhaltung und Zielsetzung systemischer Gesprächsführung
- ▼ Einüben von grundlegenden Gesprächstechniken (z.B. Aktives Zuhören, Spiegeln, Aspekte heraushören, Umdeuten)
- ▼ Gestaltung der Anfangs- und Schlussphase in Gesprächen
- ▼ Lösungsorientierte Fragetechniken (z. B. ressourcenorientierte und hypothetische Fragen)
- ▼ Umgang mit Ambivalenzen in der Entscheidungsfindung von Klient/innen

Ziele

Das Seminar vermittelt methodische Grundlagen zur systemischen Gesprächsführung. Sie lernen Gesprächsverläufe einzuschätzen, selbstbewusst zu steuern und zielorientiert zu gestalten. Dabei sollen Gesprächssituationen aus der Praxis der Teilnehmer/innen bearbeitet werden.

Methoden Impulsreferat, praktische Übungen, Demonstrationen, Skulpturen, Kleingruppenarbeit, Rollenspiel

Referent: Georg Vogel (Familientherapeut, Mediator BM, Supervisor DGSv)

Termin: Montag, 28. bis Mittwoch, 30. Juni 2010

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 270,-

Anmeldeschluss: 28. Mai 2010

Klar sprechen und souverän auftreten – Präsentationstraining

Sobald Sie im beruflichen Alltag ein Statement abgeben, einen kurzen Vortrag halten oder ein Projekt vorstellen, präsentieren Sie Ihre Person und Ihr Anliegen. Wenn diese Präsentation gedanklich, stimmlich und sprecherisch klar ist und die Person einen angenehmen Eindruck macht, stehen die Chancen gut, mit dem eigenen Anliegen Türen zu öffnen. So weit – so bekannt. Aber wie kann dieser Erfolg erreicht werden?

Eine klare Sprechweise lässt sich mit Stimm- und Sprechtraining und theaterpädagogischen Lockerungsübungen trainieren, die (nebenbei) stimmungsaufhellend für die ganze Person sind. Besonders ansprechend und souverän ist eine Person, die ihre Sache präsentiert, wenn sie mit sich selbst im Einklang ist. In diesem Seminar trainieren Sie das Präsentationshandwerk (insbesondere Stimme, Sprechweise, Präsenz, Auftritt, Körpersprache), um die individuell-positive Wirkung noch besser hervorzuheben.

Inhalte

- ▼ Wahrnehmung und Präsenz
- ▼ Auftritt und Wirkung
- ▼ Klare Stimme und Sprechweise
- ▼ Klarer Vortrag
- ▼ Umgang mit Lampenfieber
- ▼ Persönliche Souveränität – Die eigenen Stärken

Ziele

Die Teilnehmenden erhalten eine genauere Kenntnis ihrer persönlichen Wirkung, sie trainieren eine klare Sprechweise und einen souveränen Auftritt. Der Nervosität vor Präsentationen wird mit dem Wissen um eigene Stärken (die bei jeder und jedem vorhanden sind!) begegnet. Individuelle Fähigkeiten werden erweitert und die Leichtigkeit im Umgang mit der Herausforderung sich zu präsentieren, wird gestärkt.

Methoden Kurze Theorieeinheiten, Lockerungs- und Aufwärmübungen aus der Theaterpädagogik, genussvolles Stimm- und Sprechtraining, Elemente aus dem Schauspieltraining, Wahrnehmungsübungen, Anwendung an konkreten Beispielen, Feedback

Hinweis Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Kreisjugendring München-Stadt statt.

Referentin: Ursula Nisser (Theaterpädagogin, Kommunikations- und Präsentationstrainerin, Hörspielmacherin, Sprecherin, Moderatorin)

Termin: Donnerstag, 21. und Freitag, 22. Oktober 2010

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 189,-

Anmeldeschluss: 21. September 2010

Meterstab und Märchenwolle Kreativer Umgang mit Konflikten

Konflikte von Klienten, Konflikte in Gruppen und Teams, Konflikte mit Leitung – Mitarbeiter/innen in Non-profit-Organisationen sind vielfältig in Konflikte involviert. Auf Grund der veränderten Rahmenbedingungen in der sozialen Arbeit kommen zudem mehr Aufgaben, Arbeitsverdichtung und Effektivitätsdruck auf sie zu.

Konflikte treten z.B. in Form von Sach-, Interessens-, Beziehungs-, Struktur- und Wertekonflikten auf. Zu deren Bearbeitung bietet das Seminar einen Blick über den Tellerrand auf kreative Methoden zur Konfliktbearbeitung, auf innovatives Konfliktmanagement und motivierende Strategien in Konfliktsituationen. Kreativität und Humor sind in der sozialen Arbeit eine bisher unterschätzte Ressource. Dabei können wir Konflikte mit kreativen, lösungsorientierten und analogen, über die Sprache hinausgehenden Methoden, aber auch durch überraschende und paradoxe Interventionen neu aufgreifen und anders beantworten.

Inhalte

Die Teilnehmer/innen

- ▼ erfahren erlebnisintensive, ganzheitliche Methoden aus dem Fundus von Kreativitätstechnik, Mediation und systemisch-lösungsorientierter Arbeit,
- ▼ reflektieren Konfliktsituationen aus der Distanz und aus Meta-Positionen heraus,
- ▼ kommen ihren ganz individuellen Konfliktstilen und Stärken auf die Spur,
- ▼ können alternative Lösungen visualisieren und erproben,
- ▼ finden z.B. durch Metaphern unmittelbaren Zugang zu Ausgangssituationen und Dynamiken im Konflikt,
- ▼ nehmen einen Perspektivwechsel vor und experimentieren mit Figuren, szenischen Darstellungen, Skulpturen etc.

Ziele

Das Seminar versetzt Sie in die Lage, die verschiedenen Konfliktformen und ihren Eskalationsgrad (an eigenen Fallbeispielen) gut einzuschätzen. Sie erhalten Instrumente, mit denen Konflikte konstruktiv, frühzeitig und kreativ bearbeitet werden können. Es eröffnen sich (Spiel-)Räume für Umdeutungen, alternative Wahrnehmungen und Reaktionen auf Konflikte.

Methoden Impulsreferate, Übungen, Fallarbeit, Rollenspiele mittels zahlreicher kreativer Methoden: Metaphernarbeit, Weisheitsgeschichten, Stegreifspiele, Mind-Mapping, systemisch-lösungsorientierte Aktivitäten (Postkartencoaching, Reframing, Skalierungen mit Seilen und Meterstab usw.)

Referent: Georg Vogel (Familientherapeut (DGSF), Supervisor DGSv, Mediator BM)

Termin: Montag, 13. bis Mittwoch, 15. Dezember 2010

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 15

Kosten: EUR 270,-

Anmeldeschluss: 13. November 2010

Qualifizierte Anleitung von Praktikant/innen

Die Anleitung von Praktikant/innen ist eine wichtige und anspruchsvolle Aufgabe. Es ist der Beitrag der Praxis zur Ausbildung der Erzieher/innen und Sozialpädagogen/innen. Die qualifizierte Gestaltung des Praktikums ist ein entscheidender Faktor der beruflichen Sozialisation und Qualifikation der zukünftigen Fachkräfte.

Praxisanleitung ist eine Aufgabe, die nicht nebenher geleistet werden kann. Sie braucht Zeit, Konzentration und die Bereitschaft, das eigene Tun kritisch zu hinterfragen. Und sie erfordert spezielles Know-how der Anleiterinnen und Anleiter.

Diese Fortbildung bietet pädagogischen Mitarbeiter/innen, die mit der Anleitung von Praktikantinnen und Praktikanten betraut sind, die Reflexion und Ergänzung grundlegender inhaltlicher und methodischer Kenntnisse und Fähigkeiten zur Anleitung. Das Seminar befasst sich vorwiegend mit der Gestaltung der Anleitungspraxis vor Ort, wird jedoch kurz die Neuerungen der Umstellung der Studienordnungen auf den Bachelor vorstellen.

Inhalte

- ▼ Rolle und Aufgabenstellung der Praxisanleitung
- ▼ Planung und Kontraktierung des Ausbildungsplans
- ▼ Aufbau und Durchführung von Anleitungsgesprächen
- ▼ Beurteilung

Ziele

Das Seminar regt die Teilnehmer/innen mit Anleitungsfunktion zu einer bewussten und reflektierten Gestaltung des Praktikums an. Das notwendige methodische Rüstzeug wird aktualisiert und vermittelt.

Methoden Impulsreferate, moderiertes Gespräch, Kleingruppenarbeit, Übungen

Hinweis Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Kreisjugendring München-Stadt statt.

Referent: Reinhold Graf (Sozialpädagoge, Organisationsberater)

Termin: Donnerstag, 4. und Freitag, 5. März 2010

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 18

Kosten: EUR 189,-

Anmeldeschluss: 4. Februar 2010

„Wenn du die Menschen verstehen willst,
darfst du nicht auf ihre Reden achten.“
(Antoine de Saint-Éxupéry)

Rechtsfragen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

„Messer, Gabel, Schere, Licht – sind für kleine Kinder nichts.“ – In der Kinder und Jugendarbeit ist selbstverständlich das Basteln mit Scheren und Messern gestattet und sogar gewollt, solange der Umgang mit diesen Gegenständen sachgemäß erklärt und dafür Sorge getragen wird, in Gefahrensituationen eingreifen zu können.

Eine Rechtssprechung des Bundesgerichtshofes lautet folgendermaßen: „Das Maß der gebotenen Aufsicht bestimmt sich nach Alter, Eigenart und Charakter des Kindes sowie danach, was Jugendleitern in der jeweiligen Situation zugemutet werden kann“ (BGH in NJW 1984, S. 2574). Diese und viele weitere Kriterien und Aspekte (wie z.B. die Größe der Gruppe, die momentane Umgebung) bestimmen die Güte und die Möglichkeiten der Aufsichtspflicht.

Neben der Aufsichts- und Fürsorgepflicht werden Fragen zu Sicherheitsaspekten innerhalb und außerhalb der Einrichtung behandelt sowie Fragen zur Medikamentierung von Kindern und datenschutzrechtliche Verpflichtungen. Die Teilnehmer/innen können im Vorfeld auch Rechtsfragen aus ihrer Praxis einbringen.

Inhalte

- ▼ Fürsorgepflicht, Aufsichtspflicht (arbeitsrechtliche, haftungsrechtliche und strafrechtliche Verantwortung)
- ▼ Sicherheitsaspekte in und im Umfeld der Einrichtung
- ▼ Verkehrssicherungspflicht
- ▼ Rechte und Pflichten gegenüber den Inhabern der elterlichen Sorge
- ▼ Medikamentierung von Kindern
- ▼ Verhalten bei Unfällen
- ▼ Datenschutzrechtliche Verpflichtungen
- ▼ Weitere Rechtsfragen der Teilnehmer/innen

Ziele

Das Seminar vermittelt rechtliches Grundwissen für pädagogische Fachkräfte zum Thema Aufsichtspflicht, Sicherheitsfragen innerhalb und außerhalb der Einrichtungen sowie weitere grundlegende Rechtsfragen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Methoden Impulsreferat, moderiertes Gespräch, Fallbeispiele aus der Praxis der Teilnehmer/innen

Hinweis Die Veranstaltung findet in Kooperation mit der Jugendbildungsstätte Burg Schwaneck und dem Kreisjugendring München-Stadt statt.

Referent: Stefan Obermeier (Rechtsanwalt)

Termin: Mittwoch, 24. März 2010

Ort: Burg Schwaneck, Pullach

Teilnehmer/innen: maximal 18

Kosten: EUR 89,- (einschließlich Mittagessen)

Anmeldeschluss: 24. Februar 2010

Leistungsorientierte Bezahlung in sozialen Einrichtungen umsetzen

Die Einführung von leistungsbezogener Vergütung ist das Herzstück der Tarifreform des öffentlichen Dienstes vom 13. 9. 2005. Die leistungs- und/oder erfolgsorientierte Bezahlung soll dazu beitragen, die öffentlichen Dienstleistungen zu verbessern. Zugleich sollen Motivation, Eigenverantwortung und Führungskompetenz gestärkt werden (§ 18 TVöD Abs. 1). Neben der Regelung der leistungsabhängigen Stufenaufstiege wurde ein jährlich auszuschüttendes Leistungsentgelt vereinbart, das bis zu einer Höhe von 8% des Jahresentgelts nach festgelegten Leistungskriterien vergeben werden soll.

Fragen der Kriterien für die Erfassung von Einzel- und/oder Teamleistungen und der Transparenz unter den Mitarbeiter/innen stellen eine Herausforderung für viele Träger und Einrichtungen dar.

Inhalte

- ▼ Möglichkeiten der Gestaltung eines Leistungsentgelts, die individuelle Leistung, Teamleistung und Einrichtungsergebnis angemessen berücksichtigt
- ▼ Formen und Methoden der systematischen Leistungsbeurteilung
- ▼ Vorgehen bei der Einführung und Stabilisierung einer leistungsbezogenen Vergütung
- ▼ Voraussetzungen und Erfolgsbedingungen leistungsorientierter Entgeltsysteme
- ▼ Eckpunkte für eine Betriebs-/Dienstvereinbarung zur Etablierung eines Systems leistungsorientierter Entgelte nach § 18 Abs. 6 Satz 1 TVöD
- ▼ Wahrnehmungsphänomene im Beurteilungsprozess, Beurteilung von Leistung und der Kommunikation darüber mit den Mitarbeiter/innen

Ziele

Das Seminar gibt einen Überblick über die tarifrechtlichen Vorgaben zur Einführung von leistungs- und erfolgsorientierten Entgelten. Es zeigt Formen des Leistungsentgelts wie Leistungsprämie, Leistungszulage und Erfolgsprämie auf und vermittelt, wie ein Leistungsvergütungssystem entwickelt und eingeführt werden kann. Schwerpunkte bilden außerdem die systematische Leistungsbeurteilung, die Zielvereinbarung und die Gestaltung von Beurteilungsgesprächen.

Methoden Experteninput, Diskussion, Mindmapping, Kleingruppen, Übungen; Erfahrungen und Fallbeispiele der Teilnehmer/innen

Zielgruppe Geschäftsführer, Leiter, Verwaltungsleitungen, Personalverantwortliche, Betriebs- und Personalräte, Mitarbeitervertretungen

Referenten: Georg Vogel (Familientherapeut, Mediator BM, Supervisor DGSv); Markus Flum (Diplompädagoge, Organisationsberater)

Termin: Mittwoch, 5. und Donnerstag, 6. Mai 2010

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 20

Kosten: EUR 220,-

Anmeldeschluss: 5. April 2010

Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII bei Kindeswohlgefährdung

Die Gesetzesnovellierung des § 8a SGB VIII hat zum Ziel, den Schutz von Kindern und Jugendlichen bei Gefahren für ihr Wohl zu verbessern. Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung wird als gemeinsame Aufgabe für öffentliche und freie Träger der Jugendhilfe konkretisiert. Die Mitarbeiter/innen freier Träger werden vom Gesetzgeber angehalten, „gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen“ wahrzunehmen, zur Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine „insoweit erfahrene Fachkraft“ hinzuzuziehen und ggf. zum Schutz des Minderjährigen tätig zu werden. Damit können sich für Fachkräfte freier Träger, im Rahmen der Beurteilung möglicher Gefährdungslagen, neue Aufgaben ergeben.

In diesem Seminar sollen zum einen Grundlageninformationen zu Gefährdungssituationen für Kinder und Jugendliche vermittelt werden (verschiedene Formen der Gewalt gegen Kinder; Risikofaktoren, Folgen von Kindeswohlgefährdungen) sowie ein Rahmenmodell zur Einschätzung von Gefährdungssituationen vorgestellt werden. Der zweite Tag des Seminars befasst sich mit der organisatorischen Umsetzung des Schutzauftrages, mit den strukturellen Anforderungen und Abläufen innerhalb der eigenen Institution und dem Zusammenwirken von freien und öffentlichen Trägern.

Inhalte

Erster Tag:

- ▼ Formen der Gewalt gegen Kinder
- ▼ Risikofaktoren für Gefährdungssituationen
- ▼ Entwicklungsfolgen von Kindeswohlgefährdungen
- ▼ Rahmenmodell zur Gefährdungseinschätzung

Zweiter Tag:

- ▼ Institutionelle Anforderungen, Abläufe und Regelungen
- ▼ Verantwortung der Leitung
- ▼ Fachliche Anforderungen an die Fachkräfte
- ▼ Kooperation und Schnittstellen
- ▼ Rolleninterferenzen und fachliches Selbstverständnis
- ▼ Schutzauftrag und Datenschutz

Ziele

Das Seminar vermittelt im Überblick Grundlagen zur Wahrnehmung von Risikosituationen für die kindliche Entwicklung sowie Orientierungshilfen bei der Gefährdungseinschätzung. Die Teilnehmer/innen werden bei der Gestaltung und Integration des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII in die fachliche Arbeit unterstützt.

Methoden Impulsreferate, Gruppendiskussionen, Kleingruppenarbeit

Referent/in: Susanna Lillig (Sozialpädagogin, Dipl.-Psychologin), Reinhold Graf (Sozialpädagoge, Organisationsberater)

Termin: Donnerstag, 1. und Freitag, 2. Juli 2010

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 18

Kosten: EUR 189,-

Anmeldeschluss: 1. Juni 2010

Die eigene Führungspersönlichkeit entwickeln

Führungskräfte haben kaum Gelegenheit, mit kompetenten Gesprächspartnern und gleichzeitig in einem gefahrlosen Rahmen ihr Verhalten in der Funktion als Vorgesetzter zu hinterfragen. Nicht selten sind Führungskräfte in sozialen Organisationen mehr oder minder in eine Vorgesetztenfunktion hineingerutscht, ohne jemals angemessen darauf vorbereitet worden zu sein.

Doch einige zentrale Fragen bleiben dabei unbeantwortet: Auf welche Art und in welchem Stil nehme ich meine Führungsverantwortung wahr? Welchen mitunter widersprüchlichen Erwartungen von anderen an meine Führungsrolle kann ich wie gerecht werden? In welchem Führungsverhalten habe ich meine besonderen Stärken? Welche Wertvorstellungen leiten und festigen mein Handeln als Führungskraft?

In einem Wechsel zwischen theoretischem Input, erlebnisorientierten Experimenten und Selbstreflexion erhalten Sie Antworten auf diese Fragen. Sie stellen ihr Führungsverhalten auf den Prüfstand und erleben die unterschiedlichen Wirkungen hautnah. Mit anderen Führungskräften als kompetente Feedbackgeber erweitern sie ihr eigenes Repertoire an Verhaltens- und Reaktionsmöglichkeiten, um die eigene Führungspersönlichkeit dauerhaft zu stärken.

Inhalte

- ▼ Das eigene Führungsverständnis – Einstellungen und Werte
- ▼ Führungsverhalten und Führungskultur
- ▼ Individuelle Präferenzen und Stärken als Führungskraft
- ▼ Erwartungssandwich und Rollendilemma
- ▼ Selbstbild und Fremdbild in aktuellen Situationen
- ▼ Feedback und Lernchancen für zukünftige Konstellationen

Ziele

In diesem Seminar wird das eigene Führungsverhalten überprüft, ob oder inwieweit es den Bedürfnissen, den Zielen und der jeweiligen Situation angemessen ist. Die Führungskraft entwickelt ein Bewusstsein für ihr inneres Erleben in der Rolle als Vorgesetzter, evaluiert die Reaktionen anderer und nützt diese Erfahrungen für die Entwicklung eines authentischen und situationsangemessenen Führungsverhaltens.

Methoden Impulsreferate, erlebnisorientierte Übungseinheiten Indoor und Outdoor, strukturierter Erfahrungsaustausch, Fragebögen und andere Diagnoseinstrumente

Hinweis Führungserfahrungen werden vorausgesetzt. Bitte bringen Sie wetterfeste Outdoorbekleidung mit.

Referentin: Annette Reiners (Sozialpädagogin, Trainerin)
Termin: Mittwoch, 16. und Donnerstag, 17. September 2010
Ort: München
Teilnehmer/innen: maximal 12
Kosten: EUR 220,-
Anmeldeschluss: 16. August 2010

„Ich habe die Leitung, aber ...“ – Führung im Team

Die Führung eines Teams ist eine schwierige Aufgabe. Sie stellt hohe Anforderungen an die fachliche wie personale Kompetenz: Kommunikationsfähigkeit, Zielklarheit, Kooperationsbereitschaft, Überzeugungskraft, Entscheidungsfreudigkeit und Fähigkeit zur Konfliktbewältigung. Dabei ist die Führungsfunktion einer der wesentlichsten Faktoren, die die Qualität der Arbeit eines Teams bestimmen.

Die Balance zwischen Teamorientierung und Leitungsverantwortung, zwischen Mitarbeiten und Führen, ist schwer zu finden und muss in jeder Situation neu gefunden werden. Das erfordert neben den schon genannten Merkmalen und Kompetenzen in erster Linie die eigene Rollenklarheit.

Das Seminar befasst sich mit der Funktion und Rolle der Leitung von Teams und vertieft wichtige Elemente produktiver Führungspraxis. Durch die Reflexion der eigenen Teamsituation, die Bearbeitung konkreter Beispiele und praktische Übungen wird der Praxistransfer für die Teilnehmer/innen sichergestellt.

Inhalte

- ▼ Führungsfunktionen in Teams
- ▼ Rolle der Teamleitung
- ▼ Entscheidung und Kontrolle im Team
- ▼ Informationsfluss und Kommunikation
- ▼ Konstruktiver Umgang mit Konflikten
- ▼ Führung in der Krise

Ziele

Das Seminar richtet sich an Leiterinnen und Leiter in Teams und soll die Führungskompetenzen erweitern sowie konkrete Anregungen für die Praxis zur Entwicklung des eigenen Teams an die Hand geben.

Methoden Kurzreferate, moderiertes Gespräch, Reflexion, Kleingruppen, kollegiale Beratung, Übungen

Referent: Reinhold Graf (Sozialpädagoge, Organisationsberater)

Termin: Mittwoch, 13. bis Freitag, 15. Oktober 2010

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 299,-

Anmeldeschluss: 13. September 2010

„Alles, was uns imponieren soll,
 muß Charakter haben.“
 (Johann Wolfgang von Goethe)

Druck herausnehmen – Entschieden handeln

Immer mehr Mitarbeiter/innen und Führungskräfte erleben und beschreiben, dass und wie der Druck im Arbeitsprozess zunimmt. Die Fortbildung klärt zunächst Grundlagen, was Druck ist, welche Formen es gibt und wie er entsteht. Danach stehen die Vermittlung und Erprobung von Strategien und Methoden, mit (psychischem) Druck richtig umzugehen, im Mittelpunkt.

Die Teilnehmer/innen finden dabei Austausch, Bewältigungsformen und Lösungsschritte für herausfordernde Situationen und Aufgaben aus dem beruflichen Alltagsdruck. Bei Interesse werden zum Abschluss Vorschläge erarbeitet und Verabredungen getroffen, wie sich die Teilnehmer/innen bei Bedarf auch nach dem Seminar kollegial beraten können.

Inhalte

- ▼ Per Checkliste Drucksituationen analysieren
- ▼ Eigene Wahrnehmungen prüfen, Ursachen erforschen, Hypothesen formulieren
- ▼ Innere Druck-Treiber erkennen und bearbeiten
- ▼ Konflikte, Konkurrenz u.a. direkt und aktiv angehen
- ▼ Zeitdruck vermeiden und Prioritäten setzen
- ▼ Gegeninterventionen und Methodenrepertoire erweitern
- ▼ Lösungsorientierung als Haltung verankern
- ▼ Transfer in den beruflichen Alltag

Ziele

Das Seminar vermittelt den Teilnehmer/innen Strategien und Methoden, um mit beruflichen Drucksituationen gut umgehen zu können. Sie erfahren und erleben, wie Sie durch das Erkennen innerer Einflussfaktoren, durch richtige Entscheidungen, die positive Umdeutung von Situationen und das Formulieren von Zielen wieder Souveränität zurückgewinnen können.

Methoden Impulsreferat, Rollenspiel, Visualisierung, Resonanzrunde, kreativ-analoge Medien, Moderation, Feedback, Plenumsgespräch. Im Seminar wird auf die Erfahrungen der Teilnehmer/innen Bezug genommen; anhand ihrer Fragen und Praxisbeispiele werden konkrete Handlungsalternativen erarbeitet. Die Bereitschaft zur Mitwirkung (z. B. in Rollen- und Planspielen) und zur Auseinandersetzung mit dem eigenen Arbeitsstil ist erwünscht.

Referent: Georg Vogel (Familientherapeut, Mediator BM, Supervisor DGSv)

Termin: Montag, 15. und Dienstag, 16. November 2010

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 199,-

Anmeldeschluss: 15. Oktober 2010

Coaching × 9

Fallberatung mittels Enneacoaching

Komplexe Fallkonstellationen, die unter die Haut gehen, Konflikte, Probleme der Kommunikation und Kooperation, Herausforderungen durch Organisations- und Strukturwandel in der Arbeitswelt, steigende Ansprüche an fachliche und persönliche Kompetenz, Anforderungen in der Teamarbeit, an Leitung usw. In all diesen Bereichen kann Enneacoaching unterstützen, eine Vielfalt an gedanklichen Zugängen und Handlungsoptionen zu finden, indem es die Stärken von zwei unterschiedlichen Konzepten nutzt und kreativ wie produktiv aufeinander bezieht: Enneagramm und systemisches Coaching. Das Enneagramm ist ein auf der Einteilung menschlicher Charaktere in neun Grundmuster beruhendes Erklärungssystem menschlicher Persönlichkeit. Systemisches Coaching ist eine ressourcen- und lösungsorientierte Prozessberatung, die Fragen des beruflichen Kontextes mit verschiedenen Prinzipien und Interventionen (Zirkularität, kreativ-analoge Arbeitsformen u.a.) zu erhellen und neu zu konstruieren vermag.

Enneacoaching

- ▼ bringt systemische und strukturelle Hintergründe der Organisation und der Fallarbeit mit der eigenen Person und den individuellen Ausgangsmustern in Zusammenhang,
- ▼ schafft Reflexions-, Begegnungs-, Erfahrungs- und Experimentierräume,
- ▼ hat vielfältige berufliche Probleme, Szenen, Konflikte zum Gegenstand,
- ▼ fördert Wahrnehmung, Kommunikation und Kooperation,
- ▼ zielt auf Vielfalt und Offenheit,
- ▼ berücksichtigt die Komplexität menschlicher Persönlichkeit.

Ziele und Inhalte

Die TeilnehmerInnen gewinnen durch den Wechsel des Fokus auf die Person wie auf das System. Es wird der Blick sowohl auf den Kontext und die Rahmenbedingungen der Problemsituationen gerichtet, wie auch auf die Kommunikationsprozesse und Interaktionen. Die Dynamiken aus dem Zusammentreffen unterschiedlicher Persönlichkeitsstrukturen in Arbeitsprozessen werden erkennbar, verständlich wie auch beeinflussbar. Dadurch wird es möglich, die Eigenanteile und deren Wechselwirkung mit Anderen als Wirkebenen zu integrieren und zu passgenaueren und schnelleren Lösungen zu kommen.

Zielgruppe Das Enneacoaching ist besonders für diejenigen gedacht, die bereit zur Eigenerfahrung und offen für ein experimentelles Vorgehen sind, personen- und systemorientierte Arbeitsweisen zu integrieren.

Referenten: Georg Vogel (Familientherapeut, Mediator BM, Supervisor DGSv) / Ferdinand Walser M.A. (Pädagoge, Diplom-Enneagrammlehrer DV)

Termine: 5 Coaching-Sitzungen à 3 Stunden; Beginn am 10. März 2010; alle weiteren Termine nach Absprache

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 9

Kosten: EUR 390,-

Anmeldeschluss: 10. Februar 2010

Menschenkenntnis für Anfänger

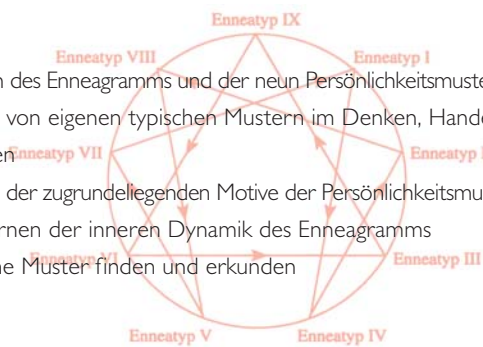
Einführung ins Enneagramm

Ist Ihnen auch schon aufgefallen, dass Sie bei manchen Menschen schnell an Ihre Grenzen kommen oder mit Ihrem Latein am Ende sind? Oder dass andere Menschen ganz anders als Sie selbst auf Situationen reagieren? Dass Hilfen und Angebote bei anderen Menschen nicht so ankommen, wie Sie von Ihnen gedacht waren? Kann es daran liegen, dass Personen so unterschiedlich sind, und Hilfen und Interventionen sie nicht wirklich erreichen?

Das Enneagramm beschreibt neun Persönlichkeitsmuster. Es ist ein psychodynamisches Modell, das die Verschiedenheit von Personen in unterschiedlichen Dimensionen genau beschreibt. Das Enneagramm fokussiert auf die offensichtlichen Unterschiede, die es zwischen Menschen gibt, und ermöglicht sowohl die Selbsterkenntnis über eigene typische Handlungsmuster als auch eine bessere Einstimmung auf andere Menschen. Durch ein genaueres und tieferes Verstehen von Wechselwirkungen zwischen Personen mit unterschiedlichen Mustern können Missverständnisse vermieden, Konfliktsituationen entschärft und das Arbeitsklima verbessert werden.

Inhalte

- ▼ Vorstellen des Enneagramms und der neun Persönlichkeitsmuster
- ▼ Erkennen von eigenen typischen Mustern im Denken, Handeln und Fühlen
- ▼ Verstehen der zugrundeliegenden Motive der Persönlichkeitsmuster
- ▼ Kennenlernen der inneren Dynamik des Enneagramms
- ▼ Das eigene Muster finden und erkunden



Ziele

Das Seminar führt in das Modell und die Grundannahmen des Enneagramms ein. Die Teilnehmer/innen lernen das psychodynamische Persönlichkeitsmodell kennen und erfahren eigene typische Handlungs- und Denkmuster.

Methoden Impulsreferat, Übungen, Kleingruppen, Plenumsgespräch, Fallbesprechungen

Voraussetzungen Offenheit und Bereitschaft, sich mit dem eigenen Persönlichkeitsmuster auseinanderzusetzen

Referent: Ferdinand Walser M.A. (Pädagoge, Diplom-Enneagrammlehrer DV)

Termin 1: Montag, 10. bis Mittwoch, 12. Mai 2010

Termin 2: Montag, 4. bis Mittwoch, 6. Oktober 2010

Kostenloser Info-Abend: 17. März 2010

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 270,-

Anmeldeschluss: 10. April / 4. September 2010

Menschenkenntnis für Fortgeschrittene

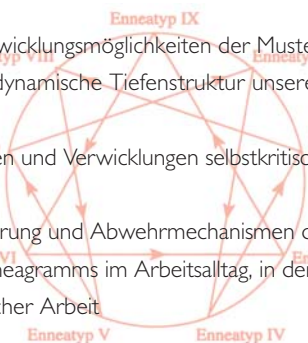
Das Enneagramm professionell anwenden

Das Enneagramm beschreibt und erfasst sehr genau die fundamentalen Unterschiede in den Denk- und Handlungsweisen der verschiedenen Persönlichkeitsmuster. Viele Probleme und Konflikte im zwischenmenschlichen Bereich, sowohl im Privaten wie im Beruf, sind bedingt durch falsche Schlussfolgerungen vom eigenen auf fremdes Handeln. Das Enneagramm liefert einen hervorragenden Schlüssel für das Verstehen der Dynamik zwischenmenschlicher Interaktionen zwischen Menschen verschiedenen Musters.

Das Enneagramm ist ein sehr hilfreicher Wegweiser für das Verständnis von Menschen, für sich selbst und andere. Es zeigt uns nicht nur präzise die seelischen Verstrickungen, sondern auch die Wachstums- und Integrationsrichtungen auf. Durch das Verständnis der Persönlichkeitsmuster gewinnen Sie eine Schlüsselkompetenz für den Umgang mit anderen Menschen. Konflikte können dadurch vermieden, das Arbeitsklima verbessert sowie Interventionen und Beratung präziser und wirkungsvoller auf die Hilfesuchenden abgestimmt werden.

Inhalte

- ▼ Ressourcen und Entwicklungsmöglichkeiten der Muster erkennen
- ▼ Motive und psychodynamische Tiefenstruktur unseres Handelns verstehen
- ▼ Eigene Schattenseiten und Verwicklungen selbstkritisch erkennen und überwinden
- ▼ Wahrnehmungsfixierung und Abwehrmechanismen der Muster
- ▼ Anwendung des Enneagramms im Arbeitsalltag, in der Erziehung und sozialpädagogischer Arbeit



Ziele

Das Seminar vertieft die Auseinandersetzung mit dem Enneagramm und Aspekten des eigenen Persönlichkeitsmusters. Die Teilnehmer/innen lernen weitere Elemente des psychodynamischen Persönlichkeitsmodells kennen. Anwendungsmöglichkeiten des Enneagramms als Instrument beruflichen Handelns werden aufgezeigt.

Methoden Impulsreferat, Übungen, Kleingruppen, Plenumsgespräch, Fallbesprechungen

Voraussetzungen Offenheit und Bereitschaft, sich mit dem eigenen Persönlichkeitsmuster auseinanderzusetzen sowie Grundkenntnisse des Enneagramms

Referent: Ferdinand Walser M.A. (Pädagoge, Diplom-Enneagrammlehrer DV)

Termin: Donnerstag, 25. und Freitag, 26. November 2010

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 189,-

Anmeldeschluss: 25. Oktober 2010

Körper-Power

Durch die eigene Person wirken

Ein Blick sagt mehr als tausend Worte – ein altes Sprichwort, das den Kern der Kommunikation trifft. Die Kommunikation zwischen Gesprächspartnern ist im Wesentlichen durch die Körpersprache geprägt. Hierbei spielt also nicht nur das Gesagte eine wichtige Rolle, sondern besonders die bewusste oder unbewusste Körperhaltung, Mimik und Gestik, Stimme und Sprache.

Zusätzlich zur non-verbale Ebene nehmen wir die Kontaktaufnahme zu anderen in den Blick. So soll einer unbehaglichen Anfangssituation die Barriere genommen werden, um einen offenen Zugang zu anderen Menschen aufbauen zu können. Anhand verschiedener Situationen werden sich die Teilnehmer/innen der eigenen positiven Ausstrahlung sowie der Körpersprache bewusst, oder entwickeln diese durch Öffnen und Energetisierung des inneren Körper-Raumes, um diese gezielt in Kommunikation und Interaktionen mit anderen einsetzen zu können.

Inhalte

Non-verbale Ebene:

- ▼ Verstehen der Körpersprache
- ▼ Wirkung der eigenen Körpersprache
- ▼ Wirkung der Stimme und Sprache
- ▼ Einfühlen in die Körpersprache eines Gegenüber

Kommunikative Ebene:

- ▼ Kontaktaufnahme zu anderen
- ▼ Abbau und Verhindern von Barrieren in der Kontaktaufnahme
- ▼ Offenen Zugang zu anderen Menschen schaffen

Ziele

In diesem Seminar lernen die Teilnehmer/innen ihre eigene Körpersprache und die eines Gegenübers kennen, und erfahren wie Geist und Körper zusammenwirken. Die eigene positive Ausstrahlung wird entwickelt, erkannt und verstärkt. Weiterhin lernen die Teilnehmer/innen flexible non-verbale Verhaltensweisen für eine befriedigende und erfolgreiche Kommunikation.

Methoden Methoden der Selbst- und Fremdwahrnehmung und NLP, situative Übungen und Rollenspiele, Übungen aus der Erlebnispädagogik und dem Schauspieltraining; Methoden aus der Atemenergetik und tibetischem Yoga

Referent: Anton Eckl (Kommunikationstrainer, NLP-Master, Atemtherapeut)

Termin: Montag, 7. Juni 2010

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 14

Kosten: EUR 99,-

Anmeldeschluss: 7. Mai 2010

Selbstcoaching

„Ich berat' mich dann mal eben selbst“

Coaching kann auch für sich selbst erlebt und durchgeführt werden. Selbstcoaching eignet sich für viele Ausgangssituationen, die sonst im Rahmen von Coaching oder Supervision mit einem externen professionellen Berater angegangen werden. Es meint den selbstorganisierten, kreativen, zielorientierten inneren Dialog über berufliches Denken, Fühlen und Handeln. Selbstcoaching ist eine Gelegenheit zu Standortbestimmung, Achtsamkeit, Zielfindung und bedürfnisgerechtem Transfer. Selbstcoaching basiert auf Konzepten der humanistischen Psychologie, der Systemtheorie und des Konstruktivismus. Supervision oder Coaching, die auf Beziehung und direkter Begegnung aufbauen, werden durch Selbstcoaching natürlich nicht überflüssig gemacht. Im Gegenteil: Die Formate, die Erfahrungen und der persönliche Gewinn können sich wechselseitig ergänzen und anreichern.

Inhalte

- ▼ Selbstmanagement: Lösungswege visualisieren (vom Problem zum Lösungsraum)
- ▼ Analyse, Klärung und ggfs. Erweiterung von Wahrnehmungen und Handlungsoptionen in beruflichen Alltagsschwierigkeiten
- ▼ Grenzziehung zwischen beruflichen und persönlichen Belangen
- ▼ Selbstcoachingstechniken
- ▼ Hilfen für die Bearbeitung von Konflikten und Entscheidungssituationen im Beruf
- ▼ Reflexion und Distanzierung von Belastungen am Arbeitsplatz
- ▼ Nutzen und Entwickeln von Ressourcen und Bewältigungsmöglichkeiten

Ziele

Das Seminar vermittelt einen Überblick über Möglichkeiten und Grenzen des Selbstcoachings. Die Teilnehmer/innen lernen einen erfahrungsorientierten und systematischen Leitfaden, praktische Übungen und Aktivitäten kennen, die sie im Berufsleben selbst anwenden können. Damit werden sie unterstützt, bewusster auf sich zu achten und für sich zu sorgen, weitere Bewältigungsstrategien und andere Perspektiven zu entdecken, Blockaden zu verflüssigen und neue Motivation aufzubauen.

Methoden Das innere Team; systemische, ressourcenorientierte Fragen; Zielarbeit: von der Vision zur Umsetzung; Metaphern des Weges und der Veränderung; Beratungsmodelle zur Einführung von Meta-Positionen; Zugänge über archetypische Figuren, Input, Kleingruppen, Checkliste zur Situationsanalyse, Zentrierungsübungen

Referent: Georg Vogel (Familientherapeut, Mediator BM, Supervisor DGSv)

Termin: Mittwoch, 22. und Donnerstag, 23. September 2010

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 189,-

Anmeldeschluss: 22. August 2010

Berufsbegleitende Zusatzqualifizierung Zertifizierte Ausbildung in Mediation

Neuer Kursbeginn: Februar 2010

Bei Mediation handelt es sich um einen Weg der Konfliktlösung, der in vielen Arbeitsfeldern und Lebensbereichen erfolgreich angewendet werden kann. Mediation heißt wörtlich übersetzt Vermittlung. Gemeint ist die Vermittlung in Streitfällen durch unparteiische Dritte, die von allen Seiten akzeptiert werden. Die MediatorInnen helfen den Konfliktbeteiligten, eine einvernehmliche Lösung ihrer Konflikte zu finden. Aufgabe der MediatorInnen ist es also nicht, ein Urteil zu sprechen oder einen Schiedsspruch zu fällen; vielmehr geht es darum, die Konfliktparteien (mittels Empowerment, Allparteilichkeit und geeigneten Gesprächsmethoden) zu unterstützen, selbstständig und eigenverantwortlich eine ihren Interessen und Bedürfnissen entsprechende faire, genaue, klare und nachhaltige Konfliktlösung zu erarbeiten.

Mediation hat in Deutschland seit Ende der 80er Jahre einen „Siegeszug“ durch verschiedene Felder angetreten und ist inzwischen besonders in der Familienmediation (bei Trennung und Scheidung), Arbeitsplatzmediation (bei Arbeitsplatzkonflikten und im Vorfeld von Mobbing), Wirtschaftsmediation, Schulmediation, im Täter-Opfer-Ausgleich, sowie in der interkulturellen Mediation weit verbreitet, gut etabliert und sehr akzeptiert. Die Zusatzausbildung orientiert sich an den Standards des Bundesverbandes Mediation e.V. und wird dementsprechend anerkannt bzw. zertifiziert. Bereits während der Ausbildung wird Mediation praktiziert und werden Falldokumentationen erstellt.

Ziele

In der vorliegenden, konzeptionell ausgereiften und bewährten Ausbildung (in Kooperation von INPUT e.V. und dem langjährig tätigen und erfahrenen Mediationsinstitut KOMED) werden die TeilnehmerInnen befähigt, als MediatorInnen in den o. g. Feldern freiberuflich tätig zu werden oder die erworbenen Kompetenzen innerhalb der eigenen Institution, in Schule, Jugendhilfe etc., im Rahmen von Konfliktmanagement z. B. in der Personalentwicklung, als Betriebsrat oder als LeiterIn anzuwenden. Die Ausbildung ist als Modulsystem aufgebaut. Diese Konzeption ermöglicht auch denen die Teilnahme, die nicht die gesamte Ausbildung absolvieren wollen, sich aber für ein einzelnes Seminar interessieren.

Inhalte der Kursblöcke:

Die Ausbildung umfasst vier 3,5-tägige und drei dreitägige Seminare:

- ▼ Modul 1: Mediation – Was ist das?
- ▼ Modul 2: Kultur des Streits – Konfliktstrategien – Die Illusion der Neutralität
- ▼ Modul 3: Alle reden von Gesprächsführung! Doch wer tut es?
- ▼ Modul 4: Mobbing und andere Nettigkeiten – Mediation am Arbeitsplatz
- ▼ Modul 5: Macht, Liebe, Geld?! – Trennungs- und Scheidungsmediation
- ▼ Modul 6: Systemisches Arbeiten in der Mediation (am Beispiel Schule) – Mediatoren statt Gladiatoren
- ▼ Modul 7: Abschlusskolloquium: „Hier stehe ich und will nicht anders“

Methoden Eine lebendige, aktivierende und erfahrungsorientierte Weiterbildungsarbeit, die aus interessanter Abwechslung von theoretischer Wissensvermittlung, praktischen Übungen, Rollenspiel, Planspiel, Skulpturarbeit, Kleingruppenarbeit, Plenumsdiskussion besteht.

Zielgruppe Fachkräfte aus unterschiedlichen Branchen (aus dem Profit- wie dem Nonprofitbereich): (Sozial-)PädagogInnen, Lehrkräfte, JuristInnen, ErzieherInnen, BeraterInnen, Betriebs- und Personalräte, LeiterInnen, MitarbeiterInnen im Personalwesen usw.

Teilnahmevoraussetzung Mindestens 3-jährige Berufserfahrung, Bereitschaft zur Eigenerfahrung, Teilnahme an einem kostenlosen Vorgespräch zum Kennenlernen und zur Erwartungsabklärung

Referent/innen

- ▼ Georg Vogel, zertifizierter Mediator und Ausbilder für Mediation (BM), Dipl.-Sozialpädagoge (FH), Familientherapeut (DGSF), Supervisor (DGSv); Referent und Seminarleitung
- ▼ Jan Haschl, Dipl.-Pädagoge, Supervisor (DGSv), Lehrsupervisor, Mediator und Ausbilder für Mediation BM
- ▼ Angela Maier, Dipl.-Sozialpädagogin (BA), Supervisorin (DGSv), Lehrsupervisorin, Mediatorin und Ausbilderin für Mediation BM, Psychodramaleiterin
- ▼ Iris Fillie Utz, Dipl.-Sozialpädagogin, Familien- und Paartherapeutin, Mediatorin (BAFM), Supervisorin

Bestandteile Die Ausbildung umfasst 160 Seminarstunden, 20 Stunden kollegiale Beratung/Intervision (selbstorganisiert, kostenfrei), 30 Stunden Supervision (Voraussetzung für die Teilnehmer/innen, welche die Zertifizierung durch den Bundesverband Mediation e.V. anstreben).

Zertifikat Nach Absolvieren aller Veranstaltungen, der Abgabe von 3 Falldokumentationen und deren positiven Bewertung sowie der erfolgreichen Teilnahme am Kolloquium erhalten die Teilnehmer/innen das Zertifikat von KOMED. Die Zertifizierung durch den Bundesverband Mediation e.V. kann individuell beantragt werden.

Organisatorisches

Dauer: Die Zusatzausbildung umfasst sieben Module (23 Tage)

Beginn: Modul I findet statt vom **11. 2., 9.30 Uhr bis 14. 2. 2010, 14 Uhr.**

Teilnehmer/innen: maximal 18

Ort: München (S-Bahn-Bereich)

Seminarkosten: 2985,- Euro (ohne Supervision); ermäßigt z. B. für Alleinerziehende, Teilzeitkräfte und Arbeitslose: 2355,- Euro (ohne Supervision); zahlbar in drei Raten, Zertifizierung bei KOMED 50,- Euro Bearbeitungsgebühr

Anmeldeschluss: 15. Januar 2010

Info/Anmeldung: Georg Vogel, KOMED München, Brucknerstr. 24, 81677 München, Tel. (089)74793004, GeorgVogel@t-online.de

Berufsbegleitende Zusatzqualifizierung Anti-Gewalt und Kommunikationstraining (AKT)

Kursbeginn: Juni 2010

Neu!

Junge Menschen werden in der Gesamtheit ihrer Geschichte und ihrer Lebenswelten und im Kontext sowohl ihres abweichenden Verhaltens wie auch ihrer vorhandenen Kompetenzen und Ressourcen betrachtet. Sie werden im Kreislauf von Gewaltausübung und eigenen Misshandlungs- und Missachtungserfahrungen gesehen. Das biografische und lebensweltliche Verstehen ist ein Schlüsselement des Programms, da nur hierdurch der Zugang zum Entstehen von Hass und Gewalt geschaffen werden kann. Die Einbeziehung der ideologischen Auseinandersetzung mit den jungen Menschen ist notwendig. Der junge Mensch wird somit nicht auf seine Gewalttaten reduziert. Seine Veränderungsoptionen fokussieren den Blickwinkel auf seine Fähigkeiten und Ressourcen.

Erst eine verlässliche Beziehungsarbeit, eine wertschätzende Akzeptanz der Person und die ständige Bereitschaft zur Auseinandersetzung ermöglichen Veränderungs- und Entwicklungsprozesse. Angestrebt werden Lernprozesse, welche die Jugendlichen als einen persönlichen Wachstumsprozess begreifen.

Inhalte und Zielsetzung

Die Ausbildung ist ausgerichtet auf die Jugendhilfe und den Umgang mit gewaltorientierten jungen Menschen. Das Antigewalt- und Kompetenztraining (AKT) ist ein nichtkonfrontativer Ansatz, der auf der Grundlage einer verstehenspädagogischen, ressourcenorientierten und demütigungsfreien Philosophie einen Bogen zwischen akzeptierenden und hinterfragenden Elementen spannt. Die Ziele der Qualifizierung sind:

- ▼ Antigewalt- und Kompetenztraining in der Jugendhilfe durchzuführen
 - ▼ Befähigung zur Auseinandersetzung mit menschenverachtenden Ideologien und Argumentationsweisen
 - ▼ Erlernen des Aufbaus von Arbeits- und Kommunikationsübungen mit schwierigem Klientel und Befähigung zur Einübung von gewaltfreien Konfliktlösungsstrategien
 - ▼ Verstehen von situativen Gewaltabläufen und der Herausbildung von Gewaltkarrieren durch „biographischen Dialog“
 - ▼ Kennen lernen verschiedener Methoden zur Aufarbeitung von Gewalthandlungen und zur Bildungsarbeit
 - ▼ Ressourcenaktivierung und soziale Kompetenzstärkung zur Entwicklung einer gewaltfreien persönlichen Zukunft.
- Die duale Ausbildung ist aufgeteilt zwischen der theoretischen Vermittlung (22 Ausbildungstage) und der praktischen Einübung des erlernten Wissens in der Praxis der Jugendhilfe (II Praktikumsstage). Die Ausbildung entspricht den Standardrichtlinien von Violence Prevention Network e.V. zur Zertifizierung als AKT-Trainer/in. Ausführliche Beschreibung kann angefordert werden.

Curriculum für die Module:

- ▼ Modul 1: Einführung und Überblick über den Qualifizierungslehrgang und die Gewalt- und Hassthematik
- ▼ Modul 2: Analyse von Gewalthandlungen und vorurteilsorientierten

Orientierungsmuster, methodischer Rahmen der Trainingskurse

- ▼ Modul 3: Methodischer Rahmen des Trainingskurses und Einführung in die Methoden und Techniken der Aufarbeitung von Gewalttaten – Teil 1: Das biographische Verstehen
- ▼ Modul 4 und 5: Einführung in die Methoden und Techniken der Aufarbeitung von Gewalttaten – Teil 2: Die „Gewaltsitzung“
- ▼ Modul 6 und 7: Einführung in die Methoden und Techniken der Aufarbeitung von Gewalttaten – Teil 3: Erlernen gewaltfreier Konfliktlösungsstrategien
- ▼ Modul 8: Einführung in die Verunsicherungspädagogik
- ▼ Modul 8: Grundhaltung des Trainers und Weiterführung des methodischen Rahmens
- ▼ Modul 9 und 10: Konflikt- und Kompetenztraining und Ressourcenaktivierung
- ▼ Modul II: Auswertung der Trainingskurse und Abschlusskolloquium

Zielgruppe Fachkräfte aus den Feldern Jugendarbeit, Jugendwohngemeinschaften, Betreutes Einzelwohnen und stationäre Einrichtungen der Jugendhilfe, ambulante Hilfe, pädagogische Fachkräfte aus der Schule sowie der Schulsozialarbeit.

Teilnahmevoraussetzung Erzieherische, sozialpädagogische, psychologische oder eine vergleichbare Ausbildung; mindestens 3-jährige Berufserfahrung im (sozial)pädagogischen oder psychologischen Bereich

Bestandteile Die Zusatzausbildung umfasst folgende Bestandteile: 9 theoretische Ausbildungsblöcke, Workshopgruppen, Praktische Ausbildung von II Trainingssitzungen

Fachliche Leitung Thomas Mücke (Violence Prevention Network e.V.)

Zertifikat Die Zertifizierung erfolgt nach den Standardrichtlinien von Violence Prevention Network e.V.

Weitere ausführliche Informationen zur Ausbildung sind bei INPUT e.V. erhältlich.

Organisatorisches

Referent: Thomas Mücke (Pädagoge, Politologe)

Dauer: Die Zusatzausbildung umfasst 9 Theorie-Blöcke und II Trainingssitzungen verteilt von Juni 2010 bis September 2011

Beginn/Modul I: 28. bis 30. Juni 2010

Organisation: INPUT e.V.

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 18

Seminarkosten: 2790,- (Verpflegung und Getränke sind ggf. selbst zu tragen, Übernachtungs- und Fahrtkosten sind nicht enthalten); zahlbar in 3 Raten

Anmeldung: schriftliche Bewerbung an INPUT e.V., Sandstr. 41, 80335 München, Tel. (089) 291 604 63 oder E-Mail info@inputseminare.de

Anmeldeschluss: 21. Mai 2010

Berufsbegleitende Zusatzqualifizierung Zertifizierte Ausbildung zur Lernförderung

Neuer Kursbeginn: September 2010

Die Weiterbildung vermittelt Grundlagen zum Verständnis von Lernen und eröffnet Ihnen neue Wege der gezielten und ganzheitlichen Lernförderung. Durch den systemischen Blick auf die Lebenswelt und Lernumwelt des Kindes und das Bewusstsein über interkulturelle Einflüsse in der Erziehung lernen Sie Lernschwierigkeiten frühzeitig zu erkennen und Bewältigungsstrategien zu entwickeln. Zur Ursachenklärung genügt nicht allein der Blick auf das Kind, sondern Gründe für Lernstörungen und Lernblockaden sind vielmehr im komplexen Zusammenwirken zwischen psychischen, physischen und sozialen Faktoren des Schülers zu finden.

Neben den theoretischen Grundlagen zum Lernen werden Ihnen methodische und didaktische Kompetenzen zur Lernförderung vermittelt. Sie trainieren psychomotorische Übungen und Entspannungstechniken lernförderlich einzusetzen und lernen Heranwachsenden mehr Freude am Lernen zu vermitteln. Sie üben lernpädagogische Interventionen kindgerecht und zielgerichtet einzusetzen und die Selbstkompetenz und Stärke der Lernenden zu nutzen und zu erweitern.

In der Weiterbildung werden individuelle Fallbeispiele aus Ihrer Praxis gemeinsam bearbeitet und Lösungswege für spezifische Lernprobleme von Kindern und Jugendlichen entwickelt. Das Seminar bietet Ihnen die Gelegenheit, Ihr eigenes fachliches Handeln als Lernpädagoge zu reflektieren und Kompetenzen zur Gestaltung eines lernförderlichen Settings zu erwerben.

Zielsetzung der Ausbildung

Die Weiterbildung richtet sich an pädagogische Fachkräfte, die Kinder und Jugendliche bei Lernschwierigkeiten unterstützen und Ihnen dadurch zu mehr Selbstbewusstsein und Eigeninitiative verhelfen wollen. Die Ausbildung befähigt Sie, mit systemischem Blick die Lern- und Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen zu erkennen, die Ursachen für Lernprobleme zu verstehen und gezielte Förderungsmöglichkeiten zu finden. Die Ausbildung vermittelt Grundlagenwissen zum Lernen und zu spezifischen Lernproblemen.

Inhalt der Weiterbildung

- ▼ Grundlagen zum Verständnis von Lernen und spezifischen Lernproblemen
- ▼ Erwerb von methodischen und didaktischen Grundlagen zur Gestaltung von Lernprozessen
- ▼ Einzelfallbezogene und persönlichkeitspezifische Lernförderung
- ▼ Diagnostik, Ursachenfindung, Maßnahmen bei Verhaltensauffälligkeiten und Lernstörungen
- ▼ Vermittlung einer interdisziplinären Sichtweise
- ▼ Integration des systemischen Handlungsansatzes
- ▼ Beratungsmethoden für die lernpädagogische Praxis
- ▼ spezifisches Fachwissen und vielfältige Methoden zur Lernförderung

Methoden Impulsreferat, Gruppen- und Einzelarbeit, Plenumsgespräch, Selbsterfahrung, Feedback, Evaluation, körper- und selbsterfahrungsorientiertes Lernen

Bestandteile Die Zusatzausbildung umfasst folgende Bestandteile: 24 Seminartage, Intervention, Transfer und Anwendung des Gelernten in die Praxis, Falldokumentation, kollegiale Intervention zwischen den Seminarblöcken

Referent/innen Fachreferenten aus Hochschule und Praxis

Zielgruppe Die Zusatzqualifizierung wendet sich an Fachkräfte aus sozial- und heilpädagogischen Arbeitsfeldern (z.B. pädagogische Fachkräfte, Erzieher/innen, Sozialpädagogen, Heilpädagogen, Lehrer/innen, Religionspädagogen, Soziologen, Psychologen, Ergotherapeuten, Logopäden u.a.), die ihr Wissen über die Grundlagen des Lernens sowie die Kenntnisse und Methoden der Lernförderung erweitern möchten.

Teilnahmevoraussetzung Pädagogische/fachliche Ausbildung, drei Jahre Berufserfahrung, Bereitschaft zur Selbstreflexion; eine Möglichkeit zur Anwendung des Gelernten ist erwünscht.

Kooperationspartner Die Zusatzausbildung wird in Kooperation mit dem Evangelischen Bildungswerk München e.V. durchgeführt.

Zertifikat Nach erfolgreicher Teilnahme erhalten die Teilnehmer/innen ein Zertifikat des Institut für Fort- und Weiterbildung, Forschung und Entwicklung (IF) der Katholischen Stiftungshochschule München.

Info-Abend

Am 1. Juli 2010, um 18 Uhr findet im Evang. Bildungswerk München e.V. für Interessierte ein kostenloser Info-Abend statt. Wir bitten um Anmeldung!

Organisatorisches

Dauer: Die Zusatzausbildung umfasst 24 Seminartage (12 Blöcke mit zwei Tagen), verteilt auf zwei Jahre
Beginn der Zusatzausbildung: Freitag, 17. und Samstag, 18. September 2010

Leitung: Ulrike Lenz-Engelhardt (EBW München) / Ferdinand Walser M.A. (INPUT e.V.)

Organisation: Ev. Bildungswerk München e.V./INPUT e.V.

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 18

Seminarkosten: EUR 2400,- (Verpflegung und Getränke sind ggf. selbst zu zahlen)

Zahlungsweise: in drei Raten

Anmeldeschluss: 10. August 2010

Anmeldung bei: INPUT e.V., Sandstr. 41, 80335 München, Tel. (089) 291 604 63, E-Mail info@inputseminare.de

Zusatzausbildung zur Schulsozialarbeit und Jugendsozialarbeit an Schulen

Kursbeginn: November 2010

Neu!

Schulsozialarbeit hat sich als Arbeitsfeld inzwischen gut etabliert. Die Frage nach dem Selbstverständnis ist in diesem Arbeitsfeld zentral. Selbst für erfahrene Fachkräfte in der Schulsozialarbeit erweist es sich als schwer, in diesem interprofessionellen Kontext sich klar zu positionieren. Die Begegnung mit dem System Schule erfordert ein klares professionelles Fundament auf der Basis der Eigenständigkeit der Kinder- und Jugendhilfe. Das Selbstverständnis der Kinder- und Jugendhilfe, ein diagnostisches Handwerkszeug (was tue ich warum?), die Kenntnis der Organisationskultur von Schule und methodische wie persönliche Kompetenzen bilden die Grundlage für eine erfolgreiche Zusammenarbeit in der Schulsozialarbeit. Auch die Diskussion um eine zu verändernde Schule hat spätestens seit der PISA-Studie begonnen. Die Schulsozialarbeit kann in diesem Prozess eine wichtige Rolle einnehmen.

Die Ausbildung will nicht nur eine fachliche Qualifizierung leisten, sondern die eigene Standortbestimmung sowie einen kollegialen Austauschprozess fördern. Die Teilnehmer/innen entwickeln in der Ausbildung eine klare Perspektive, bei der die Anforderungen der Stelle wie auch das eigene Profil reflektiert und weiterentwickelt werden. Die Ausbildung enthält neben den fachlichen Inputs einen prozessorientierten Klärungs- und Entwicklungsaspekt. Der fachliche Austausch und die Reflexion der Teilnehmer/innen haben einen hohen Stellenwert und finden sowohl in den Ausbildungsmodulen als auch in den Intervisionsgruppen statt. Der Bezug auf die eigene Praxis und der Transfer in die eigene Praxis werden damit stark in die Ausbildung integriert.

Zielsetzung der Ausbildung

Die Teilnehmer/innen erhalten einen Überblick über das Arbeitsfeld Schulsozialarbeit und entwickeln ein klares Selbstverständnis zur Rolle und Aufgabenstellung von schulbezogenen Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe. Sie sollen ihr Arbeitsfeld am Ende der Ausbildung sicher beherrschen. Die eigene Standortbestimmung ermöglicht durch die genaue Verortung der eigenen Ansatzmöglichkeiten eine gelingende Umsetzung von Schulsozialarbeit. Die Auseinandersetzung mit den Rahmenbedingungen und Organisationskulturen der Systeme Jugendhilfe und Schule bildet die Grundlage für eine gelingende Kooperation mit Schule. Praktisches Handlungswissen sowie methodisches und diagnostisches Handwerkszeug werden vermittelt.

Inhalt der Ausbildung

- ▼ Modul 1 (15.–19. November 2010): Einführung in die Schulsozialarbeit, Entwicklung und aktueller Stand, Auftrag und Rolle aus der Perspektive der Jugendhilfe – eigenes Profil klären, Feldbeschreibung der Schulsozialarbeit entwickeln

- ▼ Modul 2 (Februar 2011): Kollegiale Beratung, Kooperationen innerhalb der Schule, Kooperationen mit sozialen Netzwerken und Bildungslandschaften, Präsentation und Moderation
- ▼ Modul 3 (Mai 2011): Einzelfallhilfe, Sozialpädagogische Intervention / präventive Gruppenarbeit
- ▼ Modul 4 (Oktober 2011): Zwischenreflexion, Training sozialer und personaler Kompetenzen, Berufsorientierung
- ▼ Modul 5 (Februar 2012): Sozialpädagogische Diagnostik / Begründung für das fachliche Handeln, Elternarbeit, Migration
- ▼ Modul 6 (Juni 2012): Ausbildungsabschluss

Methoden Impulsreferate, Literaturstudium, Kleingruppenarbeit, Fallarbeit, praktische Übungen, kollegiale Beratung, Hausarbeiten, Situationsanalyse, Praxisreflexion

Bestandteile Die Zusatzausbildung umfasst folgende Bestandteile: 6 Module mit 21 Tagen Fortbildung, 10 Intervisionen, 2 halbtägige Supervisionen

Referent/innen Stefan Fischer, Mahmut Gergerli, Hartmut Kick, Prof. Dr. Bernhard Lemaire, Prof. Dr. Hermann Sollfrank, Monika Stamm, Georg Vogel, u.a.

Zielgruppe Sozial/pädagogische Fachkräfte, die im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe Angebote an der Schule durchführen, Mitarbeiter/innen in der Schulsozialarbeit

Teilnahmevoraussetzung Abgeschlossene sozial/pädagogische Ausbildung, aktuelle Tätigkeit in der Schulsozialarbeit

Kooperationspartner Die Zusatzausbildung wird in Kooperation mit dem Stadtjugendamt München und der Katholischen Stiftungsfachhochschule München durchgeführt.

Zertifikat Nach erfolgreicher Teilnahme erhalten die Teilnehmer/innen ein Zertifikat von INPUT e.V.

Organisatorisches

Dauer: November 2010, Ende Juni 2012

Beginn: 15. – 19. November 2010

Leitung: Ferdinand Walser M.A. (INPUT e.V.)

Organisation: INPUT e.V.

Ort: München/Erdweg

Teilnehmerzahl: mind. 10 / max. 18

Seminarkosten: EUR 2280,- (Seminarpreis) zzgl. Übernachtungs-/Verpflegungskosten für Modul 1 (ca. 270,- Euro)

Zahlungsweise: in 3 Raten

Anmeldeschluss: 30. September 2010

Anmeldung bei: INPUT e.V., Sandstr. 41, 80335 München, Tel. (089) 291 604 63, E-Mail info@inputseminare.de

Berufsbegleitende Zusatzqualifizierung Zertifizierte Ausbildung zur Körperarbeit – Körperbezogene Diagnostik und Intervention

Zielsetzung der Ausbildung

Die Fortbildung wendet sich an pädagogische Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe wie auch an Berufstätige aus dem gesundheitspräventiven- und therapeutischen Bereich, die ihr Wissen um Grundkenntnisse der körperorientierten Methodik erweitern möchten. Die Ausbildung soll die Teilnehmer/innen dazu befähigen, die Körperhaltung und Körperbotschaften der Klientel differenziert und adäquat wahrzunehmen, sensibel auf sie zu reagieren und adäquate körperbezogene Interventionen unterstützend zur pädagogischen und therapeutischen Arbeit einsetzen zu können.

Ziel der Körperarbeit (Bioenergetische Analyse)

In unserem Körper sind alle unsere Erfahrungen, unsere erlernten Reaktionsmuster und Gefühle gewissermaßen „eingestanz“t. Die Körperarbeit geht davon aus, dass geistig-seelische und körperliche Prozesse eng miteinander verbunden sind, d.h. prägende Lebensereignisse ihren Niederschlag im Körper des Menschen finden. Der Ansatz der Bioenergetischen Analyse gibt uns ein fundiertes Diagnostikum an die Hand, mit dessen Hilfe wir Körperhaltungen identifizieren können. Emotionale Störungen, die in bestimmten entwicklungspsychologischen Phasen auftreten, werden als „Blockierungen“ der Lebensenergie aufgefasst. Sie zeigen sich in entsprechenden körperlichen Charakteristiken. Im Seminar werden die Grundlagen dieser Körperstrukturen (Neurobiologie, Entwicklungspsychologie, Körpertypologien) sowie Grundprinzipien und grundlegende Techniken der energetischen Körperarbeit vermittelt. Diese können in der pädagogischen und therapeutischen Arbeit eingesetzt werden.

Themen der Kursblöcke:

- ▼ Einführung in die Grundlagen der Bioenergetischen Analyse
- ▼ Körperbezogene Selbstwahrnehmung
- ▼ Thematisch relevante Erkenntnisse der Neurobiologie
- ▼ Entwicklungspsychologie
- ▼ Charakterstruktur: Körperdiagnostik
- ▼ Methoden und Techniken der Körperarbeit
- ▼ Grundlagen des systemtheoretischen Ansatzes
- ▼ Fallbesprechungen und Supervision

Methoden Körperstrukturanalyse, körperbezogene Techniken, Arbeit in Kleingruppen, Gruppendynamik, Fallbericht und vieles mehr!

Zielgruppe Die Qualifizierung wendet sich an pädagogische Fachkräfte in der Kinder- und Jugendhilfe und im Bildungsbereich, Angehörige psychosozialer Berufe wie auch an Berufstätige aus dem Gesundheits- und therapeutischen Bereich, die ihr Wissen um Grundkenntnisse der körperorientierten Methodik erweitern möchten.

Teilnahmevoraussetzung Fach-Abitur, Ausbildung in einem pädagogischen, psychosozialen oder gesundheitsbezogenen Beruf, drei Jahre Berufserfahrung

Referentin **Angelika Schretter:** Soziologin; Ausbildung in Biodynamik, Bioenergetischer Analyse, Familientherapie, NLP; Supervisorin und Trainerin für Körperarbeit und Kommunikation

Bestandteile Die Zusatzausbildung umfasst folgende Bestandteile: 24 Seminartage, Interventionsgruppen zwischen den Seminarblöcken, Hausarbeit zu Fallberichten, Kolloquium.

Hinweis Die Zusatzausbildung ist als Fortbildung von der Bayerischen Psychotherapeutenkammer akkreditiert.

Zertifikat Nach erfolgreicher Teilnahme erhalten die Teilnehmer/innen ein Zertifikat des Institut für Fort- und Weiterbildung, Forschung und Entwicklung (IF) der Katholischen Stiftungshochschule München.

Infotag

Am 28. September 2010, um 18.30 Uhr findet für Interessierte ein kostenloser Info-Abend statt. Wir bitten um Anmeldung. Fragen Sie nach!

Organisatorisches

Dauer: Die Zusatzausbildung umfasst 24 Seminartage (6 Blöcke mit 4 Tagen), verteilt auf zwei Jahre und Interventionsgruppen zwischen den Blöcken

Beginn der Zusatzausbildung: Donnerstag, 25. bis Sonntag, 28. November 2010

Leitung: Angelika Schretter

Organisation: INPUT e.V.

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Seminarkosten: EUR 3090,- (Verpflegung und Getränke sind ggf. selbst zu zahlen)

Zahlungsweise: in drei Raten

Anmeldeschluss: 18. Oktober 2010

Anmeldung bei: INPUT e.V., Sandstr. 41, 80335 München, Tel. (089) 291 604 63, E-Mail info@inputseminare.de

Berufsbegleitende Zusatzqualifizierung Zertifizierte Ausbildung zum Jungenarbeiter

Kursbeginn: März 2011

Jungen brauchen auch Männer...

Denn nur Männer wissen, wie es ist, ein Junge zu sein. Sie kennen insbesondere die Ängste, Wünsche und Nöte von Jungen. Aber mit Fußballspielen allein ist es in der Arbeit mit Jungen nicht getan. Was brauchen Jungs von heute für ihren weiteren Lebensweg? Wie können wir sie da abholen, wo sie stehen? Wie kann „Mann“ als Lehrer oder Sozialpädagoge Jungen gezielt fördern? Wer mit Jungen in der Schule oder in der Jugendhilfe professionell arbeiten will, braucht neben theoretischem Basiswissen ein weites Methodenrepertoire. In der „Zertifizierten Zusatzausbildung zum Jungenarbeiter“ bieten wir Lehrern und männlichen pädagogischen Fachkräften die Möglichkeit, sich in dem Bereich zu qualifizieren. Sie erwerben hier eine einschlägige Schlüsselqualifikation zur geschlechtsspezifischen Arbeit mit Jungen. Sie ermöglicht es ihnen professionell mit Jungen, männlichen Jugendlichen und jungen Männern zu arbeiten, z. B. in der Kinder- u. Jugendarbeit, ambulante und stationäre Jugendhilfe, Schulsozialarbeit, Schule, Kindertagesstätte, Hort.

Nutzen der Zusatzausbildung

Sie arbeiten kompetent, souverän und professionell mit Jungen. Sie haben einen differenzierten Blick für die spezifischen Lebens- und Problemlagen, in denen sich Jungen befinden und finden hier Zugang. Sie beherrschen Methoden, die zu Ihnen, Ihrem Arbeitsfeld und zu den Jungen passen, mit denen Sie es zu tun haben. Das ermöglicht Ihnen, Stärken und Ressourcen der Jungs zu erkennen und sie individuell zu fördern. Sie setzen sich Ziele für die Arbeit mit Jungen und wissen, wie Sie ihre Ziele erreichen können. Sie sind sich den Facetten Ihres Mannseins in der Bedeutung Ihrer Arbeit mit Jungen bewusst. Sie übernehmen Verantwortung für sich und für Ihre Arbeit mit den Jungen.

Ziele der Zusatzausbildung

- ▼ Sie erhalten praxisrelevante Informationen: über das Jungesein heute, die Lebenslagen von Jungen, Geschlechtertheorien und über die geschlechtsbezogene pädagogische Arbeit mit Jungen.
- ▼ Sie erwerben Methoden und Konzepte zur Umsetzung von geschlechtsreflektierter Jungenarbeit.
- ▼ Sie bekommen Kompetenzen vermittelt, wie Jungenarbeit konzeptionell umgesetzt werden kann.
- ▼ Sie reflektieren Ihre pädagogische Praxis mit Jungen und entwickeln neue Ansätze im eigenen Berufsfeld.
- ▼ Sie setzen sich mit Ihrer Person, Ihrer Rolle als Mann und mit Ihrer Professionalität in der Arbeit mit Jungen auseinander.

Inhalte der Seminarblöcke

- ▼ Modul 1: „Basics“ – Einführung und Grundlagen der Jungenpädagogik
- ▼ Modul 2: Von der Theorie zur Praxis

- ▼ Modul 3: Jungen im Besonderen zwischen Kultur und Biographie
- ▼ Modul 4: Förderung der Jungen in der Schule
- ▼ Modul 5: Körper, Gesundheit und Sexualität
- ▼ Modul 6: Laute und leise Zugänge zur Jungenarbeit
- ▼ Modul 7: Jungenkultur, Aggression und Gewalt
- ▼ Modul 8: Ausblick, Rückblick, Abschluss

Methoden Alle Module mit Praxistransfer; Vortrag, Einzelarbeit, Plenumarbeit, (jungenspezifische) Methoden, Interventionsgruppen, Bearbeitung und Dokumentation eines persönlichen Projekts, Literaturstudium, Aufgaben zur Vor- oder Nachbereitung

Bestandteile Die Zusatzausbildung umfasst 8 Seminare mit jeweils 2,5 Tagen, Interventionsgruppen, Bearbeitung und Dokumentation eines persönlichen Projekts, Kolloquium.

Referenten **Fachliche Leitung:** Dr. Reinhard Winter (Pädagoge). Gastreferenten aus Hochschule und Praxis werden zu einzelnen Themen hinzugezogen.

Zertifikat Nach erfolgreicher Teilnahme erhalten die Teilnehmer ein Zertifikat des Institut für Fort- und Weiterbildung, Forschung und Entwicklung (IF) der Katholischen Stiftungsfachhochschule München.

Kooperationspartner Die Zusatzausbildung wird in Kooperation mit dem Stadtjugendamt München / Beauftragter für Belange von Jungen und jungen Männern und dem Schulreferat der LH München, Abteilung Realschulen durchgeführt.

Zielgruppe Die Zusatzqualifizierung wendet sich an männliche Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe, der sozialen Arbeit, aus Bildungseinrichtungen und Lehrkräfte.

Teilnahmevoraussetzung Fachliche pädagogische Ausbildung und mindestens drei Jahre Berufserfahrung sowie aktuelle Arbeit mit Jungen

Organisatorisches

Leitung: Ferdinand Walser M.A.

Organisation: INPUT e.V.

Beginn der Ausbildung: 24. bis 26. März 2011

Ort: München und Achatswies

Teilnehmer: maximal 18

Bewerbung: Schriftliche Bewerbung mit Nachweis der Zugangsvoraussetzungen und Lebenslauf an INPUT e.V.

Kosten: 2.250,- Euro (Verpflegungskosten in der Tagungsstätte werden gesondert berechnet); zahlbar in drei Raten

Anmeldeschluss: 17. Februar 2011

Anmeldung bei: INPUT e.V., Sandstr. 41, 80335 München, Tel. (089) 291 604 63, E-Mail info@inputseminare.de

Zusatzqualifizierung für Pädagoginnen Selbstbehauptung und Selbst- verteidigung für Mädchen

Die Weiterbildung stellt ein Angebot zur Prävention sexueller Gewalt dar. Sie qualifiziert die Teilnehmerinnen zur selbständigen Durchführung von Selbstsicherheitstrainings für Mädchen zwischen 10 und 14 Jahren in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe.

Ziel der Weiterbildung ist, Multiplikatorinnen zu schulen, um Mädchen vor sexuellen Übergriffen und Gewalt zu schützen und die Selbstsicherheit und das Selbstbewusstsein von Mädchen zu stärken.

Die Elemente der Fortbildung können in verschiedensten Arbeitszusammenhängen angewandt werden. Die Teilnehmerinnen erwerben ein breitgefächertes Wissen über gesellschaftliche und geschlechtsspezifische Zusammenhänge sowie Täterstrategien.

Themen und Kursblöcke:

Die Weiterbildung baut auf der Erfahrung auf, dass die Barrieren, die der wirksamen Selbstverteidigung von Mädchen im Wege stehen, eher psychisch als körperlich bedingt zu sehen sind. Gefühle der Hilflosigkeit oder Angst, den Angreifer zu verletzen, hindern Mädchen vielfach daran, sich wirksam zu schützen und zu wehren. Ebenso hindern Höflichkeitsnormen Mädchen daran, sich zur Wehr zu setzen.

Inhalte

- ▼ Theoretische Kenntnisse in der Präventionsarbeit zum Schutz und zur Sicherheit vor sexuellen Übergriffen
- ▼ Präventionsarbeit unter den Aspekten: Gefühlswahrnehmung und Sicherheit; mein Körper gehört mir; Auswege sehen und nehmen; Hilfe holen und Beratung annehmen
- ▼ Training von Techniken der Selbstbehauptung und körperlichen Selbstverteidigung
- ▼ Beratungsmethoden bei Verdachtsfällen von sexuellen Übergriffen
- ▼ Erarbeiten eines Konzeptes für eigenes selbständiges Arbeiten

Ziele

Die Weiterbildung befähigt die Teilnehmerinnen, Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungskurse mit Mädchen selbst durchzuführen.

Methoden Theorieeinheiten, Selbstreflexion, erlebnisorientierte Gruppenarbeit, Rollenspiele, Training von Körpertechniken und Selbstbehauptungsmethoden

Zielgruppe Pädagoginnen, Erzieherinnen, Frauen in der Mädchenarbeit

Umfang: 6 Seminartage in 3 Blöcken

Referentin: Ulrike Herle M.A. (Psychologin, Supervisorin)

Termine: am 8./9. März, 19./20. April und 14./15. Juni 2010

Ort: München

Teilnehmerinnen: maximal 14

Kosten: EUR 590,-

Anmeldeschluss: 8. Februar 2010

Fit for Life Sozialkompetenz trainieren

Diese Fortbildung befähigt die Teilnehmer/innen zur selbstständigen Durchführung des Trainings FIT FOR LIFE – Training sozialer Kompetenz für Jugendliche – und zur Anpassung an verschiedene Zielgruppen und Bedingungen. Das Training wurde vom Bremer Institut für Pädagogik und Psychologie (bipp) entwickelt und wird schon vielfältig in der Praxis genutzt. Durch die Anwendung des Trainingskonzeptes gelingt es in relativ kurzer Zeit, die Sozialkompetenz von Jugendlichen zu verbessern.

Das Ziel des Sozialkompetenztrainings ist es:

- die sozialen Fähigkeiten und Fertigkeiten von Jugendlichen gezielt zu verbessern,
- benachteiligte Jugendliche bei der sozialen und beruflichen Integration zu unterstützen,
- Gewalt und Verhaltensauffälligkeiten unter Jugendlichen entgegenzuwirken sowie
- das soziale Klima in der Einrichtung durch ein Training sozialer Fähigkeiten zu verbessern.

Inhalte

- ▼ Darstellung der wissenschaftlichen Grundlagen des Trainingsprogramms
- ▼ Training des Trainerverhaltens
- ▼ Darstellung und Übung der Methoden und Bausteine des Verhaltenstrainings: Motivation, Gesundheit, Selbstsicherheit, Körpersprache, Kommunikation, Konfliktlösung, Freizeit, Lebensplanung, Beruf und Zukunft, Gefühle, Lob und Kritik

Ziele

Das Seminar vermittelt die Grundlagen und den Aufbau eines Trainings sozialer Kompetenz für Jugendliche und befähigt die Teilnehmer/innen zur selbständigen Umsetzung des Trainings.

Methoden Interaktiver Vortrag mit Visualisierung, Diskussion, Brainstorming, strukturiertes Rollenspiel, Verhaltensübung, Partner- und Kleingruppenarbeit, Planung und Präsentation von Trainingseinheiten inkl. (Video-)Feedback und Auswertung

Hinweis Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Kreisjugendring München-Stadt statt.

Referentin: Doris Drümmer (Sozialpädagogin, Supervisorin, Familientherapeutin)

Termin: Montag, 26. bis Donnerstag, 29. April 2010

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 14

Kosten: EUR 390,-

Anmeldeschluss: 26. März 2010

Organisationsentwicklung, Coaching, Beratung – Angebote für Einzelne, Teams und Organisationen

Angebote zur Organisationsentwicklung

INPUT bietet Ämtern, Behörden, Trägern, Einrichtungen oder Teams die Unterstützung bei fachlichen und organisatorischen Entwicklungsprozessen an. Wir beraten Sie gerne auch beim Abklären Ihres spezifischen Beratungsbedarfs und entwickeln ausgerichtet auf Ihre Anliegen eine maßgeschneiderte Lösung.

Für folgende Prozesse können wir Ihnen auf Anfrage für Ihren speziellen Bedarf fachkompetente Berater/innen vermitteln:

- ▼ Beratung und Begleitung bei der **Organisationsentwicklung**,
- ▼ Unterstützung bei der **Teamentwicklung**,
- ▼ Beratung und Fortbildung zur **Qualitätsentwicklung und Selbstevaluation**,
- ▼ Begleitung bei der **Konzeptentwicklung**.

Supervisionsvermittlung

INPUT vermittelt Ihnen auf Anfrage gezielt für Ihren fachspezifischen Bedarf qualifizierte Supervisorinnen und Supervisoren. Wir benennen Ihnen eine Auswahl von Personen, die den gewünschten Anforderungen entsprechen.

Gender Mainstreaming – Gender Training

Das Gender Mainstreaming ist eine staatliche Strategie, die tatsächliche Gleichberechtigung der Geschlechter in unserer Gesellschaft herzustellen. Diese Verpflichtung lässt es für öffentliche Institutionen sowie Leitungs- und Führungskräfte sinnvoll erscheinen, sich mit diesem Thema in Bezug auf die eigene Organisation zu befassen. INPUT unterstützt Sie auf diesem Weg! Sie erhalten auf Anfrage eine Auswahl von Referent/innen, die einrichtungs- bzw. abteilungsbezogen mit Ihnen den Weg des Gender Mainstreaming beschreiten.

Schulinterne Lehrerfortbildung – Schulentwicklung

Wir kommen mit unseren Fortbildungsangeboten gerne zu Ihnen an die Schule. Sie können die Themen dieser Programmheft entnehmen oder finden eine weitere Themenauswahl auf unserer Internetseite www.inputseminare.de.

INPUT begleitet und unterstützt Sie auch bei Maßnahmen zur Schulentwicklung. Wir bieten Ihnen Unterstützung in diesem Prozess an, um die Weiterentwicklung Ihrer Schule zu begleiten.

Die Fortbildungsangebote von INPUT sind für Beratungslehrer vom Bayer. Kultusministerium anerkannt.

Coaching und Leitungsberatung

Das Coaching ist eine Form der Beratung für Personen mit Managementaufgaben und somit besonders für Leitungs- und Führungskräfte geeignet. In einer Kombination aus persönlicher Beratung und individueller Problembewältigung hilft der Coach als neutraler Feedbackgeber.

INPUT kann auf Anfrage Angebote zum Coaching und zur Leitungsberatung vermitteln.

Enneacoaching: Professionelle Unterstützung für schwierige Fälle

Das Coaching auf dem Hintergrund des Enneagramms hilft, die Handlungsmotive von Personen in Erziehungs- und Konfliktsituationen sowie von schwierigen Klient/innen besser zu verstehen und Wege zu finden, die für die Betroffenen förderlich sind. Problemsituationen können dadurch besser bewältigt werden. In erzieherischen und helfenden Berufen erfahren wir immer wieder, dass uns der „Schlüssel“ für das Verständnis Anderer fehlt. Entdecken Sie mit Hilfe des Enneagramms neue Lösungen für Ihr professionelles Handeln, in dem Sie die zugrunde liegenden Motive, Wahrnehmungsfixierungen und interpersonellen Dynamiken besser erkennen.

Ziele des Enneacoaching:

- Neue Perspektiven und differenzierte Sichtweisen im Blick auf andere Menschen entdecken
- Den Zugang zu Ressourcen und Entwicklungspotentialen von Klient/innen erhalten
- Lösungen für die Bewältigung von problematischen Verhaltensweisen entwickeln
- Die Motivationen unseres Handelns verstehen – eigene Schattenseiten und Verstrickungen selbstkritisch erkennen und überwinden
- Professionalisierung durch die Weiterentwicklung der eigenen Persönlichkeit
- Förderung der Professionalität im Umgang mit psychodynamischen Prozessen
- Sich selber besser verstehen und eigene Stärken entdecken

Ihr Nutzen: Professionelle Hilfe zur individuellen Klärung und Unterstützung im Umgang mit schwierigen Klienten in der Kinder- und Jugendhilfe, in sozialen und Bildungseinrichtungen. Für weitere Informationen oder Terminvereinbarungen setzen Sie sich bitte mit Ferdinand Walser in Verbindung: Tel. (089) 29160463 oder info@inputseminare.de.

Bei Interesse wenden Sie sich an Ferdinand Walser, Tel. (089) 291 604 63 oder info@inputseminare.de.

INPUT MATERIALIEN

In der Reihe der INPUT-Materialien sind bisher folgende Bände erschienen:

Materialien 5

Profil in der Kinder- und Jugendarbeit: Angrenzende Außenansichten – Statements auf der Arbeitstagung

■ Selbstverständnis, Image, Identität ■ Konzepte, Angebote, Organisationen und MitarbeiterInnen – mit Profil ■ Theorie und Profil der Kinder- und Jugendarbeit ■ Kooperation und Koordination vor Ort

Interne Profilbildung – Beiträge des FachForumFreizeitstätten

■ Zwischen Stagnation und Innovation ■ Thesen zum Feldprofil offener Kinder- und Jugendarbeit ■ Thesen zum Einrichtungsprofil

Beispiele für Profilbildung

■ Boomerang – Spielhaus, Spielbus, Jugendcafé (München-Moosach) ■ echt! – Das Konzept für Kinder und junge Leute im Fasanenhof (Stuttgart-Fasanenhof) (1994/Preis EUR 8,-)

Materialien 6

Zukunftswerkstatt Spielen jetzt und in der Zukunft

■ Zukunftswerkstatt: Ziviler Ungehorsam mit Methode – Das Testament des Professor Robert Jungk (Daniel Wiener) ■ Ergebnisse der Zukunftswerkstatt „Spielen jetzt und in der Zukunft“ (1994/Preis EUR 5,-)

Materialien 7

Innovative Konzepte in der Kinder- und Jugendarbeit

■ Multikulturelles Jugendzentrum – Konzept für eine multikulturelle Freizeitstätte (Initiativgruppe Initiativgruppe Interkulturelle Begegnung und Bildung e.V.) ■ FestSpielHaus – Konzept für eine Jugendkulturarbeit (Kobold e.V.) ■ Boomerang – Konzept für ein Spielhaus, Spielbus und Jugendcafé (AG Buhlstr. e.V.) (1995/Preis EUR 8,-)

Materialien 8

Rahmenkonzept für den Verbund der Jugendcafés

■ Bedarf ■ Rahmenziel für das Jugendcafé ■ Zielgruppen ■ Produkte und Leistungen des Jugendcafés ■ Ressourcen ■ Rechtliche Rahmenbedingungen ■ Kooperation und Vernetzung ■ Qualitäts- und Zielerreichungskontrolle (1996/Preis EUR 5,-)

Materialien 9

Selbstevaluation in der Kinder- und Jugendarbeit

■ Einführung ■ Hintergründe und Bezüge des Evaluationsprojekts ■ Darstellung der einzelnen Teilprojekte ■ Zwischenauswertung des Evaluationsprojekts ■ Evaluation der Evaluation ■ Bericht aus der Projektsteuerungsgruppe ■ Zur Bedeutung von Evaluationszielen und -methoden ■ Empfehlungen zur Selbstevaluation (1998/Preis EUR 8,-)

Materialien 10

Wenn es Spaß macht, ist es ein Erfolg – Erprobte Methoden von Münchner Jungearbeitern

■ Kleine, aber feine Sammlung von real erfolgreichen Spielen und Übungen mit Jungen und jungen Männern. Einzelne Jungearbeiter beschreiben ihre Lieblingsmethoden und die damit verbundenen Erfahrungswerte. – Zur Nachahmung empfohlen! (2002/Preis EUR 10,-)

Materialien II

Bildung und Lebenskompetenz in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

■ Leitsätze zum Bildungsansatz ■ Hintergründe ■ Zum Projekt ■ Evaluationsmatrix zur Selbst- und Sozialkompetenz ■ Exemplarische Berichte zur Vermittlung von Schlüsselqualifikationen ■ Wegweiser für den Nachweis von Bildungswirkungen ■ Das Memo-Spiel mit den Leitsätzen zum Bildungsansatz (2004/Preis EUR 12,- einschließlich Memo-Spiel)

Die Materialien können zum jeweiligen Preis zuzüglich Versandkosten bezogen werden beim

Institut für Innovation in Praxis
und Theorie e.V. (INPUT)
Sandstraße 41, 80335 München,
Tel. (089)29160463, Fax (089)2913445
E-Mail: sekretariat@inputseminare.de

Anmeldeverfahren

In Ihrem und in unserem Interesse möchten wir die Organisation der Veranstaltungen so früh wie möglich sicherstellen. Um die Organisation gewährleisten zu können, bitten wir Sie, die Anmeldefristen einzuhalten. Eine frühzeitige Anmeldung sichert die Chance, einen Seminarplatz zu erhalten. Die **Anmeldefrist** beträgt in der Regel vier bis sechs Wochen. Nach Ablauf der im Programm angegebenen Anmeldefrist bzw. etwa vier Wochen vor der Veranstaltung, erhalten Sie von uns eine Anmeldebestätigung oder eine Absage. Falls notwendig, können Sie vorher eine telefonische Auskunft einholen. Die Freistellung vom Dienst, falls erforderlich, sollten Sie unabhängig davon rechtzeitig beim Arbeitgeber beantragen. Mit der Anmeldebestätigung senden wir Ihnen gleichzeitig weitere Informationen zu den Veranstaltungen und die Rechnung für die Teilnahmegebühr zu.

Für Ihre **Anmeldung** können Sie die im Programmheft befindliche Kopiervorlage für eine Faxantwort verwenden oder sich im Internet unter www.inputseminare.de anmelden. Nur schriftliche Anmeldungen gelten als verbindlich. Änderungen hinsichtlich Ort, Zeit und Referenten behalten wir uns bei allen Veranstaltungen vor. Sollte eine Veranstaltung von unserer Seite aus abgesagt werden, so erhalten Sie die bereits gezahlten Teilnehmergebühren zurück. Weitere Ansprüche können nicht geltend gemacht werden.

Hinweis: Die Teilnehmergebühren enthalten nur die direkten Seminarkosten. Sofern angegeben, ist das Mittagessen im Preis enthalten. Falls Sie eine **Übernachtungsmöglichkeit** benötigen, sind wir bei der Suche gerne behilflich.

Rücktrittsbedingungen

Bis zum jeweiligen, im Programm angegebenen Anmeldeschluss ist ein Rücktritt von der Anmeldung ohne Kostenerstattung möglich. Die Absage bedarf der Schriftform. Bei Rücktritt nach dem Anmeldeschluss bis drei Wochen vor Veranstaltungsbeginn berechnen wir eine Verwaltungskostenpauschale in Höhe von EUR 30,-. Bei einem späteren Rücktritt sowie bei Nichterscheinen werden die vollen Seminargebühren in Rechnung gestellt. Falls Sie eine/n Ersatzteilnehmer/in stellen wollen, ist dies nur in Rücksprache mit uns möglich.

Ersatzbescheinigungen

Für zusätzlich auszustellende Teilnahmebestätigungen müssen wir eine Kostenpauschale in Höhe von EUR 12,- in Rechnung stellen.

Sprechzeiten

Sie erreichen uns normalerweise telefonisch von Montag bis Freitag jeweils in der Zeit von 9 bis 17 Uhr. Falls Sie uns nicht telefonisch erreichen sollten, können Sie den Anrufbeantworter, das Telefax (089) 291 34 45 oder die E-Mail sekretariat@inputseminare.de benutzen.

Referent/innen

Christiane Bauer

Sozialpädagogin; System- und Familientherapeutin, Lehrtrainerin für Systemische Beratung und Therapie, Lehrende Supervisorin und Coach; langjährige Tätigkeit in der Kinder-/Jugendhilfe; freiberufliche Referentin für Systemische Pädagogik, Konfliktlösung, Kommunikation, lösungs- und ressourcenorientierter Ansatz

Ulrich Boldt

Gesamtschullehrer; Lehrer im Hochschuldienst (Fakultät für Erziehungswissenschaften an der Universität Bielefeld); langjährig im Fortbildungsbereich tätig mit den Schwerpunkten „Praxis der Mädchen- und Jungenarbeit in der Schule“ und „Berufsorientierung und Lebensplanung von Mädchen und Jungen“; Buchautor

Prof. Dr. Karl-Werner Brand

Dr. rer. pol., apl. Professor für Soziologie an der Technischen Universität München; langjähriger Leiter der Münchner Projektgruppe für Sozialforschung e.V., seit 2008 freiberuflich als Berater, Autor und Dozent im Bereich der sozialwissenschaftlichen Nachhaltigkeitsforschung tätig

Markus Brand

Sozialarbeiter, Anti-Aggressivitäts-Trainer und Ausbilder; langjährige Erfahrung in der Arbeit mit gewaltbereiten Jugendlichen; Schwerpunkte: Anti-Aggressivitäts- und Coolness-Trainings; freiberuflicher Dozent und Referent

Nicole Bruggmann

lic. phil. I, Studium der Pädagogik, Soziologie und Psychologie an der Universität Zürich; dreizehn Jahre Berufserfahrung als Sozialpädagogin und Beraterin, seit neun Jahren Lehrtätigkeit in verschiedenen Kontexten; gegenwärtig als Bildungsverantwortliche in einem Jugendprojekt und als Ressourcen-Trainerin an pädagogischen Fachhochschulen in der Schweiz

Barbara Bütow

Diplompädagogin; Systemische Organisationsentwicklung und -beratung, Coaching, Mediation und Konfliktmanagement in Organisationen, Systemische Strukturaufstellungen im Organisationsbereich; Tätigkeit in Einrichtungen der Jugend- und Behindertenhilfe, Leitung eines Berliner Jugendamtes; Fort- und Weiterbildungen für psychosoziale und medizinische Fachkräfte

Prof. Dr. Michael Dreher

Lehrer, Pädagoge; em. Professor für Pädagogische Psychologie an der LMU München

Rupert Duerdth

Sozialpädagoge, Gesundheitspädagoge (FH), Genderpädagoge; Trainer für Integriertes Psychosomatisches Gesundheitstraining, Referent für Suchtprävention bei der Aktion Jugendschutz Bayern; vielfältige Erfahrungen in der Suchtpräventionsarbeit mit Jugendlichen und der Fortbildung von Fachkräften aus den verschiedensten Bereichen, seit einigen Jahren in der Prävention bei Spätaussiedlern tätig

Doris Drümmer

Sozialpädagogin, Supervisorin; freie Mitarbeiterin am Bremer Institut für Pädagogik und Psychologie (bipp), das das Training Fit for Life mitentwickelt hat

Prof. Dr. Hans-Peter Dürr

Studium der Physik in Stuttgart; habilitierte sich 1962 an der Universität München; wissenschaftliches Mitglied des Max-Planck-Instituts für Physik und Astrophysik (1963); apl. Professor an der Universität München (1969); Träger des „Alternativen Nobelpreises“, beschäftigt sich intensiv mit Fragen der Ökologie, gesellschaftspolitischen Themen, Entwicklung und Gerechtigkeit

Tina Dürr M.A.

Pädagogin; zertifizierte Betzavta-Trainerin; arbeitet als Theaterpädagogin und Trainerin im Bereich Gender-Mainstreaming sowie als freie Dozentin in der Erwachsenenbildung

Anton Eckl

Theaterwissenschaftler, Atemtherapeut und NLP-Master; arbeitet seit 1977 als Kommunikationstrainer, Coach und Seminarleiter; tätig als Regisseur, Lehrbeauftragter für Theaterpädagogik an der Universität München

Sabine Eichmüller

Lehrerin; Ausbildungen in Supervision, Coaching, NLP, Transaktionsanalyse; freiberufliche Trainerin und Organisationsberaterin im Profit- und Non-Profit-Bereich mit den Schwerpunkten Wissensmanagement, Kooperation, Krisenmanagement und Kommunikation

Michael Fischer

Sozialpädagoge, freiberuflicher Organisationsberater und Supervisor; Themenschwerpunkte: Kommunikations- und Organisationsentwicklung, Team-, Konzept- und Projektentwicklung, Coaching von Führungskräften, Begleitung von Qualitätsmanagementprozessen

Stefan Fischer

Sozialpädagoge; Leiter der Abteilung Kinder, Jugend und Familie im Stadtjugendamt München

Markus Flum

Diplompädagoge; Organisationsberater; Tätigkeitsschwerpunkte: Organisationsberatung, Training und Coaching, Sozialmanagement

Mahmut Gergerli

Gymnasiallehrer; Mitarbeiter der Schul- und Bildungsberatung International des Pädagogischen Instituts der LH München; langjährige Tätigkeit als Bildungsberater, Sprachdozent für Kurdisch und Türkisch, Referent für Interkulturelle Elternarbeit und schulische wie Erziehungsfragen von Migranten

Reinhold Graf

Sozialpädagoge, freiberuflicher Supervisor und Organisationsberater; langjährige Erfahrung in der Jugend- und Jugendsozialarbeit; Schwerpunkte: Gruppen- und Teamsupervision, Fortbildungen, Konzept- und Organisationsentwicklung; Lehraufträge an Fachhochschulen

Karin Hanske

Diplom-Psychologin, Psychotherapeutin (VT); Lehrbeauftragte an der FH-Landshut, jahrelange Erfahrung als Stationspsychologin im Akutbereich der psychiatrischen Klinik des BKH Mankofen; seit 11 Jahren Heimleitung und psychologischer Fachdienst im Kreiskinderhaus Straubing

Elfi Heimsoeth

Sozialpädagogin, Psychotherapeutin; tätig bei der Bayerischen Gesellschaft für psychische Gesundheit

Ruth Hellmich

Rechtsanwältin; Kommunikationstrainerin, Personal Coach, Autorin; tätig als freiberufliche Trainerin mit den Themenschwerpunkten Kommunikation, Führungskompetenz, Führen mit Coaching, Teamentwicklung, Konfliktmanagement und Kundengespräch

Ulrike Herle M.A.

Psychologin, Supervisorin; Ausbildung in Psychotherapie und Transaktionsanalyse; Expertin in der Prävention und Beratung von sexueller Gewalt gegen Mädchen und junge Frauen; Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungskurse für Mädchen

Anita Hinke

Sozialpädagogin, Spiel- und Theaterpädagogin; Ausbildung in Suggestopädie, analytische Bewegungstherapeutin, Weiterbildung in systemischer Aufstellungsarbeit nach Hellinger; seit 1987 freiberufliche Dozentin und Trainerin

Susanne Holzbauer

Psychologin; Psychologische Psychotherapeutin, Trainerin für Gruppendynamik und Organisationsdynamik, Supervisorin (DGSv); Leitungstätigkeit in der Jugend- und Suchthilfe; freiberufliche Tätigkeit als Referentin, Lehrbeauftragte an verschiedenen Hochschulen

Franz Huber

Diplompsychologe, Psychotherapeut; langjährige Berufserfahrung in ambulanter und stationärer Jugendhilfe, Drogenberatung, Supervision und Personalentwicklung

Luitgard Janz

Sozialpädagogin, Erzieherin; Paar- und Familientherapeutin, Pädagogische Diagnostikerin; langjährige Tätigkeit in der Kinder- und Jugendhilfe, Beratung und Diagnostik, Projekt- und Einrichtungsleitung; freiberuflich tätig in Beratung, Supervision und Fortbildung

Hartmut Kick

Sozialpädagoge, Genderpädagoge, interkultureller Trainer; Jungenbeauftragter für die Stadt München, Koordinator von Gender Mainstreaming und des Themas Schwule und Lesben für das Jugendamt München; langjährig tätig in der Schulsozialarbeit und im Bereich der Hilfen zur Erziehung

Dr. Heinz Kindler

Psychologe; 3 Jahre Modellprojekt zur Jungen- und Männerarbeit; Forschungsprojekte zu Vater-Kind-Beziehung und soziale Entwicklung von Jungen; wissenschaftlicher Mitarbeiter am Deutschen Jugendinstitut; Rechtspsychologe und freiberuflicher Fortbildungsreferent

Dora Kirchner

Sozialpädagogin, Familien- und Paartherapeutin, systemische Organisationsberaterin; langjährige Berufserfahrung in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, der Mädchenarbeit sowie der Mädchenbildung; eigene Praxis für Beratung, Therapie und Supervision; Referentin im Aus- und Fortbildungsbereich

Dr. Alexander Klier

Studium der Philosophie und anschließendes Zusatzstudium Erwachsenenpädagogik als Stipendiat der Hans-Böckler-Stiftung; Bildungsmanager beim DGB-Bildungswerk Bayern - Region München

Ludwig Koneberg M.A.

Studium des Wirtschaftsingenieurwesens, der Philosophie und Pädagogik; Fachschulrektor und Direktor einer Akademie für Pädagogische und Gesundheitsberufe; seit 1990 Lernberater und Management-Trainer mit eigenem Institut

Prof. Dr. Bernhard Lemaire

Sozialpädagoge, Diplompädagoge; TZI-Lehrbeauftragter, Organisationsentwickler, Supervisor (DGSv), Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Supervision e.V.; Professor für Sozialpädagogik in der Sozialen Arbeit an der Kath. Stiftungsfachhochschule München

Monika Liebherr

Sozialpädagogin; Leiterin einer sozialen Einrichtung (Bereich Schulsozialarbeit); freiberuflicher Systemischer Coach (SG) und Trainerin für berufliche und private Neuorientierung

Susanna Lillig

Sozialpädagogin, Diplompsychologin; seit 1985 berufliche Erfahrungen u.a. in sozialraumorientierter und frauenspezifischer Sozialarbeit, seit 1998 wissenschaftliche Arbeit zu verschiedenen Fragestellungen und Arbeitsformen im Kinderschutz sowie Fall- und Fachberatung in der Kinder- und Jugendhilfe

Thomas Mücke

Diplom-Pädagoge und Diplom-Politologe; Trainer und Ausbilder von AKT, Mediation und Deeskalation, Koordinator für Training und Ausbildung bei Violence Prevention Network e.V.

Bernd Neuhoff

Sozialpädagoge, Systemischer Therapeut und Supervisor; Schwerpunkte: Arbeit mit Familien in Krisensituationen, Aufsuchende Familientherapie, Expertise für die Einschätzung und Bearbeitung von Kindeswohlgefährdungen

Ursula Nisser

Theaterpädagogin, Trainerin für Kommunikation und Präsentation in der Wirtschaft und Erwachsenenbildung; Schwerpunkte: Hörspielmacherin, Theaterpädagogik mit straffälligen Jugendlichen, Moderatorin von Radiosendungen und Veranstaltungen, Ausbildung von Schauspielern und Sprechern

Stefan Obermeier

Rechtsanwalt mit eigener Kanzlei; seit mehreren Jahren als Referent in der Ausbildung von ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter/innen in der Kinder- und Jugendarbeit tätig

Roland Oppermann

Dipl.-Sozialpädagoge (FH), Systemischer Therapeut (SG); tätig in der Kinder- und Jugendhilfe, Schwerpunkte: Arbeit mit Familien (in Krisensituationen), Systemische Erlebnispädagogik, Jungenarbeit; Lehrbeauftragter an der Kath. Universität Eichstätt-Ingolstadt

Dr. Simone Pfeffer

Soziologin, NLP-Lehrtrainerin, Hypnotherapeutin; Ausbildung in narrativer Beratung und Therapie, Lehrbeauftragte der Universität Erlangen-Nürnberg in der Lehrerbildung; Beratung und Fortbildung in den Bereichen Entwicklung von emotionaler und lernmethodischer Kompetenz, Kommunikation, präventive Gesundheitsbildung

Arno Preger

Sozialpädagoge, Systemischer Familientherapeut; Lehrbeauftragter an der Katholischen Stiftungsfachhochschule München, Leitung einer Heilpädagogischen Tagesstätte für „seelisch behinderte Kinder“; Schwerpunkte: Familientherapie, Beratung, Supervision, Organisationsentwicklung und Personalberatung

Annette Reiners

Sozialpädagogin; Mediatorin, langjährige Leitungstätigkeit in der Jugendsozialarbeit; Fachberaterin im Bayerischen Landesjugendamt; langjährige freiberufliche Beraterin zu den Schwerpunkten: Team, Führung, Innovation und Konfliktlösung im Profit und Nonprofit-Bereich; Lehrbeauftragte an diversen Fachhochschulen, Buchautorin zur Erlebnispädagogik

Andreas Schmiedel

Sozialpädagoge; langjährige Erfahrung in der Offenen Jugendarbeit und Jungen- und Männerarbeit; Einzelfallhilfe und Erziehungsbeistandschaften für männliche Jugendliche; Trainer und Ausbilder eines Selbstbehauptungstrainings für Jungen, Referent für Jungen- und Männerarbeit

Rodscha Schneider

Diplompädagoge; Musiker und Kinderliedermacher; Mitglied der Band DONIKKL; hat im Rahmen seines Pädagogik-Studiums das Kinderlied wissenschaftlich erforscht; führt gemeinsam mit Tom Wagner Fortbildungen für ErzieherInnen, LehrerInnen und Menschen durch, die mit Kindern leben und arbeiten

Johannes Schopp

Sozialarbeiter; Dialogprozessbegleiter (Facilitator), Erwachsenenbildner; Entwicklung des Konzeptes ELTERN STÄRKEN, Ausbildung von Multiplikatoren und Eltern; Autor, Referent für Elternbildung im Jugendamt Dortmund

Andreas Schrenk

Sozialpädagoge, Erziehungswissenschaftler; Leiter einer teil- und vollstationären Einrichtung für sozial- und milieubedingt benachteiligte männliche Jugendliche

Angelika Schretter

Soziologin, Familientherapeutin, Bioenergetische Analytikerin; Ausbildungen in systemischer Beratung, körperorientierten Methoden sowie NLP; Schwerpunkte: Trainerin für Moderation, Gesprächsführung, Körperarbeit, Konfliktmanagement und Teamentwicklung

Petra Schwimmbeck

Psychologin, Familientherapeutin; tätig bei der Bayerischen Gesellschaft für psychische Gesundheit

Prof. Dr. Hermann Sollfrank

Sozialpädagoge, Dipl.-Pädagoge; Professor für Sozialpädagogik in der Sozialen Arbeit an der Kath. Stiftungsfachhochschule München; Schwerpunkt: Schulsozialarbeit

Monika Laura Stamm

Sozialpädagogin; Logotherapeutin; Erziehungsberaterin; langjährige Erfahrung in der Jugendhilfe im Rahmen der Schulsozialarbeit an einer Schule zur Erziehungshilfe

Prof. Dr. Ahmet Toprak

Diplompädagoge; Anti-Aggressivitäts-Trainer; Referent für Gewaltprävention bei der Aktion Jugendschutz; Trainer für Anti-Aggressions-Kurse, Lehrbeauftragter an Universitäten; Fortbildung für soziale Fachkräfte mit interkulturellem Einsatz

Georg Vogel

Sozialpädagoge, Familientherapeut (DGSF), Supervisor (DGSv), Mediator und Ausbilder für Mediation BM; langjährige Erfahrung als Berater, Referent und Geschäftsführer in verschiedenen Feldern der Jugendhilfe; seit 1992 freiberuflich tätig in eigener Praxis für Supervision und Mediation; Schwerpunkte: Supervision, Team-, Konzept- und Organisationsentwicklung, Coaching, Mediation

Tom Wagner

Betriebswirt; Kinderliedermacher, Musiker; Mitglied der Band DONIKKL; führt gemeinsam mit Rodscha Schneider Fortbildungen für ErzieherInnen, LehrerInnen und Menschen durch, die mit Kindern leben und arbeiten

Ferdinand Walser M.A.

Studium der Pädagogik, Psychologie und Soziologie; Diplom-Enneagrammlehrer (DV); langjährige Tätigkeit in der Forschung, der Kinder- und Jugendarbeit und der Erwachsenenbildung; Geschäftsführer von INPUT e.V.; Schwerpunkte: Enneagramm-Seminare und Enneagramm-Beratung, Persönlichkeitsentwicklung, Jungenpädagogik

Dr. Franz Will

Diplom-Supervisor für soziale Berufe, freier Trainer; spezialisiert auf emotional schwierige Situationen; Schwerpunkte: Teamtraining, Mobbing, Führungskräfte-training, Konfliktmanagement, aggressive und emotional instabile Menschen

Dr. Reinhard Winter

Pädagoge, Psychodramaleiter; Gender- und Jungenforscher; vielseitige Erfahrungen im Bereich der praktischen Jugendarbeit sowie als Referent in der Jungenpädagogik; Autor von zahlreichen Büchern zu jugenpädagogischen Themen

Maria Zepter

Diplompsychologin, Psychotherapeutin; mehrere Therapieausbildungen; Leitung der Psychologischen Beratungsstelle für Muslime und deren deutsche Angehörige; langjährige berufliche Erfahrung in der Arbeit mit Muslimen; Referentin im Aus- und Fortbildungsbereich

Termine Frühjahr 2010

FEB/MÄR	11.–14.02.	Beginn: Zertifizierte Ausbildung in Mediation	35
	01.–03.03.	Entwicklungspsychologische Grundlagen und Anforderungen an Hilfeplanung	6
	03.–05.03.	Systemisches Arbeiten mit Familien und Eltern	7
	04./05.03.	Qualifizierte Anleitung von Praktikanten/innen	29
	8./9.03.	Beginn: Selbstbehauptung und Selbstverteidigung für Mädchen/Vertiefung	41
	10.03.	Religiöse und kulturelle Aspekte des Islam besser verstehen	7
	10.03.	Beginn: Coaching x 9 – Fallberatung mittels Enneacoaching	32
	11./12.03.	Coaching zum Umgang mit verhaltensauffälligen Schülern	23
	15.–17.03.	Mit Kindeswohlgefährdung kompetent umgehen – Was verändert der § 8a SGB VIII?	8
	22./23.03.	Gewalt verlernen – ohne Demütigung: Das Antigewalt- und Kompetenz-Training	8
	24.03.	Rechtsfragen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen	29
	24.–26.03.	Psychische Auffälligkeiten u. psychosomatische Störungen bei Kindern und Jugendlichen	9
APR	12.–14.04.	Diagnostik, Prävention und Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern u. Jugendlichen	9
	15./16.04.	Rituale und Inszenierungen in der Arbeit mit Jungen und Männern	24
	19./20.04.	Spielend bei der Sache – Mit Lernspielen gezielt Lernleistung u. Konzentration fördern	10
	20.04.	Zukunft für alle?! – Zur Perspektive eines nachhaltigen Lebens in München 2050	11
	21.–23.04.	Systemisches Arbeiten mit Kindern und Jugendlichen – Einführung (PmS)	4
	26./27.04.	Einzelfallhilfe und Beratung in der Schulsozialarbeit	23
	26.–29.04.	Fit for Life – Sozialkompetenz trainieren	41
	27./28.04.	Konfrontationstechniken – Grenzen setzen im pädagogischen Alltag	10
29.04.	Neue Kinderlieder – Mit Bewegung und Spaß erleben	13	
MAI	03.–05.05.	Kurzzeitberatung – Konstruktion von Lösungen im Beratungsprozess (Einführung)	25
	03./04.05.	Bloß Schall und Rauch? – Nachhaltige Entwicklung in der Arbeit mit Jugendlichen	11
	05./06.05.	Leistungsorientierte Bezahlung in sozialen Einrichtungen umsetzen	30
	10.–12.05.	Menschenkenntnis für Anfänger – Einführung ins Enneagramm	33
	11.05.	Umgang mit traumatisierten Kindern	12
	11./12.05.	Positive Peer Culture – Prosoziale Potenziale und Ressourcen pädagogisch nutzen	12
	17.–19.05.	Kinder und Jugendliche beteiligen – Eine Herausforderung an die Kinder-/Jugendhilfe	26
	18.–21.05.	Selbstmanagement mit dem Zürcher Ressourcenmodell trainieren	13
JUN	07.06.	Körper-Power – Durch die eigene Person wirken	34
	08./09.06.	Nervensägen im pädagogischen Alltag (ADHS)	14
	10./11.06.	Lösungsorientiertes Arbeiten – Auf die Stärken kannst du bauen (PmS)	5
	14./15.06.	Kurzzeitberatung – Konstruktion von Lösungen im Beratungsprozess (Aufbau)	26
	16./17.06.	„...und sie bewegen sich doch!“ – Vom Umgang mit unmotiviertem Klientel	27
	21.–23.06.	Kinder und Jugendliche in Krisen und Notsituationen – Was tun?	14
	24./25.06.	Oben drüber, unten durch! – Spiele für den pädagogischen Alltag	15
	28./29.06.	Provokation und paradoxe Intervention gekonnt einsetzen	15
	28.–30.06.	Beginn: Zertifizierte Ausbildung zum Antigewalt- und Kommunikationstrainer (AKT)	36
	28.–30.06.	Gespräche qualifiziert gestalten – Methoden der Gesprächsführung	27

Termine Herbst 2010

JUL	01.07.	Das Asperger-Syndrom – „Asperger“ leben in unserer Welt auf ihre Weise	16
	01./02.07.	Schutzauftrag nach §8a SGB VIII bei Kindeswohlgefährdung	30
	05./06.07.	Binchdrinking – Komasaufen: Ansätze zur Alkoholorävention bei Jugendlichen	17
	06.–08.07.	Gruppenarbeit – Das Potenzial erkennen und ausschöpfen	17
	07.–09.07.	Arbeit mit multibelasteten Familien	18
	12./13.07.	Die sieben Sicherheiten, die Kinder brauchen – Wirksame Hilfe bei Lernproblemen	18
	15./16.07.	Eltern Stärken – Ermutigung von Eltern zur Erziehungsfähigkeit durch Dialog	16
SEP	16./17.09.	Die eigene Führungspersönlichkeit entwickeln	31
	17./18.09.	Beginn: Zertifizierte Ausbildung zur Lernförderung	37
	20./21.09.	Emotionale Kompetenz bei Kindern gezielt fördern	19
	22./23.09.	Selbstcoaching – „Ich berat' mich dann eben mal selbst“	34
	30.09./01.10.	Neu in der Schulsozialarbeit – Einführung, Grundlagen und Standortbestimmung	24
OKT	04./05.10.	Systemische Beratung – Manege frei für zirkuläre Fragen (PmS)	5
	04.–06.10.	Menschenkenntnis für Anfänger – Einführung ins Enneagramm	33
	11./12.10.	Jung und nicht gut drauf! – Kinder und Jugendliche wirksam motivieren	19
	13.–15.10.	„Ich habe die Leitung, aber...“ – Führung im Team	31
	14./15.10.	Interkulturelle Elternarbeit – „Die Eltern kommen nicht...?!“	20
	21./22.10.	Klar sprechen und souverän auftreten – Präsentationstraining	28
	25.–27.10.	Entwicklungsbedingte Störungen des späten Kindes- und Jugendalters	20
	27./28.10.	Gewalt verlernen – ohne Demütigung: Das Antigewalt- und Kompetenz-Training	8
NOV	08.–10.11.	Die Kaft der roten Nase – Clownerie & Körpersprache	21
	11./12.11.	Jungen stärken! – „Schwierige“ Jungen besser verstehen und fördern	25
	15.–19.11.	Beginn: Zertifizierte Ausbildung zur Schulsozialarbeit u. Jugendsozialarbeit an Schulen	38
	15./16.11.	Druck herausnehmen – Entschieden handeln	32
	18./19.11.	Emotional instabile und aggressive Jugendliche	21
	22./23.11.	Psychische Misshandlung und emotionale Vernachlässigung von Kindern	22
	25.–28.11.	Beginn: Zertifizierte Ausbildung zur Körperarbeit	39
	25./26.11.	Menschenkenntnis für Fortgeschrittene – Das Enneagramm professionell anwenden	33
29./30.11.	Psychisch kranke Eltern – Auswirkungen auf die Kinder	22	
DEZ	08./09.12.	„...und sie bewegen sich doch!“ – Vom Umgang mit unmotiviertem Klientel	27
	13.–15.12.	Meterstab und Märchenwolle – Kreativer Umgang mit Konflikten	28
	20./21.12.	Die Gummibärchen-Methode – Analoge Methoden in der systemischen Arbeit (PmS)	6
2011	Vorankündigungen 2011		
	24.–26.03.11	Beginn: Zertifizierte Ausbildung zum Jungenarbeiter	40

Anmeldung Faxantwort

Bitte per Post oder Fax zurücksenden an
INPUT e.V., Sandstr. 41, 80335 München – Faxnummer (089) 291 34 45

Ihre schriftliche Anmeldung zu einem Seminar von INPUT ist verbindlich. Nach Ablauf der im Programm angegebenen Anmeldefrist, normal vier Wochen vor Beginn der Veranstaltung, erhalten Sie von uns eine Anmeldebestätigung mit der Rechnung und weiteren Informationen zur Veranstaltung. Die Veranstaltungen beginnen, sofern im Programm nicht anders angegeben, um 9.30 Uhr und enden um 17.30 Uhr.

Die im Programm genannten Gebühren beinhalten die Seminar-kosten, Trainingstechnik und die Bereitstellung von Arbeitsunter-lagen. Die Kosten für Verpflegung sowie für die Unterbringung sind, soweit nicht anders angegeben, von den Teilnehmer/innen selbst zu tragen.

Bis zum Anmeldeschluss ist ein Rücktritt ohne Kostenerstat-tung möglich. Bei Stornierungen bis drei Wochen vor Semi-narbeginn müssen wir eine Bearbeitungsgebühr von 30 EUR erheben. Bei einer Absage innerhalb der letzten drei Wochen vor Seminarbeginn werden die vollen Seminargebühren in Rechnung gestellt. In Rücksprache mit uns kann ein/e Ersatz-teilnehmer/in gestellt werden.

Sollte eine Veranstaltung von unserer Seite aus wichtigem Grund abgesagt werden, so erhalten Sie die Seminargebüh-ren voll zurück. Weitere Ansprüche können nicht geltend ge-macht werden. Änderungen behalten wir uns vor.

Seminartitel _____ Datum des Seminars _____

Vorname/Name _____ Alter _____

tätig als _____ E-Mail-Adresse privat _____

Privatadresse (Anschrift) _____ Tel. Nummer privat _____

Einrichtung/Organisation _____

Dienstadresse (Anschrift) _____ Tel. Nummer dienstlich _____

E-Mail-Adresse dienstlich _____ Fax-Nummer dienstlich _____

Rechnung an: dienstlich privat

Ich akzeptiere die Stornobedingungen. Ich bin einverstanden, dass meine Anschrift gespeichert wird. Die Daten werden nicht an Dritte weitergegeben.

Datum/Unterschrift _____

- Bitte senden Sie mir Ihr aktuelles Fortbildungsprogramm zu.
- Informieren Sie mich über folgende Zusatzausbildungen: _____
- Nehmen Sie mit uns Kontakt auf wegen einer internen Fortbildung.

Vorname/Name _____ Einrichtung/Organisation _____

Straße _____ PLZ/Ort _____

Telefon/Telefax _____ E-Mail-Adresse _____